



**Illustriertes archäologisches Wörterbuch der Kunst des
germanischen Alterthums, des Mittelalters und der
Renaissance, sowie der mit den bildenden Künsten in
Verbindung stehenden Ikonographie, ...**

(Deutsch, französisch, englisch und lateinisch) : für Archäologen,
Sammler, Kunsthistoriker, Freunde des Alterthums und der Geschichte

I - Z : mit 770 Textabbildungen

Müller, Hermann Alexander

1878

T.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95839](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95839)



T. 1. Als Zahlbuchstab bedeutet lat. T 160; T bedeutet 160,000. — 2. In der engl. Heraldik Abkürzung für *tenne*. — 3. S. v. w. Taufkreuz.

Tabae, f. pl., lat., Felle aus Libyen, mit denen der Waffenrock zum Schutz gegen den Regen bedeckt wurde.

Tabard, m., frz. u. engl., lat. *tabardum*, *tabartum*, n., *tabardus*, *tabaldus*, *tabarrus*, m., *tabardata tunica*, f., f. Tappert.

Tabaré, m., frz., langer weiter Mantel, auf der Erde nachschleppend, 2. Hälfte des 16. Jahrh.

Tabaylho, m., lat. = *tonaille*.

Tabeletum od. *pugillar*, n., lat., Schreibtafel.

Tabellarium, n., lat., Lesepult, Büchergestell.

Tabellula, f., lat., Täfelchen, Bretchen.

Tabellus, m., lat., Dimin. von *tabula*, Reliquienmonstranz.

Taberna, f., lat., 1. eigentl. Breterbude, daher Verkaufsbude, bes. Trinkstube, auch Weinkeller; — 2. hölzerner Kasten; — 3. Haus, Wohnung.

Tabernacle-work, s., engl., durchbrochene plastische Ornamente.

Tabernakel, n., frz. *tabernacle*, m., engl. *tabernacle*, *hovel*, *housing*, lat. *tabernaculum*, n., *casula*, 1. ursprünglich Breterbarade, Zelt; dann 2. säulengetragener Überbau, bes. Frohnwalm; also: a) auch *taberna altaris* = Altar ciborium, f. Ciborium 1. n. Altarüberbau; b) Schrein, engl. *holy-shrine*, *synekdoche*, Schrank für das Speisegefäß, f. Tabernakelaltar und Sakramentshaus; c) Bilderdach, Bildernische mit Obergehäuse, Überbau über einem Wegkreuz, f. auch Vetsäule; d) ciboriumförmiger, meist thurmgekrönter Reliquienbehälter; e) Thronhimmel über dem Sitz des Königs, Bischofs, Abts etc. im Hochchor. — 3. Lat. *tabernaculum*, auch Sarg, Todtenlade.

Tabernakelaltar, m., frz. *autel eucharistique*, auch Expositionsaltar genannt, Altar, in dessen Aufbau sich ein Schränkchen für das Speisegefäß befindet; vergl. Exposition, Aussetzungsthron u. Altaraufsatz 2. Diese Form ist jetzt, seit etwa 1420, die übliche Form katholischer Altäre.

Tabitha's Auferweckung, f. Ap. Petrus.

Tablage, m., frz., Tafelung mit Steinplatten.

Tablamentum, n., lat. = *frontale*, f. d.

tablarius cultellus, m., lat., Tischmesser.

Tablatura altaris, f., lat., f. Altaraufsatz.

Tablature, s., altengl., Wand- u. Deckenmalerei.

Table, f., franz., 1. Tafel (aus Holz, Stein, Metall, Glas u. s. w.), Platte; t. *fouillée*, in die Mauer vertieft eingelassene Platte; t. *en saillie*, engl. *raised table*, aus der Mauer vorspringende Platte; t. *d'autel*, Altarplatte; t. *de dessus d'autel* = *superfrontale*; t. *de dessous d'autel* = *frontale*, vgl. *Antependium*; t. *d'attente*, leere, zum Stich bestimmte Kupferplatte, od. zum plastischen Schmuck bestimmte Steinplatte. — 2. Tisch; *sainte t.*, t. *sacrée*, Altar; t. *sainte* wird auch für Kommunionsschranke, eig. t. *de communion*, gebr. — 3. Tafelgemälde. Vgl. d. lat. *tabula*.

Table, s., engl., 1. Platte, Tafel, f. d. Art. *bench-t.*, *earth-t.* etc.; *table-base* = *base-table*; t. *stone*, Simsstein; t. *tomb*, Altargrab; — 2. Bret; — 3. Band, Vortensims.

Tableau, m., frz. u. engl., 1. Lichtenheit der Umrahmung einer Thür, eines Fensters; t. *de baie*, Laibungsfläche; — 2. Gemälde, Schilderei; t. *bénoit*, d. h. *bénit*, ein fürs Volk bestimmtes, bes. an den Kirchthüren verkäufliches Bild; t. *d'autel*, Altarblatt; t. *clouant*, t. *ouvrant*, t. *ployant*, Flügel des Flügelaltars; t. *votif*, *Devotivtafel*; t. *de chevalet*, Staffeleibild; — 3. t. *d'or*, Arbeit der Goldschmiedekunst mit figürlichen Reliefs; — 4. t. *de tour*, die an einem Pfeiler der Kirche hangende Tafel für die Namen der den Gottesdienst der Woche verrichtenden Geistlichen.

Tablena, f., *tablerium*, n., lat. = *tonaille*.

Tablet, m., franz., lat. *tabletum*, n., Aufstäfelchen, Reliquarium in Tafelform.

Tablet, s., engl., 1. Täfelchen; — 2. Gurtband, auch Architrav am Säulengebälk.

Tablette, f., frz., lat. *tablettus*, m., 1. Täfelchen, Schreibtäfelchen; — 2. Gestell, Regal auf Knaggen; — 3. Verkleidungsplatte am Balkenlopf; — 4. Mauerdeckplatte; t. *d'appui*, Fenster-

sohlbank; — 5. Sigbret (eines Stuhls); — 6. Fußbret am Crucifix.

Tabletterie, f., frz., **Tablettenwerk**, n., Tischlerei im Kleinen, in Holz oder Elfenbein; der tabletier lieferte bes. Schachbreter, Dominospiele, Dosen etc., später auch Billardkugeln, Billardstäbchen.

Tablier, m., franz., 1. Schurz, Schürze; — 2. Schachbret; — 3. Brückenbelag, bes. Flügel, Klappe einer Zugbrücke; — 4. Ornament im Feld eines Piedestals.

Tabolatus, m., lat., großer hölzerner Schild.

Tabolerium, n., lat. = tabula 6.

Taborellus, m., lat., Tambourin, kleine Schütteltrommel mit Schellen etc.

Taboul, m., frz., f. Plattenrüstung S. 755.

Tabouret, n., frz. tabouret, m., placet, engl. taboret, niedriger viereckiger Stuhl ohne Lehne.

Tabourin, m., frz., Schornsteinhut.

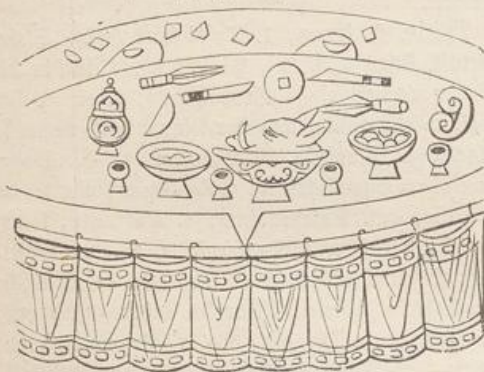


Fig. 1393. Gedeckte Tafel nach einem Bild im Hort. delle.

Tabula, f., lat., 1. Platte, Tafel, f. d. Art. table 1.; bes. t. altaris, Altarplatte; t. itineraria, Tragaltar, Reisealtar; t. auch Frontale; t. acupictilis, Antependium; — 2. Tisch, Speisetafel; t. rotunda, Tafelrunde; — 3. t. oder tabuleta, Aufstafelchen; — 4. gesticktes Zeugstück auf Gewändern, kürzer und breiter als clavus 2.; — 5. t. lignea, Holzklapper, Cresselle, womit die Mönche zum Frühgottesdienst geweckt wurden; auch die Klapper der Ausfägigen (f. d. betr. Art.); — 6. Schachbret, Damenbret; — 7. auch tabuletus, m., f. Tafel 1.; — 8. t., auch t. depicta, Gemälde, Bild; t. votiva, Motivbild; t. officialis, = d. frz. tableau de tour.

Tabulaecium, n., lat., Art Schild, wahrscheinlich = targa oder = tabolatus.

Tabulamentum, n., lat., 1. auch tabulus, m., Piedestal; — 2. = tablamentum.

tabulare, v. tr., lat., täfeln.

Tabularium, n., lat., 1. oder tabularius, m., Ladentisch; — 2. Ambo, Podium; — 3. auch tabullerius, m., = tabula 6; — 4. od. tabulata, f., Stall.

Tabulatio, f., lat., Gefäß, Gefims.

Tabulatum, n., lat., 1. Holzwerk, Tafelwerk; — 2. = tabula 6; — 3. Tribüne, Empore; t. antiphonarium, Sängerbühne, auch für Lettner gebraucht; — 4. auch laquearium gen., f. Altarüberbau.

Tabulatus, m., lat., getäfelte Decke; t. lapideus, Gewölbe, daher, auch deutsch Tabulat, n., getäfelter Corridor im Kloster.

Tabuleria, f., lat., Zeichnung, Schilderei.

Tabulerium, n., lat. = Feuerschirm, Ofenschirm.

Tabustellus, m., lat., das Beiern.

Tace, s., engl., 1. Antoniuskrenz; — 2. t. = tasset, runde Deckplatte der Achselhöhle, f. Plattenrüstung.

Tacea, tacia, tacca, f., lat., flache Schale, Tasse.

Tacellus, m., lat. = tassellus.

Tacla, f., lat., wahrscheinlich = taillevas.

Tacolinum, n., lat., ein dichter, buntgefärbter Stoff.

Taenia, f., lat., breites Band, daher auch (Bauk.) Platte mit geringer Ausladung.

Tafel, f., außer der gewöhnlichen Bedeutung 1. lat. tabula, ein mit Malereien od. Reliefs geschmückter flacher Reliquienkasten; — 2. frz. tableau, engl. painted table, painted board, lat. tabula, t. picta, pictatoria, pinax, Gemälde auf Holz, daher Tafelmalerei, engl. panel-painting, Malerei auf Holz, wie es die ältesten Staffelei-gemälde des M.-A. fast alle sind. — 3. (Bauk.) a) f. v. w. Füllung; b) f. v. w. Plinthus, Platte.

Tafelaufsatz, m., franz. surtout de table, buffet, plateau, engl. plateau, Prachtwerk der Silber- od. Goldschmiedekunst zum Schmuck einer Speisetafel, häufig gearbeitet in Form eines Brunnens, eines Dreifußes oder eines Schiffes, im späten M.-A. und in der Zeit der Renaissance z. B. von Wenzel Jamniger in Nürnberg. S. auch navette u. epergne.

Tafelgeschirr, n., frz. vaisselle, die Gesamtheit der für den Eßtisch gebrauchten metallenen Geräthe, bes. in Frankreich vom 13. Jahrh. an sehr reich ausgestattet, so daß Philipp d. Schöne (1294) u. seine Nachfolger Verbote dagegen erließen. Aber der Luxus nahm im 14. Jahrh. hierin zu, wie das Inventar Karl's V. von Frankreich beweist, das an silbernem, silbervergoldetem u. goldenem Geschirr eine große Menge aufzählt; noch reicher war im 15. Jahrh. das L. der Herzoge von Burgund. Auch die wohlhabenden Bürger rühmten sich einer großen Menge silberner u. zinnerner Geräthe, bis im 16. Jahrh. italienische Fayence und venetianische Glaswaaren bes. die metallenen Luxusgeräthe verminderten und das Geschirr aus Majolika, Fayence u. Porzellan mehr in Aufnahme kam. Wir geben in Fig. 1393 u. 1394 zwei Beispiele von gedeckten Tafeln.

täfelu, frz. 3., frz. boiser, lambrisser, engl. to wainscot, mit Täfelwerk versehen.

Täfelwerk, n., **Täfelung**, f., frz. boiserie, boiserie, engl. boarding, lat. intestinum opus, intabulatio, tabulatum, Bekleidung mit Tafeln. 1. **Wandgetäfel**, frz. lambris, lambrissage, lambre, lat. lambrucium, u. zwar a) volles Wandgetäfel, frz. lambris de revêtement; b) halbes W., Bekleidung der unteren Hälfte der Wände, frz. lambris de demi-revêtement; c) Bekleidung in

Brüstungshöhe, frz. lambris d'appui; d) Sockelbekleidung, Fußlambris, frz. lambris de socle, engl. ostrich-board. — 2. **Deckengetäfel**, frz. lambris de plafond, engl. ceiling, lat. camera, bildet entweder Bretdecke (s. d.) od. Kasetten, lat. lacunae, oder läßt die Balken sichtbar, frz. lambris de plafond enfoncé. Es besteht entweder als zusammengestimmtes T., frz. boiserie encadré, engl. panelling, aus Füllungen, frz. panneaux, engl. pannels, die umrahmt, auch wol noch neben den stehenden Rahmstücken durch weitere senkrechte Streifen, engl. studs, getrennt sind, oder als Bretverkleidung aus neben einander aufrecht od. über einander waagrecht gestellten schwachen Brettern, Wagenschott, frz. esquin, engl. wainscot; solches Bretgetäfel, engl. wainscoting, lat. coassatio, ist entweder glatt od. gestülpt verstäbt etc. — 3. **Fußbodengetäfel** heißt je nach Muster und Herstellung Parkett, herring-bone-work, checker-work etc. S. auch d. frz. pannelé u. d. engl. camp-ceiling.

Taffet, m., frz. taffetas, m., engl. taffeta, lat. taffata, f., dünner, sehr matt glänzender Seidenstoff.

Taflement, m., frz., Spannring, Mauerlatte eines runden od. polygonen Daches.

Tafus, m., lat., griech. τάφος, f. taphus.

Tag, s., engl., Nestelstift.

Tagesstunden, f. d. Art. Apokalyptisch.

Tahutis, f., tahutum, n., lat., altfrz. tahue, m., Todtenbahre, Katafalk.

Tail, s., engl., 1. unteres Ende eines Baugliedes, z. B. eines hängenden Dienstes; — 2. t. of an hinge, Bandlappen; t.-bay, Drifach, f. Balkenfach; t.-piece, Schlußvignette eines Buches, Zinalstod; t.-trimmer, mit den Enden eingemauerter Balken. to tail in, tr. v., mit dem Ende in eine Mauer binden; to tail-upon, intr. v., mit dem Ende aufliegen.

Tailing, s., engl., das in der Mauer liegende Ende eines vorspringenden Steines.

Tailladage, m., frz., Anschließung; taillader, v. tr., anschließen.

Taillade, f., frz., 1. Schliß in den Gewändern; — 2. Augenschliß, Sehschnitt, f. Helm; — 3. auch tailade, altfrz., einschneidiges Schwert.

Tailladus, m., talliadorium, talievium, n., lat., frz. tailloir, große Vorschneideschüssel.

Taillator, tailliator, m., latein., Stempelschneider.

Taille, f., frz., 1. Schnitt, Stich (des Kupfer-



Fig. 1394. Gedeckte Tafeln nach einer Abbildung aus dem 16. Jahrh.

stechers); tailles, pl., die Taillen (s. Schnitt 1); t. de bois, Holzschnitt; t. douce, das Kupferstechen, Kupferstich in Linienmanier; — 2. t. des pierres, Steinschnitt, die Behauung der Steine; f. auch pierre.

taillé, adj., frz., 1. (Her.) links geschrägt; — 2. pierre taillée, behauener Stein; tailler, v. tr., schneiden, behauen; t. au burin, graviren.

Tailleur, m., frz., lat. taillator, tailliator, m., Stempelschneider; t. de pierres, auch taille-pierre, ital. taglia-pietra, m., Steinmeß.

Taillevas, talevas, m., altfrz., lat. talavacius, m., frz. auch pavois, Sektartische, f. Schild.

Taillia, f., lat.; petra tailliae = frz. pierre de taille, Hausstein; tailliat lapid = franz. pierre taillée, behauener Stein.

Tailloir, m., frz., 1. f. tailladus; — 2. Deckplatte des Capitäls, Abakus.

to take down, tr. v., engl., abtragen (ein Gebäude); to take up, aufnehmen (ein Gebäude); to take-on, übernehmen (den fertigen Bau).

Takil, s., engl., (bei Chaucer) Pfeil.

Talar, m., frz. robe, engl. cassock, lat. vestis talaris, tunica talaris, poderis, Hausstracht der Geistlichen, ein langer, Anfangs, im 14. Jahrh. oft braun zc., später, nachdem 1428 zc. die rothen u. grünen sowie die mit Purpur besetzten Röcke, auch die geschweiften Ärmel verboten worden waren, stets schwarzer Rock, der weit und faltenreich vom Hals bis zu den Füßen hinabgeht, wohl zu unterscheiden von der oben eng anschließenden, unten weitem u. vorn in der ganzen Länge zugeknöpften Sutane (s. d.); vom Schluß des 15. Jahrh. an bisweilen, bes. in Frankreich, mit einer Schleppe, frz. queue, lat. cauda, sowie mit reichgeziertem Gürtel ausgestattet; im 16. Jahrh. auch von Gelehrten, die nicht Geistliche waren, sowie von Juden getragen. [—s.]

stände, z. B. auf Stein gravirte Bilder, wurden häufig als Amulet getragen.

Tallavacius, m., lat. = taillevas.

Tallea, f., lat. = Dachspan, doch auch für Schindel gebr.

Talliator m. lapidum, lat. = Steinmeg.

Talliatorium, n., lat. = tailladus.

Tallium, n., tallia, f., lat., Weichbild einer Stadt.

Tally, s., engl., Gegenstück, Pendant.

Talon, m., frz. u. engl., 1. Kehlleiße, s. d. Art. Karnies b; t. rampant, Glockenleiße; t. renversé, Kinnleiße; s. auch arc; — 2. Endzwinde am Schaft der Lanze, Hellebarte zc.; — 3. Absatz des Schwer- tes, s. Schwert.

Talonnier, m., frz., Lanzenschuh, Fahnen- schuh, Standartenschuh.



Fig. 1395. Tappert als Waffenschuh. (Jeanne d'Arc zieht 1429 mit Karl VII. in Rheims ein.)

Talaria, n. pl., talares, m. u. f. pl., kurze Strümpfe, Socken, auch Gamaschen.

Talaucha, talochia, taulachia, f., lat., altfrz. taloche, f., kleinerer Sechschild.

Talbot, s., engl. (Her.), Jagdhund.

Talent, s., engl. (Her.) = bezant.

Talia, f., lat., lange Falte der Gewänder.

Talierer, m., altfrz. talière, später tailleur, Schneider u. Schnittwaarenhändler.

Talisman, m., frz. u. engl. talisman, m., lat. talismanus, m., abzuleiten vom arabischen Tilsem, Zauberfaden, ein Gegenstand, dem zauberische Kraft zugeschrieben wird, bes. auch die Kraft, gegen die Zauberei zu schützen. Dgl. Gegen-

Talpa, f., lat., Maschine zum Untergraben der Mauern.

Talus, talut, m., frz., engl. talus, s., lat. talus, m., Böschung, Dossirung, Abdachung; daher taluter, v. tr., frz., lat. taludare, abdachen, dossiren, schräg ablaufen lassen.

Talvas, s., engl., s. taillevas.

Tambour, m., frz. tambour, m., tronçon, 1. frz. tambour de dôme, engl. tholobate, der cylindrische, also trommelförmige oder polygone Unterbau einer Kuppel, der sich über Pendentifs od. dgl. erhebt; — 2. engl. tambour = Trommel, Säulentrommel; — 3. frz. u. engl. tambour auch Korb oder Gefäß des Capitäls; — 4. frz. auch

Lehrbogen; — 5. t. de porte, Windfang, innerer Holzverschlag einer Thüre zu Abhaltung der Zugluft.

Tambuca, f., lat. = cambuca.

Tamsana oder **Tanfana** (germ. Myth.), der bei Tacitus (Ann. I. 51) vorkommende Name einer Göttin der deutschen Marjer, wol eine Heerdgöttin.

Tamola, f., lat., Krücke.

Tampon, m., frz., 1. Dobel; — 2. Bausbeutel.

Tang, s., engl., Heftzapfen einer Klinge, siehe Angel 2.

Tankard, s., engl., Dedelkrug.

Tanke, s., engl. (Her.), eine Art runder Mütze.

Tannalia, **tannella**, f., lat., frz. tenailles, f. pl., Zange.

tanné, adj., frz. (Her.), n. E. orangefarben, n. A. (richtiger) braunroth, lohfarben.

Tannenzapfen, m. = Pinienzapfen.

Tant, n., lat., bei den Arvernern f. v. w. Stoffbaldachin, Zelt.

Tapa, f., lat. = tapia.

Tapardum, n., lat. = tabardum, f. Tappert.

Taper, s., engl., Kerze, Licht; to taper, v. tr., fed hinwerfen, fed und breit malen.

Tapering, s., engl., Einziehung, Verjüngung.

Tapete, f., frz. tapis, m., engl. tapet, lat. tapes, tapetia, f., tapecius, tapicus, m., tapetum, tapitum, tapiscerium, **tapieium**, **tapesium**, n., griech.

τάπης, ursprünglich langhaariger Wollstoff zu Fußteppichen u. Wandbekleidung; das Behängen der Wände mit gewirkten Tapeten, die **Tapezierer**, **Betaffeter**, frz. tapisserie, engl. tapestry, lat. tapiceria, tapissaria, tapisserie, läßt sich bis zum 14. Jahrh. hinauf verfolgen, obgleich sie entschieden weit älter ist. — Im 15. Jahrh. hatte man schon hochschäftige (haute-lisse) u. tiefschäftige (basse-lisse) T.n. verwendete aber noch viele türkische und persische Teppiche zu Wandbekleidung. Doch kam dazu schon damals das mit Bunzen geschlagene, versilberte oder vergoldete, auch auf Silber- oder Goldunterlage bemalte Leder, welches sich bis Ende des 17. Jahrh. erhielt. Die Fabrikate der von Franz I. in Fontainebleau, von Heinrich II. im Hospice de la Trinité gegründeten Haute-lisse-Fabriken, denen bald ähnliche in Brüssel, Florenz, Mantua, Venedig zc. folgten, wetteiferten mit den Ledertapeten der Niederlande u. Deutschlands, sowie mit denen von Paris, Rouen zc. Im 17. Jahrh. kamen dazu die Fabriken der Gobelins, der Savon-

Müller-Mothes, Arch. Wörterb.

nerie zu Chaillot, des Faubourg St. Germain, der Tuilerien zc. Man fing nun auch an, Atlas, Seide, Baumwolle als Tapete zu verwenden. Schon im 16. Jahrh. begannen die Niederländer Tapeten aus Linnen herzustellen, mit gemalten Mustern und theilweiser Aufklebung von Scheerfloeden, und im 17. Jahrh. trat die Papiertapete, zuerst aus einzelnen Bogen, mit der Hand patronirt, auf. Jérôme Lanyer u. Johann Hautsch zu Nürnberg († 1670) verbesserten sie. [—s.]



Fig. 1396. Kinderspiele im 16. Jahrh. (Die Kinder tragen meist Tapperte, ebenso der Mann links vorn und der Sitzende.)

Tapetum, n., 1. seidenes od. sonst kostbares Tuch zum Bedecken des Sarges; — 2. Tapete, f. d.

Tapferkeit, f., f. Kardinaltugenden 7.

Taphus, m., lat., griech. τάφος, Grab, Grabmal.

Tapia, f., lat. u. arabisch, arabische Pflanze, f. d.

Tapis, m., frz., engl. tapet, lat. tapes etc., Teppich, bes. Wandteppich, f. Tapete; t. à personages, Teppich mit eingewirkten menschlichen Figuren; t. sarrasinois, lat. tapisserie Saracenorum, Sarazenen-Teppich, mit orientalischen Mustern; t. velu, rauher, sammtartiger Teppich, Fußteppich; f. auch basse-lisse, haute-lisse, Arrazzi, aucube, tref.

Tapisserie, f., frz., Teppichwirkerei, Teppichstickerei; t. de Bayeux, f. Teppich.

Tappert, **Trappert**, **Tabbard**, **Trapphart**, m., frz. u. engl. tabard, lat. tabardum (f. d.), ein in der 2. Hälfte des 14. u. im 15. Jahrh. vorzugsweise in Frankreich, England u. Holland bei beiden Geschlechtern auch als Waffenrock (f. Fig. 1395) übliches Oberkleid, das gleichsam als Fortsetzung der housse (f. d.) entweder eine Glocke war, nur mit

Öffnungen für Kopf u. Arme, oder, ähnlich dem Skapulier, an beiden Seiten offen war, jedenfalls also über den Kopf gezogen wurde, bis auf die Füße, oder doch bis unter die Kniee herabging. Um 1370 wurde er auch in Deutschland Mode; meist kurz, weit, auf beiden Seiten geknüpft, jedoch nur auf kurze Zeit; dann wurde er mit Ärmeln versehen und vorn bis zur Hälfte seiner Länge geöffnet. Nach 1400 blieb er nur als Hof- und Staatskleid in Gebrauch; 1411 wurde der Gebrauch von Seide dazu verboten. Um 1450 ging er auf den minderbemittelten Bürgerstand über u. wurde um 1500 gänzlich v. d. Schaubie verdrängt. S. Fig. 1396; vgl. d. Art. arganum, amiculum etc. [-s.]

Tapponum, n., lat. = talpa.

Tapseria, f., lat. = tapisseria.

Tapul, s., engl., Brustgrat, f. Plattenrüstung.

Tarabinta, f., lat., Krücke.

Taraga, f., lat., eine von den Geistlichen auf Sizilien und Malta um den Hals gelegte, breite schwarzseidene Binde.

Tarasius, St., Geheimschreiber des Constantin Porphyrogenetos, dann Patriarch von Konstantinopel, † 806, kämpfte gegen die Bilderstürmer, hat daher heilige Bilder um sich. Tag 25. Febr.

Tarata, tarea, tareta, f., lat., purpurfarbige Stola.

Tarbula od. Tarbua, St., Märtyrin in Persien im 4. Jahrh., mit einer Dienerin an Pfähle gebunden u. mit Sägen zerschnitten. Tag 22. April.

Tare, f., frz., Helmgitter.

taré, adj., frz. (Her.), vom Oberwappen gesagt: gestellt, z. B. t. de côté, seitwärts gestellt.

Taretta, f., lat., Art Pfeil oder Bogen.

Targa, targica, tarcia, targea, f., targonus, m., u. a. Nebenformen, Dimin. tarea, targeta, tarchetta, targueta u. a. Nebenformen; frz. targe, f., engl. targe, target, Tartische; engl. fess-target (Her.) = inescutcheon.

Targeteer, targetier, s., engl., Tartischen-träger.

Targette, f., frz., Schubriegel.

Targina, f., lat., Barge.

tarjant, adj., engl. (Her.) = torqued.

Tarragona. Patrone sind die Hh. Fructuosus und Thecla.

Tarsenatus, m., lat., Arsenal, Zeughaus.

Tarsia, f., ital. u. lat. = tasia.

tartaricus pannus, m., lat., engl. tartarium, schwerer Seidenstoff aus dem Orient, n. A. aus Tortona in Oberitalien.

Tartavella, f., lat., Klapper der Ausjägigen.

Tartische, f., frz. tavellas, m., targe, f., lat. targa etc., f. d. Art. targa u. Schild.

Tarusbulum, n., lat. = thuribulum.

Tas, m., frz., 1. im Bau begriffenes Gebäude;

sur le t., auf dem Bau selbst; — 2. horizontale Steinschicht; t. de charge, Kragstein für Gewölberippen.

Tasche, f., 1. frz. poche, engl. bag, lat. tasea, tassa, taschia, alloveria, f.; sie wurde schon im 12. Jahrh. ziemlich allgemein als kleiner Sack aus festem Zeug oder Leder von den Täschnern gefertigt und meist mit einem Riemen am Gürtel befestigt oder über die Schultern gehängt, häufig mit gepressten Mustern oder mit Stickereien geschmückt, und hieß je nach dem Zweck Geldt., Mosenent., Pilgert., Jagdt., gibeciére, gypeciére etc. — 2. S. v. w. flacher Dachziegel.

Taschendorf, n., f. v. w. Pultdach.

Taschentuch, Facilletlein, n., frz. mouchoir; der Gebrauch desselben kam, vermutlich aus Italien, erst in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. auf u. gab sehr bald zu großem Luxus an Stickereien Anlaß. Der Stoff war Kammertuch oder feine Leinwand, gewöhnlich weiß, doch auch farbig, mit Besatz aus kostbaren Spitzen; auch hohle, durchbrochene Nähte saßen das T. ein u. an den Ecken hingen kleine Quasten. Eine weitere Zierde war Stickerei mit Gold oder Silber, Perlen u. dergl. Schon im 16. Jahrh. feuchteten Damen ihr T. mit wohlriechendem Wasser an, das zugleich den Teint konserviren sollte; f. mouchoir de Venus.

Taschenuhr, f., f. Uhr.

Tassa, f., lat., 1. Tasse, Becher; — 2. tassa, tassia, frz. tasse, auch Tasche = bourse 2; — 3. = tassell 1.

Tasse, f., frz. tasse, f., engl. dish, cup, f. d. Art. tacea, tasa, tassa, tassea, f., das bekannte Trinkgeschirr, tiefer Napf, Kopf, Kuppe, lat. cuppa, mit einem, auch wol 2 Henkeln und dazu gehöriger Unterschale; allem Anschein nach von den Germanen u. Scandinaviern schon in der Bronzezeit gekannt, dann im M.-A. seit dem 10. Jahrh. hier und da, seit dem 13. Jahrh. allgemein gebräuchlich und zwar gewöhnlich aus Metall.

Tasseau, m., frz., 1. Knagge, Kragholz, bes. Pfettenknagge; — 2. Mörtelconsole; — 3. Schwalbennest, auch Klumpen von Mörtel und Steinbrocken zum Feststellen der Rüststangen.

Tassel, f., 1. frz. tassell, lat. tassellus, tacellus, m., tessella, f. = Fürspange; — 2. Brusttuch.

Tassel, s., engl., 1. lat. tassellus, tassa = Quaste, Troddel; tasselled, adj., mit dergl. besetzt; — 2. das monile auf dem bischöflichen Handschuh.

Tassement, m., lat. (Bauw.), das sich Sacken, sich Setzen, frz. se tasser, v. intr., sich senken.

Tasses, tassets, taslets, pl., engl., frz. tassettes, f. pl., Hüftgehänge der Plattenrüstung (f. d.).

Tatiana, St., unter Alexander Severus, n. E. den wilden Thieren vorgeworfen. Tag 12. Jan.

Taschenkreuz, n., f. Kreuz; vgl. patté.

Tau, m., frz., 1. engl. tau, tace, lat. tau, tauma, n., deutsch **Taufkreuz**, Antoniuskreuz; — 2. T-förmiger Krückstock des Chorbischofs; — 3. lat. tau, n., auch = scapulare.

Taualchus, m., lat. = talaucha.

Taubardum, n., lat. = tabardum, Tappert.

Taube, f.; in der christl. Symbolik war schon in frühesten Zeiten die weiße T. das Sinnbild der reinen Geister überhaupt, daher nicht nur der als Boten Gottes vom Himmel kommenden Engel, sondern auch des heil. Geistes und der Jungfrau Maria, bisweilen auch der Märtyrer. So bedeutet 1. schon die zu Noah in die Arche mit dem Ölweig wiederkehrende T. die Versöhnung mit Gott, und erscheint an Stelle des Engels, der die himmlische Seligkeit verheißt. 2. Häufig in den Legenden der Heiligen, z. B. Columba (Taube), zu der bei ihrer Taufe eine weiße T. flog; s. auch Albertus 2., Jda 2., Aldegundis, Remigius u. s. w. 3. Sinnbild des heil. Geistes ist die T. häufig bei der Wahl eines Bischofes oder eines Papstes, um sie als nach dem Willen Gottes geschehen u. den Erwählten als erfüllt vom heil. Geist zu bezeichnen, z. B. David von Utrecht, Fabianus, Evortius, Hilarius 2., Maurilius, Cölestinus 2., Gregor d. Gr. (Skulptur an der Kathedrale von Chartres, 13. Jahrh.), Petrus v. Alcantara u. A. 4. Ganz bes. in fast allen direkten Darstellungen des heil. Geistes, und zwar bis zum 11. Jahrh. allein, später mit einer menschlichen Gestalt, Anfangs ohne Nimbus. Daher auch in den Bildern der Dreieinigkeit, der Schöpfung, der Verkündigung (z. B. in dem frühesten Bild derselben, Mosaik in S. Maria maggiore), der Taufe Christi; ältestes Beispiel davon ist wol der Sarkophag des Junius Bassus, wo sie Lichtstrahlen auf den als Lamm erscheinenden Heiland bei dessen Taufe ausschüttet, des Pfingstwunders (s. Ausgießung des heil. Geistes) und der 7 Gaben des heil. Geistes (Fig. 537). Dahin gehört auch die T. als Sinnbild der Apostel (s. d. S. 70). 5. Als Bild der zum Himmel emporsteigenden menschlichen Seele schon in Bildern der Katakomben u. bes. bei dem Tod der Märtyrer, z. B. Polycarpus, Eulalia, Medardus u. 6. Als Sinnbild der ehelichen Liebe u. Treue gelten die zwei Tauben in Bildern der Darstellung im Tempel. — S. auch d. Art. Ciborium S. 276, Peristerium, Kardinaltugenden u. [—r.]

Taubenhaus, n., frz. colombier, engl. dovehouse, columbary, lat. columbarium, columbare, kommt im M.-A. selten als gemauertes od. hölzernes Thürmchen, frz. colombier de pied, vor, häufiger als hölzernes Häuschen auf einem schwachen Pfosten stehend, frz. lanterne de colombier, colombier à poteau, in Städten meist als Giebelkammer, frz. fauie. Die zum Aus- u. Einfliegen

dienenden Löcher heißen frz. boulines, bougeottes. Die vor diesen befestigten Flugbreitchen volets.

Taubenorden, m., ein 1399 gestifteter englischer Orden für den hohen Adel. Abzeichen: eine abwärts fliegende silberne Taube auf einem runden Schild, an goldener Kette um den Hals getragen. Vgl. auch d. Art. Heiligengeistorden.

Tauca, tauta, f., lat., Kopfschleier.

Taufe, f., frz. baptême, engl. baptism, lat. baptisma, baptizatio, bautizatio etc., 1. als einzelne Handlung, ohne die übrigen Sakramente (s. d.) findet sie sich in der frühen Kunst selten, im eigentlichen M.-A. häufiger, z. B. in einer Bibel des 13. Jahrh., wo der schon erwachsene Täufling im Taufbecken steht, daneben Gott Vater, der Sohn u. der heil. Geist als Taube; auf einem Miniaturbild ders. Zeit wird zugleich der böse Geist aus dem Getauften ausgetrieben. Als Zeichen der vollzogenen T. findet sich auch ein Kreuz auf der Stirn des Getauften. — 2. **Taufe Christi**, frz. baptême de Jésus-Christ, engl. baptism of Christ, Darstellung nach Matth. 3, 13—17 (Mark. 1, 9—11, Luk. 3, 21—23), meist so, daß Jesus im Jordan steht, dessen Wellen sich in ältesten Bildern kegelförmig od. wie gefalteter Stoff vor dem Unterkörper bis an die Brust erheben; er wird von dem in Thierfelle gekleideten, meist bärtigen Johannes getauft; darüber schwebt die Taube des heiligen Geistes; bisweilen ist der Legende zufolge der Fluß getheilt in den Jordan u. seinen Nebenfluß Dan. Daneben stehen häufig zwei Engel, welche die Kleider des Herrn halten; bisweilen auch die Gestalt Gott Vaters, od. nur seine segnende Hand. Der Gegenstand kommt in Bildercyklen aus dem Leben sowohl des Täufers wie des Heilandes vor. Die älteste Darstellung ist wol die in den Katakomben von San Ponziano, wo aus dem Schnabel der Taube Strahlen auf das Haupt des Täuflings herabkommen, und sich sehr sinnvoll ein Hirsch dem Flusse nähert, um zu trinken. Auf der Mosaik des Baptisteriums S. Giovanni zu Ravenna zeigt sich unten der Jordan als bärtiger Flügelt und überreicht ein Kleid u. ein Tuch zum Abtrocknen; im Wysehrader Codex, 11. Jahrh. (Univ.-Bibl. in Prag), erscheint er auffallender Weise als nackter Jüngling, der von oben herab auf das Haupt Christi Wasser ausschüttet. Unter den übrigen unzähligen, meist rein historisch gehaltenen Darstellungen des M.-A. u. der Renaissance erwähnen wir nur als sehr bedeutend aus der italienischen Kunst die von Rafael (Loggien des Vatikans), der den Heiland mit gefalteten Händen betend darstellt, daneben 4 Engel und 5 andere Personen; von Andrea Verocchio (Akademie in Florenz) in einer Landschaft mit zwei am Ufer knieenden Engeln, deren einer bekanntlich ein

Meisterwerk seines Schülers Lionardo ist, und von Paris Bordone in der Brera zu Mailand; aus der deutschen Kunst ein interessantes Elfenbeinrelief in der Hofbibliothek zu München (ums J. 1000), das außer den gewöhnlichen Gestalten auch die fackeltragenden Brustbilder von Sonne u. Mond zeigt, u. ein Bild in schöner Landschaft von einem tüchtigen Nachahmer Memling's in der Akad. zu Brügge. [—r.] — 3. **Taufe** kommt auch vor als allgemeiner Name für die **Taufstätten**. Die älteste Form derselben war der im Baptisterium (s. d.) befindliche **Taufbrunnen**, m., frz. font, fonts baptismaux, m. pl., engl. font, baptismal font, lat. fons baptismalis, fons baptisterii, natatorium, piscina, meist eine in vertieftem Bassin gefasste Quelle lebendigen Wassers. An seine Stelle trat hier u. da schon zu Anfang des 9. Jahrh. der **Taufstein**, **Badstein**, **Fünt**, engl. font-stone, auch vantage-stone, lat. delubrum, in welchen schon früh hier u. da, seit d. 11. Jahrh. häufiger, seit d. 14. Jahrh. allgemeiner, in eine dazu eingehauene Vertiefung ein metallenes **Taufbecken** (oder **Graben**, s. d.), frz. cuvette, engl. basin, lat. later, luteus, bacile, eingesetzt ward. Die erste Darstellung dieses Tauftritus: non mergendo, verum desuper fundendo, wie ihn Walafr. Strabo bezeichnet, findet sich in dem Wessobrunner Codex (Hofbibl. zu München, vor 814 geschrieben). — Häufig ward der Taufstein durch einen in Metall gegossenen **Taufkessel** ersetzt, der gleich dem Taufstein in romanischer Zeit vieredig, polygon, also prismatisch, auch cylindrisch war, später aber fast stets pokalförmig, und der aus einem Fuß, franz. pédicule, tronc, engl. stem, fust, u. einem **Taufkessel**, franz. calice, cuve, fontaine, engl. bason, basin, lat. cupa, besteht, wobei der Fuß aber oft durch Figuren, Thiere u. ersetzt ist. — Auch hölzerne **Taufständer** kamen vor. — Das Taufbecken hat stets einen Nabel, d. h. eine feste Scheibe in Mitte des Bodens zum Aufsetzen der **Taufanne**. Seinen Platz hatte der Taufständer Anfangs, z. B. zu Worms, 1807 abgetr., Speier, Regensburg, Petronell, Fulda, Aachen, Essen, Brigen u., in einer gesonderten **Taufkirche** (s. d. Art. Baptisterium) od. in einer meist an der Nordseite oder Nordwestecke an die Kirche angebauten (Mainz, Straßburg, St. Gereon in Köln) oder in der Kirche abgetheilten Taufkapelle; doch giebt es auch Ausnahmen hiervon, z. B. am Dom zu Meissen, wo die Taufkapelle an der Südseite liegt, Augsburg (1808 abgetragen) u. — Aber oft fand er seinen Platz in der Kirche selbst, so schon auf dem Bauwerk von St. Gallen, obgleich die Synode zu Verida im J. 524 u. die canon. reginonis vom J. 899, ja selbst Rathenius von Verona in den Synodic. ad presb. gebieten, daß, wo keine Taufbrunnen seien,

das zum Taufen gebrauchte Gefäß aus der Kirche heraus getragen werden solle. Später wurde vorgeschrieben, daß er intus ad ostium majus et a latere ubi Evangelium legitur, also am Westende des nördlichen Seitenschiffes, stehen solle. Er soll um 2 Stufen erhöht stehen, mit Cancellen umgeben, mit Seide bedeckt sein, mit verschließbarem Deckel, frz. couvercle, engl. cover, lat. custodia, operculum clave sera etc. munitum, und darüber mit einem Dach, Baldachin versehen sein, lat. super haec erigatur aliud cooperculum ex ligno pulchro aut certe decenter picto et conopeo seu tentorio serico albi vel rubri coloris velato. Neben dem Taufstein ist ein Sacramentarium (s. d.) anzubringen, sowie ein Armarium zu Aufbewahrung der heiligen Öle, des Salzgefäßes, des Löffels oder sonstigen Gefäßes zum Gießen des Wassers auf den Kopf des Täuflings, des Beckens, bacile, zum Unterhalten unter den Kopf u. Die Sakrarien, Schreine, ja selbst die Gitter und Baldachine sind selten erhalten; ein Gitter z. B. in der Marienkirche zu Salzwedel (um 1522), ein Baldachin im Münster zu Ulm (um 1470). Heizvorrichtungen am Fuß des Kessels finden sich in St. Sebald in Nürnberg, in Aldekerke bei Geldern u. Zu Verzierung der Taufsteine, abgesehen von vielen völlig schmucklosen, dienten entweder nur Ornamente oder figürliche Reliefs, namentlich die 12 Apostel, die Taufe Christi im Jordan, od. mit Bezug auf Röm. 6, 3 der Kreuzestod oder die Auferstehung. Viele romanische Taufkessel u. Taufsteine haben als tragende Füße die Gestalten der 4 Flüsse des Paradieses, z. B. der Taufstein in der Vorhalle des Doms zu Merseburg aus dem Jahr 1198 und der vielleicht um Weniges spätere mustergiltige Taufkessel im Dom zu Hildesheim, über den Häuptern der 4 Flüsse als Medaillons die 4 Tugenden Prudentia, Justitia, Temperantia und Fortitudo, während um den eigentlichen Kessel in Reliefs der Durchgang der Israeliten durch den Jordan (Josua 3), die Taufe Christi, der Durchgang der Israeliten durch das Rother Meer und das Wappen des Hildesheimer Hochstiftes dargestellt sind; dazu kommen auf dem Deckel eine Gestalt der Misericordia, die Bestätigung von Aarons Priesterthum, der bethlehemitische Kindermord und Magdalena, die Füße des Herrn salbend. Oft erscheinen Löwen als Träger der Taufsteine. Durch plastischen Schmuck zeichnen sich noch aus der romanische Taufstein in der Kirche zu Brechten bei Dortmund, der der Übergangszeit in der Pfarrkirche zu Beckum (Westfalen), die gothischen in der Stiftskirche zu Hersfeld, in der Münsterkirche zu Herford, und die spätgothischen in Nieheim, in der Stiftskirche zu Paderborn u. in Weidenbrück. Im Ganzen interessanter sind

die metallenen Taufessel, deren Träger häufig ebenfalls 4 liegende oder hockende Löwen, oder 4 knieende, halb bekleidete männliche Figuren sind (ähnlich den Trägern des Krodo-Altars in Goslar), die man entweder für besiegte heidnische Slaven (Taufbecken im Dom zu Bremen) oder für Andeutungen der Paradiesesflüsse hält. Das älteste Gefäß dieser Art ist das von 12 Kindern (wie das eiserne Meer Salomo's, 1. Kön. 7, 25) getragene, mit biblischen Tauffcenen geschmückte in der Bartholomäuskirche zu Lüttich aus dem J. 1112, sodann der genannte Taufessel in Hildesheim, der im Dom zu Salzburg aus dem J. 1321, der der Stiftskirche in Berchtesgaden, der pokalförmige der Godehardikirche in Brandenburg, im Dom zu Würzburg, in Büsum (Holstein), in der Nikolaikirche zu Elbing, in der St. Blasiuskirche zu Münden und noch zahlreicher aus dem 15. u. der 1. Hälfte des 16. Jahrh. Im 17. Jahrh. wurde die Haustaufe beliebter, zu welchem Zweck man sich messingener, kleinerer Tauffchüsseln bediente, die fabrikmäßig gearbeitet wurden. [-r., -s.]

Taufhemd, n. = Westerkleid.

Taufkapelle, f. und Taufkirche, f. Baptisterium 2 u. Taufe 3.

Taufsäule, Taufstein, m., f. Taufe 3.

Taukreuz, n., f. d. Art. Antoniuskreuz u. Kreuz.

Taulachia, f., taulache, taulachus, tavolo-lacius, taulagius, m. = talaucha.

Taulerium, tauletum, n., lat. = tabularium 1.

Taulerius, m., lat. = d. frz. tailloir.

Taullia, tayola, f., lat. = tallea.

Taurinus, St., Bischof von Evreux. Sein Reliquienkasten in den Formen einer frühgothischen Kirche (in seiner Abtei daselbst) hat auf den Langseiten u. den Dachseiten sein Leben. Tag 11. Aug.

Tauschirarbeit, f., ital. u. lat. tausia, tarsia, f., engl. empaistic work, Stahl- oder Eisenarbeit mit eingelegter Ornamentierung aus Silber oder Gold, oder in Silber mit Gold ausgelegt. Man unterscheidet eingelegte T., d. h. solche, wobei das edle Metall mit dem Eisengrund dieselbe Fläche bildet, u. aufgeschlagene, wobei das edle Metall reliefartig hervortritt. — Die T. war den Germanen und bes. den Franken schon sehr früh bekannt und wurde bes. unter den Merovingern vielfach geübt (s. Fig. 1230); später fast vergessen, wurde sie im 14. Jahrh. von Neuem aus dem Orient nach Italien übertragen u. bes. in Mailand, Florenz u. Venedig weiter ausgebildet.

Tauta, f., lat. = tauca.

Tauverzierung, f. = Schiffstauverzierung.

Tavella, f., lat., Fliese, Fußbodenziegel; tavolerium, n., taxellus, m., Fliesenfußboden.

tawny, adj., engl. (Per.) = tanné.

Taxa, f., lat. = tasca, Tasche.

Taxea, taxia, f., Dimin. taxeta, f., lat. = tassa, Tasse, Becher.

Tebennum, n., lat., griech. τήβεννον, τήβεννος, Senatorenkleid.

Techa, f., lat., leinenes Bettuch.

Technik, f., frz. technique, f., engl. technic, s., das Verfahren bei Ausführung eines Kunstwerks, bes. in der Handhabung des künstlerischen Materials.

technischer Ausdruck, m. = Kunstausdruck.

Tectonique, f., franz., engl. tectonics, pl., Tektonik.

Tectorium, n., lat., 1. Decke, Bettdecke; —

2. Stück, eigentlich t. opus, f. opus.

Tectum, n., lat., 1. Dach; — 2. od. tectura, f. = tectorium 1.; — 3. Bekleidung.

Tecuarium, n., tegimen, tegorium, tegurium, f. d. Art. Altar u. Altarüberbau.

Tega, f., lat. = theca.

Teges, f., lat., kleines Haus, Hütte.

Tegilla, tegla, f., tegillus, m., lat. = tiggillum, f. im Art. tignum.

Tegula, tegularis petra, f., lat., Dachziegel; t. lignea, t. fissa, Dachschindel; tegulatus, adj., mit Ziegeln gedeckt.

Tegularia, f., lat., 1. Ziegelei, frz. tuilerie; — 2. (scil. terra) Ziegelerde.

tegulated armour, s., engl., Rüstung eines Kriegers, deren einzelne Theile ziegelförmig sind (12. Jahrh.), ähnlich der Fig. 1079.

Tegumentum, n., lat., 1. (Per.) Helmdecke; — 2. t. altaris, Altardecke.

Teich Bethesda, m., frz. piscine probatique, engl. pool of Bethesda, lat. piscina probatica, Darstellung der Begebenheit Joh. 5, 2—8, in der älteren Kunst selten, in der späteren bes. häufig in Hospitälern. In den älteren Bildern ein Teich mit fünf daran stoßenden Zimmern, ein Engel hält die Hand in das Wasser des Teiches; Christus mit den Aposteln, vor ihm ein Mann, der das Bett auf dem Rücken trägt, also ähnlich dem Gichtkrüchigen.

Teigdruck, m., frz. empreinte en pâte, Abdruck v. Relief-Metallschnitten, ausgefüllt mit gefärbter, kleisterartiger Masse, mit Gold oder grundirt.

Teinte, f., frz., Tinte, Farbe; teinter, v. tr., einfarbig bemalen, anstreichen.

Tektonik, f., frz. tectonique, f., engl. tectonics, pl., die Kunst des Zusammenfügens starrer, stabförmiger Theile zu Gestellen, daher die künstlerische Ausbildung der Zimmererei, Tischlerei, die Verfertigung künstlerisch ausgebildeter Geräthe u. ihrer Verzierung mit Metall, Elfenbein u.; auch Glaserei u. Schlosserei gehören insofern hierher, als sie sich mit Gitterwerk u. dgl. beschäftigen.

Tela, f., latein., 1. auch *telum*, n., Wurfschöß, Speer; — 2. Gewebe; t. stragula, f. Altarbefleidung 3 u. stragula.

Telamon, m., f. v. w. Atlas 1; frz. *télamon* auch = Atlas 2.

Telarium, *telare*, n., latein., der hölzerne Rahmen für das Antependium, den Altarvorhang.

Telesphorus, St., griech. Einsiedler, dann Papst von 128(?)—139, ordnete die 40tägigen Fasten an, wurde unter Antonius Pius mit einer Kette erschlagen. Attribut ein Kelch, über dem 3 Hostien schweben. Tag 5. Jan.

Teller, m., frz. *plat*, später *assiette*, engl. *plate*, lat. *platellus*; — von den Römern als *patella* gekannt, kommen die Teller auch bei den

gotth., mit glodenförmigem Hals u. rundem, tellerähnlichem Abakus (Fig. 1397).

Telum, n., lat., f. *tela*.

Tempel, m., frz. *temple*, m., engl. *temple*, lat. *templum*, n.; die ältesten Christen haben vielfach heidnische Tempel zu Kirchen eingerichtet; auch wurden die Kirchen vielfach mit dem Namen *T.*, *templum Dei*, das Schiff als *templum ecclesiae* bezeichnet, bes. aber hießen so die Kirchen und Häuser der T. Herren, so bes. die Temple-church zu London, die aus einer 1185 erbauten Rundkirche anglonormannischen Stiles und dem viereckigen frühgothischen Chor (1240 erbaut) besteht. — Auch in Paris war der Temple das 1222 erbaute Ordenshaus der T. ritter, das nachher den Johannitern überlassen, nach Aufhebung sämtlicher Orden Staatsgefängnis, später Frauenkloster u. unter Napoleon III. völlig abgetragen wurde. Ein brennender T. ist Attribut d. h. Artemius, zerstörte T. sind Attribut vieler Hh., z. B. des Apollinaris.

Tempelherr, **Templer**, m., frz. *templier*, engl. *templar*, lat. *templarius*, *templicola*, *frater militiae templi*, ein 1118 durch Gottfried v. St. Aldemar (St. Omer) u. Hugo von Payens (de Paganis) in Jerusalem gestifteter geistlicher Ritterorden zum Schutz der Wallfahrer nach Jerusalem, später auch zu Verteidigung des christl. Glaubens u. des heil. Grabes. Von Papst Honorius III. bestätigt, erhielt der Orden die Regel der Benedictiner mit Abänderungen Bernhards von Clairvaux u. zugleich eine Ordensstracht, die für sämtliche Mitglieder aus einem langen leinenen Gürtel bestand, als Sinnbild des Gelübdes der Keuschheit, für die Ritter aus einem weißen Mantel mit achtspeizigem rothen Kreuz,

Tempelherrenkreuz, auf der linken Schulter, für die dem Orden beigegebenen Geistlichen aus weißem, für die dienenden Brüder aus grauem od. schwarzem Gewand. Doch benutzten sie auch das Antoniuskreuz vielfach als Symbol, daher auch dieses T. kreuz genannt wird. Das Banner, frz. *bauséant*, engl. *baucens*, *bauseant*, des Ordens war schwarz und weiß getheilt mit der Devise: „Non nobis, Domine, sed nomini tuo gloria!“ Das Siegel enthält zwei Reiter auf Einem Pferd. S. auch *baphomet*. 1154 ließen sich die Tempelherren unter König Stephan in England nieder u. erwarben unter Heinrich II. den Bauplatz für die Temple-church (f. Tempel). 1291 verlegte der Orden seinen Sitz nach Cypern und widmete sich der Bezwungung der Seeräuber. Als er hier u. anderwärts ausartete, wurde er wol mehr wegen seiner Reichthümer als wegen dieser Ausartung



Fig. 1397. Thüre in der Pluscardine-Abtei, Schottland.

Deutschen schon in frühester Zeit aus Metall, Thon od. Holz vor. Aber sie dienten bei Tisch Anfangs nur zum Auftragen der Speisen bei Festmahlen; bei minder Begüterten, ja auch bei Großen für gewöhnlich, wurden die Fleischspeisen von dem Vorschneider auf ein flaches Stück Brot gelegt, auf welchem die Tischgäste es mit einem Messer zerschnitten. Die T., sowol die tiefen als die flachen, hatten, obwol kleiner, doch fast dieselbe Form wie heutzutage. Erst im 12. Jahrh. wurden den Gästen, u. zwar Anfangs für je 2 Personen, T. vorgelegt. Von Holz waren sie bei den Armeren (selten von Thon), von Zinn bei den Wohlhabenden, von Silber bei den Reichen. Sehr heiße Gerichte wurden auch auf Schüsseln aufgetragen, die in einen durchbrochenen Metallfranz gesetzt waren, der 3 Füße u. 2 Handgriffe hatte.

Tellercapital, n., Capitalform der engl. Früh-

durch König Philipp den Schönen von Frankreich u. Papst Clemens VII. aufgehoben u. 1306 grausam vernichtet. [—s.]

Tempellum, n., lat., Dimin. von templum.

Temperamalerei, f., frz. u. engl. tempera, franz. peinture en détrempe, engl. distemper-painting, limning, die vor der Erfindung der Ölmalerei, also vor 1410, zu Tafel-, jetzt noch zu Wand- sowie zu Theatermalerei zc. vielfach benutzte Technik, in welcher die Farben mit Leimwasser angerieben und mit Eiweiß, Honig oder anderen Bindemitteln gemischt wurden.

Tempes, f., lat., Laubengang, Gallerie.

Templa, f., tempierium, n., templarius, m., lat., Dachstuhlpfette.

Template, s., altengl., für templet, f. d.

Templatura, f., lat., Gewölbe; templatus, adj., gewölbt.

Templeise, m. So werden die Graalsritter, namentlich in Spanien, genannt. Die ihnen zugeschriebenen Kirchen, yglesias de los Templeises, z. B. zu Segovia zc., sind Centralbauten, die ziemlich große Ähnlichkeit mit dem Graalstempel haben, wie dieser im jüngeren Titul beschrieben wird. Der Untertheil des Mittelraums ist abgeschlossen u. überwölbt; auf ihm erhebt sich unter der Kuppel ein Postament zu Aufstellung einer Copie des H. Graal. — **Templeisenkreuz** nennen Manche das Fylfot, f. d. Vgl. auch d. Art. Baphomet.

Templet, engl., 1. Pforte, Trumholz; — 2. Schablonenbret, Patrone; — 3. Lehrgerüst.

Templicola, m., templarius, lat., Tempelherr.

Temporalia, n. pl., lat., 1. (von tempora, Schläfe) Rissen; — 2. Gehalt des Geistlichen.

Temptation, s., engl., Versuchung (Christi vom Teufel).

Temptorium, n., lat. = tentorium.

Tena, **tenia**, f., lat., f. taenia u. Inful.

Tenaculum, n., lat., 1. = venabulum, Jagdspieß; — 2. Fibula, Agraße.

Tenailles, f. pl., frz., 1. lat. tenabula, tenacula, tenecula, tenax, tenalis, tenagla, tenalea, tenella, Zange, Feuerzange; — 2. oder tenaillon, m., engl. tenail, tenaille, lat. tenellus, Zangenwerk (im Festungsbau).

Tenant, m., frz. (Her.), ein Mensch oder ein Engel als Schildhalter.

Tenant, engl., 1. subst. = tenon; — 2. adj. (Her.), haltend; **tenanted cross**, s., ein an den Enden der 4 Arme mit einem Ring versehenes Kreuz.

Teneberleuchter, m., frz. herse, sarrazine, engl. herse, lat. hercia ad tenebras, polycandelum, herpita, occa, ein nur in der Charwoche zu gebrauchender Leuchter in Form eines gleichseitigen Dreiecks mit 12 gelben Wachskerzen (also Dreieinigkeit u. Apostel) und einer großen weißen

auf der Spitze (also Repräsentant Christi), bisweilen auch mit 14 Kerzen (11 Apostel u. 3 Marien). Dergleichen Leuchter gehören meist den letzten Jahrhunderten des M.-A. an; z. B. der im Dom zu Osnabrück.

Tenellus, m., latein., 1. Obergeschoß für die Dienerschaft; — 2. f. tenailles 2.

Teneria, f., lat., Handgriff der Balisten.

Ténie, f., frz., engl. tenia, s. = bandelette 2. u. taenia.

Tenne, f., **Tennig**, n., frz. aire, engl. floor, erne, lat. area, suellium, Dreschplatz in der Scheune, doch auch für Hausflur oft gebraucht.

tenné, tawney, adj., engl. (Her.), f. tanné.

Tennis-court, s., engl., Ballhaus.

Tenon, m., franz., 1. engl. tenon, tenant, Zapfen; t. à queue d'aronde, Schwalbenschwanzzapfen; t. en about, geächselter Zapfen zc.; — 2. Stütze (bei Bildwerken); — 3. Windeisenring.

tenoned, adj., engl., verzapft, durch Zapfen verbunden.

Tensa, **tenta**, f., lat., 1. = tentorium; — 2. Prozessionswagen.

Tent, s., engl., 1. Zelt; — 2. Art hölzerner Predigtstuhl, der im Freien gebraucht wurde.

Tentation, f., frz., Versuchung (Christi).

Tentorium, n., **tensa**, **tenta**, **tentura**, f., lat., 1. Vorhang, Teppich; — 2. ausgepanntes Zelt.

Tenture, f., frz., lat. **tentura**, f., Tapete, Teppich, Rückflaken; t. de carême, Fastentuch, Hungertuch.

Teolica, f., lat., Dachziegel.

Teppich, m., frz. tapis, tapisserie, engl. tapestry, lat. tapetia, tapesium, tapisserie, mollia, pannus, stroma, tentura, velum, gewebte, gewirkte, gewalkte od. gestickte Decke; Die wurden schon sehr früh in den Kirchen als Fußbodenbelag, als Verschluss der Fenster u. Thüren, als Bekleidung der inneren Wände der Chorschranken verwendet, oder zu Ausschmückung des Kirchenschiffs, z. B. von Säule zu Säule gespannt, od. als Rückflaken der Chorstühle, dorsale, doxale, als Vorhänge vor dem Ciborium, lat. tetravela, als Fastentücher (f. d.), aber auch in Privatwohnungen des M.-A. vielfach gebraucht, und zwar auch hier entweder als Vorhang an den Thüren, lat. velum januarum, und Fenstern, oder zum Behängen der Wände (Umhänge) u. Pfeiler, frz. tenture oder tapis de muraille, engl. hangings, lat. vestimentum, velum, pallium, oder als Bedeckung des Fußbodens, franz. tapis velu, engl. carpet, lat. pedale, substratorium, marchipedium, stramentum. Die letzteren waren sowohl im Haus als namentlich in der Kirche meist nur mit geometrischen Mustern oder Ornamenten, höchstens mit

Darstellung verächtlichen oder bösen „Gewürmes“, unter strenger Vermeidung heiliger Symbole und Bilder, die übrigen oft mit figürlichen Darstellungen versehen (s. d. lat. *historia*). Im früheren M.-A. bezog man sie meist aus dem Orient, lat. *cortina Alexandrina*, oder ahmte auch die orientalischen Muster, frz. *tapis sarrasinois*, lat. *tapicia Sarrazenorum*, im Abendland nach. Mit dem Beginn des 11. Jahrh. beschäftigten sich die Laienbrüder der Klöster viel mit dem Weben, Nonnen und Burgfrauen mit dem Sticken von T.n auf grobem Leinentuch (s. Stiderei). Auf Leinwand mit Temperafarben gemalte T.e kommen erst im späteren M.-A. u. nur als Wandt.e vor. S. d. Art. *Tapeete*. Unter den kirchlichen T.en ist einer der ältesten der im Municipalpalast zu Genua, eine orientalische Arbeit des 11. Jahrh. mit Darstellungen aus dem Martyrium des h. Stephanus, unter den nicht kirchlichen der der Kathedrale von Bayeux (Dep. Calvados), bis zum J. 1871 in der dortigen Stadtbibl. befindlich,* der auf einer Leinwandfläche von 63 m. Länge bei 0,46 m. Höhe in Plattstich mit verschiedenen Richtungen des Fadens die für die Kultur- u. Kostümgeschichte interessante Eroberung Englands durch Wilhelm den Eroberer in 72 Szenen mit 530 Figuren u. vielen beigefügten Inschriften darstellt. Die Arbeit wird von Einigen der Königin Mathilde, Gemahlin Wilhelm's, von Anderen der Mathilde, Tochter Heinrich's I. von England, zugeschrieben. Jedenfalls ist er nicht nach der Mitte des 12. Jahrh. entstanden. (Vgl. *The Bayeux-Tapestry reproduced in autotype-plates with historic notes by Frank Rede Fowke. Lond. Arundel-Society 1875.*) Die späteren, für die Wohnungen der Großen bestimmten T.e enthalten sehr oft Jagd- und Liebesgeschichten von großer kulturhistorischer Bedeutung. Auch Kriegsthaten waren beliebte Gegenstände der Darstellung, bes. für die Ausschmückung der Feldlagerzelte. Die kostbarsten dieser Art sind vielleicht die mit den Kriegsthaten Julius Cäsar's, die das Zelt Karl's des Kühnen von Burgund schmückten und als Trophäen von der Schlacht bei Granjon (1476) noch jetzt in Bern aufbewahrt werden. Sie weisen unverkennbar auf niederdeutsche Künstlerhände u. Werkstätten hin, wie denn überhaupt die vorzüglichsten Arbeiten dieser Gattung, wo sie sich auch finden, in den Niederlanden bestellt od. von dorthier gekommen sind. Besonders reich an T.en aus Arras und anderen Städten Flanderns war ehemals Rom, wo bekanntlich Rafael für dergl. Arbeiten die Cartons lieferte. Ziemlich zahlreich sind die in den Museen und Kirchen

* Als 1871 die Deutschen der Stadt sich näherten, wurde der Teppich aufgerollt, in einen Zink-Zylinder gepackt und seitdem in Verborgenheit gehalten.

Deutschlands u. Frankreichs (bes. Musée de Cluny, s. David, Kathedrale zu Sens u. Beauvais) noch vorhandenen T.e aus dem 13. bis 16. Jahrh., interessant ein solcher im Nationalmuseum zu München aus dem 16. Jahrh., der die Anbetung der Könige darstellt u. eine Nonne zeigt, die einen vor ihr der Höhe nach ausgespannten T. webt. S. auch die Art. *Arrazzi*, *Stiderei*, frz. *aucube*, *basse-lisse*, *haute-lisse*, *moquette*, *tref*, engl. *hanging stiles*, lat. *scultata vestis* etc. [—r.]

Teppichgrund, m. Zu Ende des 14. Jahrh. begannen die Maler vielfach den Goldgrund der Tafelbilder mit Teppichmuster zu versehen, oder durch Teppichmuster zu ersetzen. Ähnliches war in der Mosaik schon früher vorgekommen. Erst im 16. Jahrh. wich dieser T. dem landschaftlichen Hintergrund.

Terbichetum, n., lat. = *trebuchetum*.

Tercerium, n., lat. = *tabula 5*.

Terchois, m., altfrz. = *carquois*, Köcher.

Tereinale, n., lat., Zeughaus.

Terebra, f., lat., 1. Bohrer; — 2. auch *tere-forum*, n., Kriegsmaschine zum Durchbohren der Mauern.

Terentianus, St., Bischof von Tuderum in Umbrien, unter Hadrian, nachdem ihm die Junge abgeschnitten, hingerichtet. Tag 1. Sept.

Terentius, St., mit seinen Gefährten unter Kaiser Decius im J. 253 in einen Kerker geworfen, wo ein Engel sie speiste, dann vergebens wilden Thieren u. Schlangen vorgeworfen, endlich im Kerker ermordet. Tag 10. April.

tergant, **tergiant**, adj., engl. (Her.), rückwärts gesehen, vergl. *recursant*.

Teripes, m., lat., Steigbügel.

Teristra, f., lat., vierediges Tuch, Kappe oder Haube, welche von den byzantinischen Herrschern u. Vornehmen beiderlei Geschlechts unter der Kopfbedeckung, namentlich unter Helm u. Krone, getragen wurde und auf den Schultern auflag; bei dem Kaiser war sie roth, golddurchwirkt, bei der Kaiserin weiß.

Terme, f., frz. *terme*, m., engl. u. lat. *terminus*, m., vierediger, schlanker Pfeiler, der oft oben in eine Büste ausläuft; frz. t. en console, Büste auf Kragstein; t. en gainne, Terme, die unten schwächer ist als oben.

terminal, adj., frz. *chapelle t.e*, Scheitelskapelle, vgl. *Lady-chapel*.

Terminarius, m., lat., ein terminirender, d. h. in bestimmtem Distrikt des Klosters Almosen sammelnder Mönch.

terné, adj., frz., blind, s. *arcade*, Blendbogen u. Drillingsbogen.

Terra, f., lat., frz. *terre*, f., die Erde; t. *rubra*, rothe Erdfarbe; t. *sigillata*, Bolus; t. *invetriata*, Faience; t. *tenax*, Töpferthon, Thonerde.

Terracotta, f., frz. terre cuite, engl. baked clay, gebrannte Erde, bes. plastische Arbeit aus gebranntem Thon. Im M.-A. wurde sie vielfach in Deutschland u. den Niederlanden gefertigt, mit und ohne glasierten Überzug. In der Sammlung des Vereins f. d. Gesch. Leipzigs befinden sich Theile eines Altarschreins aus bemalter T. (1. Hälfte des 15. Jahrh.) u. Theile der Stadtmauer Leipzigs (Ornamente u. Christuskopf) von mit Zinn glasierter T. aus dem 14. Jahrh. Dennoch lehren viele Kunsthistoriker, zuerst habe sie Luca della Robbia (um 1450) mit einem glasierten Überzug verfertigt; sie waren von der Zeit an bis gegen Ende des 16. Jahrh. sehr verbreitet.

Terragium, n., latein., 1. Beerdigung; — 2. f. Terrasse.

terranea domus, f., lat., einstöckiges Haus.

Terrass, s., engl. (Her.), der (gewöhnlich grüne) Erdboden.

Terrasse, f., 1. frz. terrasse, f., engl. terrace, lat. terracia, terracea, terrassia, f. terrale, n., u. a. Nebenformen, Erderhöhung, durch Böschungen od. Futtermauern gehalten, fälschlich auch für Söller, Plattform u. gebraucht. — 2. Frz. terrasse, auch a) fehlerhafte Stellen im Marmor; b) Erdboden als Vordergrund in der Malerei; c) Oberfläche eines Stylobats; d) (Her.) Strichfuß.

terrassé, adj., frz. (Her.), vom Baum gesagt, mit der Erde.

Terre cuite, f., frz., gebrannte Erde, Terracotta; t. glaise, Töpferthon, Lehm; terre-plein, m., a) f. v. w. Terrasse 1.; b) Wallgang.

Terrier, m., frz., unterirdisches Gemach.

Tersorium, n., lat., Handtuch, Tuch zum Abtrocknen des Kelches.

Tertiarius, m., lat. frater de poenitentia Sti. Dominici, Abzweigung der Dominicanermönche; trugen weiße Kutte mit schwarzer Kappe.

Tertullinus, St., Anfangs Diener des römischen Hauptmanns Olympius, dann Priester, unter Valerian im J. 250 enthauptet. Tag 4. Aug.

Terzolla, f., lat., ein Kopfschmuck, der aus 300 (drei Reihen bildenden) Perlen besteht.

Tessella, f., lat., 1. (Her.) Schachbret; tessellatum, geschacht; — 2. auch tessera, franz. tessère, f., viereckiges Steinchen, Würfel, z. B. Mosaikstift, daher tessellatum oder tessellatum opus, lat., tessellated pavement, s., engl., Mosaikpflaster; engl. tessellation, Mosaikarbeit.

Tessutius, tessutus, m., lat., Gewebe, gewebtes Kopftuch.

Testa, f., lat., Ziegel, Backstein (als Stoff).

Testament, altes und neues, f. d. Art. Kirche, Symbolik, Geseftafeln u., bes. d. Art. Typus.

Testera, testura, f., testale, testarium,

Müller-Mothes, Arch. Wörterb.

testrum, n., engl. tester, testoon, flacher Baldachin, Betthimmel.

Testeria, f., lat., Steinschleuder.

Testière, têtierre, f., frz., engl. testeres, lat. tetteria, f., Kopfrüstung eines Streitröfles.

Testudo, f., lat., 1. Gewölbe; testudinatus, adj., gewölbt; — 2. länglicher gewölbter Schild; — 3. Schuttdach, bes. Sturmdach.

Tête, f., frz., 1. Kopf, t. plate, Menschen- od. Thierkopf als Basrelief; t. saillante, t. en saillie, als Hautrelief; t. de boeuf, Ochsenhädel, Aaskopf; t. de lion (Her.), Nachenschnitt. — 2. Vorderseite, z. B. Stirn eines Bogens, auch Bogenfeld; t. de mur, Mauerhaupt; t. de pont, Brückenkopf; t. de trêfle, Bogenfeld in Kleeblattform. — 3. f. de clou, Nagelkopfverzierung; f. auch joint.

tétrafolié, adj., frz., vierblättrig.

Tetramorph, m. oder n., f. Evangelisten, Evangelistenzeichen.

Tetraptichon, n., viertheiliger Altarschrein.

Tetravelum, n., lat., Vorhang, der alle vier Seiten des Ciboriums umschloß.

Tersel, m., frz. diable, démon, engl. devil, satan, lat. diabolus, die Personifikation alles Bösen, nach der Lehre der Kirche und dem Volksglauben aber nicht nur das böse Prinzip von Ewigkeit, das selbständig Gott gegenüber steht, sondern der von Gott ohne körperliche Hülle und nicht nur gut, sondern erhaben, leuchtend (Lucifer) erschaffene, dann jedoch durch eigene Schuld, unter Nachziehung vieler anderer Geister seiner Art, in die Finsterniß gefallene und dort als Fürst der Finsterniß herrschende Engel (vergl. Sturz der Engel), demgemäß also nur in symbolischer Körperlichkeit, nicht im Gegensatz gegen Gott, sondern im Gegensatz gegen die Engel darstellbar. Der Name Satan kommt 2. Sam. 19, 22 zuerst vor, der Begriff 2. Mos. 32, 17 u. 1. Mos. 3, 1—5. Von dem Sturz durch den Erzengel Michael schreibt sich (vgl. Offenb. Joh. 12, 7—9) die Vorstellung, daß er lahm sei, was in späteren Bildwerken durch einen Menschen- u. einen Pferdefuß angedeutet wird. Der Finsterniß wegen ist er schwarz oder grau, des Höllenfeuers wegen auch wol roth oder auf rothem Roß reitend (Offenb. Joh. 6, 4); ferner als Wagenlenker, der die Verworfenen zur Hölle führt (nach Hilariön). Häufig symbolisirt durch eines der als böshast oder unrein gedachten Thiere, z. B. Wolf (Hellewolf), Geier, Rabe, Bock, Affe, Kröte, Schwein, vorzugsweise aber und bes. in den ersten Jahrhunderten, als der „Lügner von Anfang“ unter dem Sinnbild der Schlange; so in den Kataomben mehrfach; dann in Form des Leviathan (Hiob 41, 2), des rothen gehörnten Drachen (St. Benno sagt: „Ecce draco magnus et rufus, propter sanguinem

Martyrum, quem fundere non cessat", als der, der einhergeht und sieht, welchen er verschlinge (1. Petr. 5, 8), unter dem Bild des Löwen (s. d.), nach Augustin als angefetteter Hund, der Jeden anbellt, aber nur den beißen kann, der sich ihm freiwillig nähert; nach Cyrillus als schnaubendes Ross; seit dem 11. Jahrh. in häßlicher, schwarzer Menschengestalt mit Hörnern eines Bochs oder wenigstens kleinen Satyrhörnern, mit Fledermausflügeln, statt der Hände u. Füße häufig thierische Krallen, und mit einem auch wol in eine Pfeilspitze oder einen Kopf endigenden Schwanz. Bei Niccolo Pisano 1260 an der Kanzel des Baptift. zu Pisa mit groteskem Kopf und Ohren, Körper u. Klauen eines Geiers mit ohsenähnlichen Beinen, auch wol mit einem zweiten Gesicht auf dem Bauch. Auch die Gestalt eines Centaur, Satyr, einer Sirene werden angewendet; Marc Anton stellt den T. als alten bärtigen Mann mit Hörnern, Fledermausflügeln u. Vogelkrallen dar. — In kleinerem Maasstab, z. B. aus dem Munde des Besessenen hervorgehend, erscheint er auch als Rabe od. als schwarzes Insekt; in voller Macht dagegen hat er die Gestalt eines Drachen, gegen den Michael u. seine Engel streiten (s. apokalyp. Gestalten u. Erzengel Michael). Gegen Ende des M.-A. u. in der Renaissancezeit kommt er auch in komischer Gestalt als „dummer Teufel“ in religiösen Dramen, demgemäß auch in der Malerei zc. in komischen Szenen vor, wo ihm z. B. die Nase abgezwickelt wird (s. St. Eligius, St. Dunstan u. Fig. 398), od. wenn er auf seiner eigenen Nase Flöte od. Dudelsack spielt. Der dem „Hinkebein“ gegebene Pferdefuß erinnert an die Centauren, die Nacktheit, das Fehlen des Gnadengewandes, an das Offenbarwerden der Häßlichkeit. Als Gegentheil der Dreieinigkeit erscheint der T., bes. Satan, oberster der Teufel, Fürst der Finsterniß u. der Hölle, dreiköpfig im Mittelpunkt der Erde. Zu den biblischen Szenen, in welchen der T. vorkommt, gehören 1. der Engelfturz, s. d. betr. Art. (Skulpturen des 12. Jahrh. in S. Zeno in Verona); 2. der Kampf mit dem Erzengel Michael, dargestellt v. Rafael im Louvre, v. G. Reni (Kapuzinerkirche in Rom), v. Jacobello del Fiore (Berlin), v. M. Schongauer (Ulm), ferner im „Heißspiegel“; 3. der erste Sündenfall (s. d.); — bei H. S. Beham ist der Baum als Gerippe dargestellt, bei Rembrand der Versucher als beflügelter Drachen, statt als einfache Schlange; 4. Geschichte des Hiob, z. B. Glasbild des 15. Jahrh. in St. Romain zu Rouen; 5. Geschichte der Sarah u. des Tobias, wo er als Asmodäus die 7 ersten Männer tödtet; 6. die Versuchung Christi; 7. die Heilung des Besessenen; 8. Gleichniß vom Säemann, von Ag. Carracci u. J. Matham nach A. Bloemart; 9. der reiche Mann u. der arme Lazarus; 10. Geschichte des Judas Ischa-

rioth; 11. Höllenfahrt u. 12. das jüngste Gericht. Überaus häufig ist der T. in mannichfacher Gestalt als Attribut der Heiligen, indem er sie versucht, oder von ihnen überwunden u. ausgetrieben wird, z. B. Antonius 1., Cölestinus 2., Cyriacus 1., Euphrasia, Goar, Gualbertus, Gudula, Hilulph, Hilarien, Madelberta, Pachomius, Petrus 5, Theodolus 4. zc. Unter dem Triumphwagen Gottes sich krümmend erscheint er oft in Glasbildern des 15. Jahrh. — Die Baukunst zwingt ihn, als Wasserspeier die Angriffe der Wolken abzuleiten. [—s.]

Teula, teulis, f., lat., Dachziegel; **teuleria, f.,** Dachziegelei; **teulicia, f.,** Ziegeldach.

Teufel, m. = Dupfing.

Teut, Tot, Theot (germ. Myth.), richtiger **Tuisco**, nach Tacitus der erdgeborene Gott, mit seinem Sohn Mannus (vgl. Inguio), Stammvater des Volkes der Germanen.

teutonique, adj., frz., engl. teutonic, lat. teutonicus, f. Deutschherrenorden u. style; **teutonic cross, engl. =** cross potent.

Tewel, s., engl., Röhre, Kaminröhre.

Textus, testus, m., testum, n., lat., franz. texte, m., engl. text, der Text der 4 Evangelien, Evangelium.

Texus, m., lat., gestickter Kopfschmuck d. Frauen.

TH, od. griech. Θ, als Zahlzeichen 9 = 9, 9 = 9000; in den Nekrologien der Klöster Abkürzung für θάνατος, gestorben.

Thabit, n., lat., gewässerter Seidenstoff.

Thack-tile, s., altengl., Dachziegel.

Thaddäus, St., f. Apostel 12.

Thafata, f., lat. = taffata.

Thais, St., Ägypterin, Anfangs Hetäre, spät v. Paphnutius bekehrt, Einsiedlerin in versiegelter Zelle im 4. Jahrh., knieend im Gebet. Tag 8. Okt.

Thalamus, n., lat., griech. θάλαμος, 1. oder **thalamum, n.,** Zimmer, bes. Schlafzimmer; — 2. Zelle; — 3. Werkstätte; — 4. Vorhang; — 5. Estrade, Podium.

Thalassius u. sein Schüler Pinnäus, St., beide Einsiedler in Syrien, darzustellen betend, mit Ketten beladen. Tag 22. Febr.

Thalus u. Trophäus, St., in Laodicea unter Diocletian gekreuzigt. Tag 11. März.

Tharacus, St., f. St. Probus.

Tharsilla, St., als sie im Sterben lag, erschien ihr Christus, und sie erschien nach ihrem Tode ihrer sterbenden Schwester Amiliana. Tag Beider 24. Dez.

Thatch, s., engl., Dachstroh, Dachrohr; **thatching, Dachung.**

Thau, n., lat. = tau.

Chanmaturga, Wunderthäterin, Beiname der Brigitta v. Irland (hat über d. Haupt eine Feuerflamme).

Chaumatargos, Wunderthäter, Beiname mehrerer Heiligen, s. Johannes.

Theatiner, m., frz. Théatin, engl. Theatin, lat. Theatinus, ein 1524 vom heil. Cajetan gestifteter Mönchsorden, der die Regel des heil. Augustinus befolgte. Tracht: schwarz, mit Schuhen u. weißen Strümpfen. **Theatinerin**, f., frz. Théatine, 1. Nonnenorden von der unbefleckten Empfängniß Mariä, 1588 durch Ursula Benincasa gestiftet. Tracht: weißer Rock, schwarzer Schleier, weißer Weihel. — 2. Theatinereinsiedlerin, erst 1610 von derselben Stifterin. Tracht: weißer Rock mit schwarzem Gürtel, weißes Vortuch, schwarzer Weihel, Skapulier u. Mantel blau.

Theatrum, n., lat., im M.-A. für Kaufhaus gebr.; th. dominorum, Rathhaus.

Thebaische Legion, s. Mauritius.

Theca, f., lat., griech. θήκη, 1. Dimin. thecella, f., Kapsel, Schachtel, bes. Reliquienkasten; — 2. Fingerhut.

Theilung, **Theilungslinie**, f. (Her.), im engeren Sinn die den Schild waagrecht theilende Linie.

Theilungsbild, n., s. Heroldsbild.

Theilungsposten, m., engl. bearing-shaft, s. v. w. Mittelposten, s. Portal, Pfosten, Zwillingsthurm u.

Theilungsring, m., s. Ring 3. u. Bundsäule.

Thekla, St., Jungfrau aus Ikonion, wurde nach der Legende von der Predigt des Ap. Paulus so hingerissen, daß sie ihren Bräutigam aufgab und dem Paulus in den Kerker folgte, der deshalb gezeißelt und aus der Stadt vertrieben wurde. Als sie verbrannt werden sollte, blieb sie von der Flamme verschont u. zog mit dem Apostel nach Antiochia. Dort wurde sie im Amphitheater den wilden Thieren vorgeworfen, aber ein Löwe legte sich ihr zu Füßen. Dann wohnte sie in Seleucia, glänzte dort als Philosophin u. Rednerin u. verrichtete so viele Heilungen, daß die Ärzte neidisch wurden u. sie verfolgten; da verbarg sie sich in eine Felsenhöhle, die sich hinter ihr schloß; den Verfolgern blieb nur ihr Schleier zurück. In der griech. Kirche gilt sie als Protomärtyrin. In den seltenen Darstellungen (Lorenzo Costa in der Pinak. zu Bologna) trägt sie einen weiten braunen od. grauen Mantel, eine Palme in der Hand; um sie her wilde Thiere. Patronin von Tarragona. Tag 23. Sept.

Themistokles, St., aus Lykien, unter Decius gefoltert; abzubilden mit Fußangeln. Tag 21. Okt.

Thensa, f., lat. = theca 1.

Theobald, St., wurde aus Demuth Schuhflicker u. später Lastträger. † 1150. Tag 1. Juni. Patron d. Schuhflicker.

Theobalia, f., lat. = toacula.

Theodora, St., 1. zur Zeit Diocletians unter die Freudenmädchen versetzt, wechselte mit dem

Soldaten Didymus die Kleider, wurde aber entdeckt u. mit D. enthauptet. Tag 28. April. — 2. Th. von Alexandrien, wurde zur Untreue gegen ihren Gatten verführt, legte männliche Kleidung an und lebte als Knecht in einem Kloster, überwand ein Krokodil durch das Zeichen des Kreuzes, erlitt, fälschlich der Verführung eines Mädchens angeklagt, Schmach u. Strafe u. erst nachdem sie im J. 480 im Kloster gestorben war, wurde ihr Geschlecht entdeckt. Tag 11. Sept. — 3. Th. von Konstantinopel, Kaiserin, † 867, darzustellen, wie der böse Geist ihre Hand berührt. Tag 11. Febr.

Theodorikus, St., Priester in Rheims, trennte sich von seiner Gattin, baute ein Kloster bei Rheims, heilte durch das Zeichen des Kreuzes das franke Auge des Königs u. † 520. Tag 1. Juli.

Theodorus, St., 1. gen. Stratelates, röm. Feldherr in Heraclea unter Vicinius, wurde im J. 312 enthauptet, gekreuzigt u. mit Pfeilen durchbohrt. Tag 7. Febr. — 2. Unter Diocletian Bischof in Vbphen, mit Bleifolben geschlagen u. der Zunge beraubt. Tag 4. Juli. — 3. Römischer Soldat zu Perga in Pamphylien, unter Kaiser Antoninus in römischer Kriegertracht mit seiner Mutter gekreuzigt. Tag 20. Sept. — 4. Priester unter dem Kaiser Julian, wurde in Antiochia, als er sich der Umwandlung der Kirche in einen heidnischen Tempel widersetzte, gefoltert, in seinen Wunden mit Fackeln gebrannt u. im J. 360 enthauptet. Tag 23. Okt. — 5. Th., gen. Tiro (d. h. junger Soldat), zündete in Amasea einen Tempel der Kybele an, deshalb gemartert, der Eingeweide beraubt u. verbrannt im J. 304. Attribut: Dornenkrone auf dem Haupt, Fackel in der Hand, neben ihm ein Scheiterhaufen. Im Kerker erschien ihm Christus. Die Statue auf der Piazzetta in Venedig (dessen Schutzpatron er war vor dem heil. Marcus) hat ein Krokodil (d. h. Drachen, Teufel) zu Füßen. Patron von Ferrara, Savoyen, Montferrat, Saragossa u. Tag 9. Nov.

Theodosia, St., aus Thyra, unter Maximian in Caesarea gemartert, dann mit einem Stein beschwert ins Meer geworfen, worin sie ertrank; u. A. nicht ertrunken, sondern enthauptet. Tag 2. April.

Theodosius St. Cönoviarcha, (Abt) in Kappadokien, † 529, nachdem er Bestechungen u. Fesseln des Kaisers Anastasius I. widerstanden; darzustellen mit Fesseln um Hals und Arme, Geldsäcke neben sich, oder wie er einem knieenden Manne einen Strick giebt, oder wie er Schüler unterrichtet. Tag 11. Jan.

Theodota, St., auf Anstiften des Leukadius, der ihre Gegenliebe nicht gewinnen konnte, dem Proconsul Ricetius v. Bithynien übergeben, der sie einem Wollüstling Preis gab. Als dieser sich ihr

nahte, strömte ihm das Blut aus Mund u. Ohren, worauf sie mit ihren 3 Söhnen im J. 303 in einen glühenden Ofen geworfen wurde. Tag 2. Aug.

Theodotus, St., Gastwirth in Ancyra in Galatien, in dessen Hause 7 christliche Jungfrauen, unter denen Alexandra die älteste war, erzogen wurden, die wegen ihres Glaubens mit Steinen beschwert ins Meer versenkt wurden. Als Th. die Leichname bestattete, wurde er gefoltert, und nachdem ihm die Zähne ausgeschlagen, enthauptet im J. 304. Tag 18. Mai.

Theodula, St., Märtyrin, unt. Diocletian mit den Füßen an eine Cypresse genagelt. Tag 5. Febr.

Theodulus, St., 1. von seinem Verwandten, dem Statthalter Firmilianus, in Cäsarea im J. 308 ans Kreuz geschlagen. Tag 17. Febr. — 2. S. St. Agathopus. — 3. Mit Macedonius 2. in Phrygien über einem Rost verbrannt. Tag 12. Sept. — 4. Bischof von Wallis, Patron von Wallis u. Sion; darzustellen als Bischof, zu seinen Füßen der Teufel, der eine große Glocke hält.

Theokar, St., oder Deocarus, Abt in Gerrieden zur Zeit Karl's d. Gr.; seine Legende dargestellt auf dem sog. Volkamer'schen Altar in der Lorenzkirche zu Nürnberg: wie er vor einer Kapelle kniet, wie er einen Blinden heilt, als Beichtiger Karl's d. Gr., u. sein Tod. Seine Gebeine kamen 1316 nach Nürnberg. Tag 7. Juni.

Theologie. Patrone d. Th. u. d. Theologen sind Augustin 1., Thomas v. Aquino u. Katharina v. Siena. Vgl. auch d. Art. Adler.

Theonas, St., zuerst Einsiedler, dann Bischof in Alexandria; betet in der Einöde, neben ihm 2 Hirsche, oder schreibend dargestellt in seiner Einsiedelei. Tag 23. Aug.

Theonestus, St., Bischof im 5. Jahrh., von den Arianern erschlagen; soll auf einer durchlöcherten Kufe von Mainz nach Raub den Rhein hinabgefahren sein; so darzustellen. Tag 30. Okt.

Theophania, St., richt. Theophanú; Tochter des Romanus, Nichte des Kaisers Nikephoros, seit 972 Gemahlin Kaiser Otto's II., Mutter Otto's III., liebte die Künste sehr, nahm nach Otto's II. Tod eine Anzahl der ihr von Byzanz nach Sachsen gefolgten Künstler mit nach Köln, wo sie als Wittve ein Kloster gründete, und wo durch das Wirken dieser Künstler der Grund zur Kölner Schule gelegt ward. † um 990. Dargestellt auf einem Elfenbeinrelief aus dem J. 973 im Musée de Cluny. Tag 6. Jan.

Theotheca, f., lat., Pyxis.

Theresia, St., Patronin von Spanien, geb. zu Avila in Kastilien d. 28. März 1515 von sehr angesehenen Eltern, hatte bei ihrem aufgeregten Charakter u. lebhaften Geist viele innere Kämpfe, bis sie, 20 J. alt, ins Kloster d. Karmeliterinnen

trat u. hier die Confessiones des Augustinus las. 1561 reformirte sie diesen Orden (Karmeliter-Barfüßer), gründete allmählich mehrere Klöster, schrieb ihre Lebensgeschichte u. verschiedene andere Schriften. † 1582, kanonisiert 1621. Ihr Reliquienschrein in der Klosterkirche zu Avila. Fast nur von spanischen Künstlern des 17. Jahrh. dargestellt mit derben, fast plumpen Gesichtszügen, häufig knieend u. betend, während ein Engel über ihr schwebt, der ihr Herz mit einem Pfeil mit flammiger Spitze (sogen. Liebespfeil) durchbohrt; fast profan in einer Marmorgruppe v. Bernini (S. Maria della Vittoria, Rom). Oder sie schaut empor zu einer über ihr schwebenden Taube, od. zu einem Kreuz mit vier Edelsteinen, od. hält ein Herz mit dem Monogramm IHS. Bedeutendes Bild von Rubens im Museum zu Antwerpen. Tag 17. Okt.

Theristrum, teristrum, n., lat., griech. ἱερστρα, 1. leichtes Sommergewand der Frauen im Orient; 2. Kopfschleier der Griechinnen, s. teristra.

Thermarium, n., lat., Badezimmer.

Thesauraria, thesauria, f., thesaurus, m., thesaurophylacium, n., lat., frz. trésorerie, engl. treasury, Schatzkammer, Kirchenschatz.

Thespesius, St., in Kappadokien unter Alex. Severus, weil er den Göttern nicht opfern wollte, auf einen brennenden Scheiterhaufen geworfen, u., als das Feuer verlösch, enthauptet. Tag 1. Juni.

Theuroma, n., lat., Vorhang, Teppich (vielleicht statt toreuma).

Thialfi (nord. Myth.), bedeutet rüstige Thätigkeit; der Sohn eines Bauern, bei dem Thor auf seiner Fahrt gen Ulgard einkehrte. Diesen Th. u. seine Schwester Röskva, die Rasche, nahm Thor, nachdem er jenem seinen Ungehorsam u. Vorwitz (er hatte einen der Böcke des Thor gelähmt) verziehen hatte, in seine Dienste, sodaß sie ihm immer folgten.

Thiaffi (nord. Myth.), ein dem Geschlecht der Asen feindlicher Riese; s. Jduna.

Thiemo, St., Erzbisch. v. Salzburg 1090-1101; ihm wurden die Eingeweide mit einer Winde herausgezogen. Vgl. St. Erasmus. Tag 28. Sept.

Thierbilder, f. Symbolik, Physiologus, bestiarius.

Thierkopf, m., od. Thierlarve, f., frz. musele, engl. muzzle; Thierköpfe kamen im M.-A. vielfach an Säulensfüßen, Capitälen, in Friesen, an Wasserspeichern u. vor und zwar stets mit symbolischer Bedeutung; s. d. Art. Symbolik.

Thierkreis, m., frz. zodiaque, engl. zodiac, baldric, lat. zodiacus, signifer, die 12 Zeichen des Gürtels, in welchem die Bewegung der 7 Hauptplaneten um die Sonne geschieht, Sinnbild der Weisheit Gottes, Mahnung zur weisen Zeiteintheilung, später des Universums und des

Ringes, der Himmel u. Erde mit einander verbindet; so namentlich auf Bildern der Welterschöpfung; z. B. im Camposanto zu Pisa (um 1390), und nach Rafael's Zeichnungen in den Mosaiken der Kapelle Ghigi in S. Maria del Popolo in Rom. Diese Zeichen erscheinen in der normannischen Baukunst zuweilen umrahmt als ornamentale Streifen; häufig an kirchlichen Fagaden und Portalen des 12. u. 13. Jahrh. Als später die großen Kirchenuhren aufkamen, wurde der Th. häufig mit diesen über dem Portal der Kirche verbunden. Mitunter sind sie auch sinnbildlich auf die 12 Apostel, als Patrone der 12 Monate, bezogen, z. B. auf einem Reliquienkasten in der Schloßkirche zu Quedlinburg, Ende des 12. Jahrh.

Thiersymbolik, f., s. d. Art. Symbolik und Evangelisten, sowie d. Art. Adler, Fuchs, Taube etc.

Thieves, pl., engl., die (beiden) Schächer; the good thief, der bußfertige, the bad thief, der unbußfertige Schächer, s. Schächer.

Thimble, s., engl., Fingerhut.

Thiphène, thiphanie, f., frz., eine Schüssel zum Gebrauch der häuslichen Feier des Epiphaniastages oder des Festes der heil. drei Könige (Theophanie).

third coat, s., engl., Tünchsicht, s. d. Art. Puß; th. pointed architecture, s. d. Art. Englisch-gothisch.

Thistle, order of the th., s., engl., Distelorden.

Thöck (nord. Myth.), das Niesenweib, s. Balder.

Tholobate, s., engl., Tambour einer Kuppel.

Tholus, m., frz. tholus, m., engl. thole, tholus, lat. tholus, m., griech. θόλος, 1. Oberstes des Dachs, Dachfirst; — 2. Mitte, Scheitel einer Kuppel; — 3. auch Tholengewölbe, n., scheinbare Kuppel über freisrundem Raum, die aus horizontalen, allmählich zusammentretenden Steinschichten besteht, deren vorstehende Ecken abgesehrt sind, während die oben übrig bleibende Öffnung mit einer Steinplatte zugebedt ist. In dieser Weise waren die pelagischen Schatzhäuser (Thesauren) des alten Griechenlands gewölbt. Im M.-A. wurde diese rohe Überdeckungsweise nur selten benutzt, z. B. von den Irländern.

Thomais, St., Märtyrin in Alexandria, von ihrem Schwiegervater mit dem Schwert durchbohrt, weil sie sich seinen Verführungen widersetzte. Jener erblindete und wurde enthauptet. Tag 14. April.

Thomas, St., 1. s. Apostel Thomas. — 2. Th. v. Aquino, der scholastische Theolog, gen. Doctor Angelicus, geb. 1226 in einem Kastell bei Roccasecca, Großniese des Kaisers Friedrich Barbarossa. Anfangs besuchte er die Schule der Benedictiner in Monte Cassino, wurde dann im 18. Jahre gegen den Willen seiner Eltern, denen er entlief,

Dominicaner, machte Reisen nach Paris u. Köln, wo er unter Albertus Magnus studierte, zeichnete sich durch große Gelehrsamkeit aus u. † auf einer Missionsreise nach Neapel in Fossa Nuova, 48 J. alt. Häufig dargestellt in Dominicanerkirchen mit breitem, vollem Gesicht und miltem, nachdenklichem Ausdruck. Seine Attribute sind Bücher, Feder u. Tintefäß, auf seiner Brust eine Sonne, ferner ein Messelch mit Hostie; oft schaut er empor zu einer über ihm schwebenden Taube, oder diese sitzt auf seiner Schulter u. spricht ihm ins Ohr. Darstellung von Francesco Traini (S. Caterina in Pisa), in der Mitte heidnischer u. christlicher Philosophen und Lehrer, über ihm Christus in der Glorie, von dem Lichtstrahlen zunächst auf die Evangelisten, sodann auf das Haupt des Th. u. von diesem auf die Übrigen ausgehen; zu seinen Füßen die Schriften der Irrlehrer und Keger. Bei Taddeo Gaddi in einem großen Freskobild in S. Maria Novella zu Florenz thront er zwischen Propheten und Evangelisten, voran David, Paulus, Moses u. Johannes; auch hier zu seinen Füßen die Gestalten mehrerer Keger und weiter unten 14 Personifikationen von Tugenden, freien Künsten u. theolog. Disciplinen. Ähnlich in den Motiven das Freskobild von Filippino Lippi in S. Maria sopra Minerva in Rom. Andere Darstellungen, in denen er von dem ihm erscheinenden Christus den Lohn seines Strebens empfängt (seine Glorifikation), von Benozzo Gozzoli im Louvre, von Vasari u. von Francesco Vanni in S. Romano in Pisa. Ein Bild der Glorie des Th. von Vittore Carpaccio aus dem J. 1507 im Mus. zu Stuttgart; ein Meisterwerk von Zurbaran im Mus. zu Sevilla. Tag 7. März. — 3. Th. von Canterbury, oder Th. Becket, geb. 1117 in London, ein von den Geschichtschreibern sehr verschieden beurtheilter Charakter, aus dessen Leben die Kunst nur den Endpunkt, das Martyrium, behandelt hat. Nach dem Tode Theobald's, Erzbischofs von Canterbury, wurde er, bisher Kanzler des Reiches u. Erzieher des königlichen Prinzen, nach dem Willen des Königs Heinrich II. zur erzbischöflichen Würde erhoben, obgleich er ablehnte, weil er als Erzbischof nicht nach dem Willen des Hofes und des Fürsten leben wolle und könne. Der bald ausbrechende Konflikt zwischen der weltlichen und der geistlichen Macht endete damit, daß der Erzbischof im J. 1170 in seiner Kathedrale am Altar von 4 gedungenen Mördern niedergestochen wurde. Die Mönche bestatteten den Leichnam in der Krypta, wobei nach der Sage Engel das Grablied sangen. Die Kirche kanonisierte ihn 1172, aber die weltlichen Herrscher Englands erklärten ihn für einen Rebellen, daher in England keine seinen Tod betreffende Kunst-

darstellung; nur seine Einweihung zum Erzbischof (wenn nämlich der Geweihte wirklich Th. Bedet ist), ein schwaches Werk des Jan van Eyck aus dem J. 1421, befindet sich in Chatsworth beim Herzog von Devonshire. Das erstere, bald nach seinem Tode entstandene Bildniß von ihm, ohne weitere Attribute, in den Mosaiken von Monreale bei Palermo. In anderwärts vorkommenden ist er unbärtig, trägt über dem Benedictinerkleid die Casula, aber als Märtyrer keine Mitra, in der Hand den Bischofsstab und das Evangelium; Blutstropfen fallen von seinem Haupt, durch dessen Obertheil bisweilen ein Schwert geht. Sein Tod dargestellt in seiner Kirche zu Verona und von Girolamo da Santa Croce in S. Silvestro zu Venedig; ausführlich das Martyrium in den bald nachher entstandenen Wandgemälden des Doms zu Braunschweig, in 7 Szenen von seiner Erhebung bis zur Ermordung und auf der Stiderei einer ebenfalls dem Ende des 12. Jahrh. angehörenden Mitra aus Seligenstadt bei Landsk. Seine Mitra u. Casula in der Kathedrale von Sens. Vgl. auch broche 5. Tag 29. Dez. — 4. Th. von Villanova, gen. Eleemosynarius, geb. 1488, Augustiner, Anfangs Eremit, dann Provinzial, Hosprediger Karl's V. und Erzbischof von Valencia, † 1555, daher erst von den Malern der spanischen Schule (Murillo u. Ribalta) dargestellt, mit blassem, magerem Gesicht, mit dem Beutel in der Hand, Almosen austheilend. Tag 18. Sept. [—r.]

Thong, s., engl., Klöppelriemen der Glocke.

Thor, oder Thunar (nord. Myth.), bei den Germanen Donar, Sohn Odins und der Jörd (Mutter Erde); ist, wie sein Name sagt, zunächst der Gott des donnernden Gewitters, aber nicht in seiner schädlichen Wirkung, die vielmehr ein Werk des dem Thor feindlichen Riesengeschlechtes ist, sondern in seiner die Erde befruchtenden Wirkung. In idealer Bedeutung ist er daher der Gott des Ackerbaues und dadurch aller menschlichen Kultur, also der nordische Bauern-Gott, wie Odin oder Wodan Gott der Könige und Helden. Er zieht daher durch die Lüfte auf rollendem Wagen, dem Säemann Segen herabstreuend; der Wagen wird gezogen von den ihm heiligen Ziegenböcken, denn die Ziege, das Hausthier der Armen, folgt dem Kletternden auf die höchsten Berge und Felsen. Sein Steinhammer Mjölnir dient ihm nicht nur zum Kampf gegen die Felsriesen, sondern auch zu friedlichen Zwecken des Grundeigenthums und des Hausstandes; er bezeichnet damit die Feldmarken, seine Schläge geben dem Boden die Marksteine und festigen die Wegsäulen; die Verührung mit dem Hammer weicht das Mädchen zur Ehegattin (Ehegott), weicht aber auch den Scheiterhaufen, auf dem die Todten verbrannt werden.

(Als Hammerträger und Blitzschleuderer lernten auch die Römer ihn kennen und nannten ihn deshalb Jupiter [daher Donnerstag, dies Jovis] oder auch von dem Hammer oder der Keule Hercules.) Er ist, wie der germanische Bauer der Urzeit, der den Kampf ums Dasein mit dem harten Gestein der Felsen führt, unermüdet nicht nur in der Arbeit, sondern auch im Essen u. Trinken; er ist treuherzig, wird daher oft überlistet, dann aber, wenn er die List gemerkt hat, unbändig in seinem Alles zerschmetternden Zorn. Seine Stahlhandschuhe sind die schwielensbedeckten Fäuste des deutschen Pflügers, sein zauberkräftiger Gürtel, der durch festes Anziehen immer wieder Kräfte verleiht, ist die nie ermattende Ausdauer. Er ist schön von Körperbau, blühend in Fülle u. Kraft, breit von Schultern, mit wildem, fuchsröthem Bart u. unwiderstehlicher Kraft. Seine Kleidung ist eng anschließend, die Arme entblößt; mit der Rechten führt er stets den Mjölnir, das aus der Esse der zauberkundigen Zwerge hervorgegangene unschätzbare Werkzeug, das nach jedem Wurf in des Gottes Hand zurückkehrt; dieser **Thorhammer** war auch, wie es scheint, Herrschaftssymbol bei den skandinavischen Fürsten u. erscheint dann in Form eines halbgekrückten Kreuzes, s. d. Art. Fylfot u. Fig. 532, 534, 535; bei den Germanen führt er aber auch die Keule. Obige Charakterzüge entwickelt er sowohl im Wortkampf mit dem überflugen Zwerge Alwis (s. d.), als in dem Zweikampf mit dem Riesen Hrungnir (s. d.), auf seinen Fahrten zu dem Eisriesen Hymir (s. d.), wo er den Brautseffel für das Göttermahl holt, u. gegen Utgard (s. Skrymir), sowie gegen den Bergriesen Thrym, wo er, in Freya's bräutliche Linnen gehüllt, den entwendeten Hammer wieder gewinnt und das Riesengeschlecht in Thrymheim zerschmettert; ebenso auch in seinem Siege über den Dämon des unterirdischen Feuers (s. Geirrodhr 2). Th.'s Gemahlin ist, der Bedeutung des Ehegottes gemäß, Sif, d. h. Sippe, Stammhalterin (s. d. u. Uller), von der er eine Tochter Namens Thrud (Kraft) hat. S. auch Valfirnir u. Jarnsaga. [—r.]

Thor, n., frz. porte-cochère, engl. gate, large door, portal, lat. porta, pertuseria, ostium, pila, große zum Einfahren in ein Gebäude od. in eine Stadt bestimmte Öffnung, doch auch die dieselben verschließenden Flügel.

Thoral, n., lat., Matraze, auch das ganze Bett.

Thorax, m., lat., 1. auch thoracida, f., Büste, Brustbild; — 2. engl. thorax, Panzer, Brustharnisch.

Thorborg (nord. Sage), die streitbare, männliche Tochter des Königs Gird (Girch) in Upsala, die in der Burg Ullerader wohnte u. vom König Rolf zur Gattin begehrt wurde. Nach vielen Stürmen eroberte er die Burg u. die Gattin.

Thorheit, f., i. Kardinaltugenden.

Thorn. Patrone sind Maria u. Michael.

Thorn-lock, s., engl. Dornschloß, i. Schloß.

Thorpforte, f. = Einlaßpforte.

Thorriegel, m., 1. Thorbalken, m., hölzerner Schubriegel, der beim Öffnen in eine Höhlung der Wand hineingeschoben ward; — 2. Querholz des Thorflügels.

Thorthurm, m., über einem Thor sich erhebender Wart- od. Vertheidigungsthurm mit Wehnaesen, Zinnen u.; i. Festungsbau u. Burg.

Thorweg, m., Thorfahrt, f., engl. doorway, die Fahrbahn, der Raum in einem Thor, ist entweder überwölbt, frz. porte cochère en-voltée, engl. archway, oder offen, frz. avenue, engl. gateway.

three-centered arch, s., engl., i. d. Art. arch.

three-coat-work, s., engl., der dreischichtige Fuß, i. Fuß 3.

threefoiled arch, s., engl., Dreipaßbogen; **threefoiled pointed arch**, gespitzter Kleebogen; i. d. Art. Bogen 17 u. arch.

Three-light-window, threefold window, s., engl., Dreilichtfenster, dreifaltiges, also durch zwei Pfosten getheiltes Fenster.

Three-quarter, s., engl. (Mal.), Kniestück.

Threshold, s., engl., 1. starke, massive Thürschwelle; — 2. i. Drischübel.

Thrice-cut, s., engl., Triglyph.

Thrinum, n., lat., Ambo, Lettner.

Throating, s., engl., Kranzleiste, Hängeplatte.

Thron, m., franz. trône, engl. throne, lat. thronus, m., griech. θρόνος, der fürstliche Ehrensitz, als dessen Prototyp die spätrömische sella curulis, oder auch die sella aurea des Diocletian anzusehen ist, nach dessen Muster der älteste der noch vorhandenen, der Thron des Königs Dagobert I., in Paris angefertigt ist, i. Art. Faltstuhl und Fig. 464. Zur Zeit Karl's d. Gr. hatte der Thr.

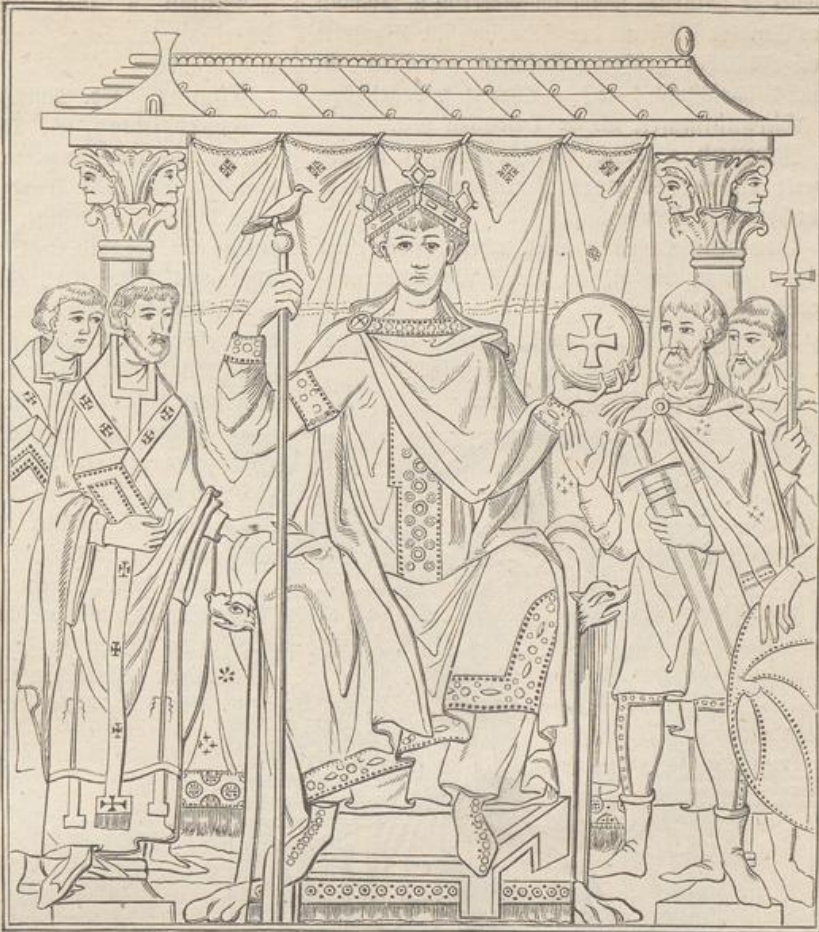


Fig. 1398. Thron d. Kaisers Heinrich II. Miniatur in einem Evang. Heinrich II. (Hofbibl. zu München.)

die in Fig. 1399 dargestellte Form. Gegen Ende des 1. Jahrtausends zeigen sich in Bilderhandschriften die Throne, wahrscheinlich in Nachahmung der Thronstühle der byzantinischen Herrscher, entweder als länglich viereckige, an 3 Seiten von gleich hohen Lehnen umschlossene hohe Bank mit erhöhtem Fußgestell, reich verzierten Polstern u. einem zwischen 2 Pfosten gespannten Rücklaken, oder (wie der Thron Karl's des Kahlen war) als fast würfelförmiger Sitz, den kreisförmig eine schlankte Säulenstellung umgab, die mit Teppichen behangen u., oberhalb durch Rundbogen verbunden, einen Baldachin trug, das Ganze überreich mit Gold u. farbigen Steinen geschmückt od. nach Fig. 1398 u. 1400. Auch ein Psalterium der königl. Bibl. in Stuttgart aus der Mitte des 10. Jahrh. zeigt den Th. in all diesen Formen, bald als Faltstuhl, bald als länglich viereckigen Kasten mit hohem Fußgestell, bald mit hohen Seiten- u. Rücklehnen, od. zwischen Säulen ruhend, stets reich mit Silber, Gold, farbigen Steinen, Kissen u. Draperie geschmückt. Im weiteren Verlauf des M.-A. schließt sich der Th. immer mehr den Formen an, welche die Prachtsitze (i. d. Art. Stuhl) annahmen,

wobei er natürlich sowohl im Material u. Schmuck des Stuhles selbst als der Bedeckung für Sitzplatte und Rücklehne größeren Aufwand entwickelt. S. auch Bischofsstuhl. [—s.] — **Throne**, f. Engelschöre.

Thronhimmel, m. = Baldachin 2. d.

Through, s., engl., Durchbrechung, f. Maaßwert; **th.-carved work**, durchbrochene Arbeit, durchbrochene Ornamente.

throughout, adv., engl. (Her.), von einer Figur gesagt, die bis an die Schildränder ausgehnt ist; vgl. *entire*.

Through-stone, s., engl., altengl. *thrughe*, 1. Vollbinder; — 2. platter Grabstein.

Thrud (nord. Myth.), f. Thor.

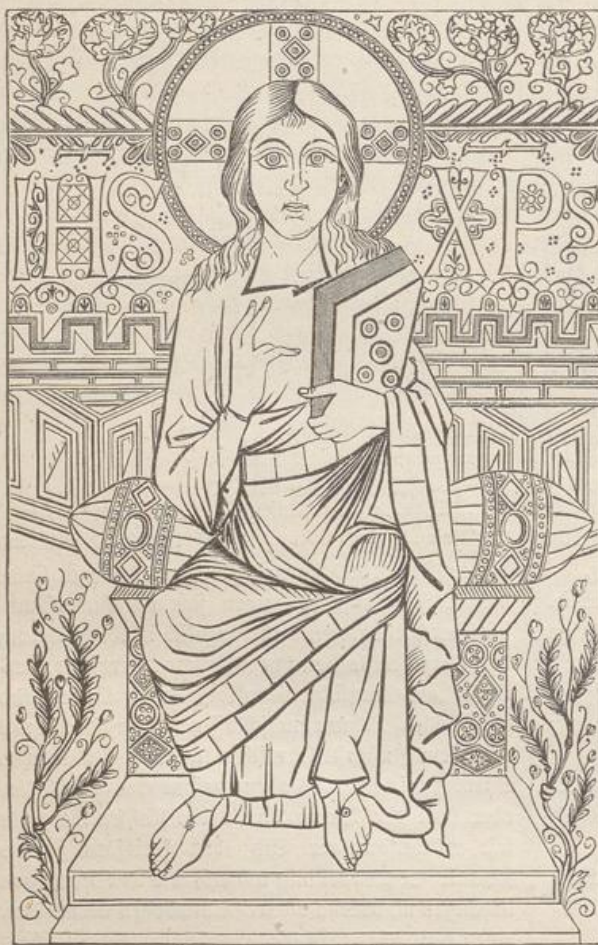


Fig. 1399. Thronender Christus.
Aus einem Evangelarium Karls des Gr.

Thrudheim, Thrudwang (nord. Myth.), das Gebiet Thors, wo sein Palast Bilskirnir liegt.

Thrum, s., engl., flockiger Saum, flockige Borte.

Thrust, s., engl., lateral th., Schub, Seitenschub (eines Gewölbes).

Thrym, Thrymheim (nord. Myth.), f. Thor.

Thuila, f., lat. = *tuile*, Dachziegel.

Thum, Thumb, m., in älteren deutschen Schriften noch bis ins 18. Jahrh. = Dom.

Thumb, s., engl., Daumen, Drücker (eines Schlosses); **th.-screw**, schottisch *thumbikines*, Daumenschraube.

Thunar (nord. Myth.) = Thor.

Thürbeschlag, m., **Thürbeschläge**, n., franz. *ferrure*, garniture de porte, engl. *door-garnishing*, mounting of a door, iron-work, Schlosserarbeit an einer Thür. Sie besteht aus a) **Aufhängungsbeschläge**, frz. *penture*, engl. *hinge*; dieses kann sein: **Thürangel**, f. Angel 1., od. **Thürband**, f. Band 4. b) **Verschlussbeschläge**, frz. *fermure*, engl. *locking*; dazu gehören das Schloß (f. d.) mit od. ohne Schild, Falle, Klinke, Schlüssel zc.; neben dem Schloß od. auch statt desselben Schubriegel, f. Riegel. c) **Zu-**

zieher, frz. *poignée*, engl. *handle*; dieser ist entweder ein Knopf, oder ein Ring, ein Bügel, Haken od. dgl. d) **Thürklopfer**, frz. *heurtoir*, *maillet*, *marteau de porte*, engl. *knocker*, in Gestalt eines Hammers, Fisches oder dergl., meist aber in Gestalt eines Ringes, mit welchem, um das Zeichen zum Öffnen zu geben, an einen auf der Thür befindlichen Amboss, seltner auf einen Knopf od. Stift, geklopft wird, f. Fig. 1401.



Fig. 1400. Die große Gräfin Mathilde auf dem Thron.
Nach einer Miniatur im Vatikan.

Im M.-A. waren die Klopfer fast stets aus Eisen, in der Renaissance oft aus Bronze, seltner aus Messing gefertigt. e) **Thürnägel**, engl. *door-nails*, theils zu Befestigung der übrigen Beschläge, theils zu Verbindung der zwei Brettlagen bei verdoppelten Thürflügeln. — Alle diese Beschläge wurden im M.-A. u. in der frühen Renaissancezeit künstlerisch verziert u. hießen dann Zierbeschläge, resp. Zierbänder, Zierknäufe, Ziernägel zc. — Vgl. die einzelnen Beschlagtheile behandelnden Artikel. [—s.]

Thürbogensfeld, n., **Thürklinette**, f., Feld zwischen einem geraden Thürsturz u. dem darüber gelegten Bogen, s. Bogenfeld, Tympanum.

Thureibaldus, m., lat. = Kurzibald.

Thüre, f., frz. porte, huis, engl. door, lat. janua, ostium, porta, fores, jede verschließbare, zum Hindurchgehen bestimmte Wandöffnung; eine große Th. nennt man Thor, eine kleine Pforte, eine reichverzierte aber Portal. Häufig wird ungenau das Wort Th. statt Thürflügel gebraucht. Über die Gestaltung der Th.n ist das Nöthige in den Stilartikeln nachzusehen. Im Allgemeinen waren im ganzen M.-A. in Deutschland die Th.n in Wohnräumen ziemlich klein, bes. niedrig, in Frankreich etwas größer, in England breiter, aber eben so niedrig als in Deutschland. Erst in der Renaissancezeit wurden sie größer. Zweiflügelige Th.n, sogen. Flügelth.n, kamen fast nur an Kirchen vor.

Thürflügel, m., frz. battant, vantail, engl. leaf, altengl. levy, lat. valva, mantellus, beweglicher Laden in der Thüröffnung; 1. nach der Anzahl der Flügel benennt man die Thüren als a) einflügelige, b) zweiflügelige Thüre, auch Doppelthüre od. Flügelthüre genannt; letztere kamen im M.-A. fast nur an Thoren, Kirchthürmen zc. vor u. zwar mit 2 gleichen od. auch ungleich breiten Flügeln, wobei man aber die Ungleichheit nicht, wie seit der Renaissancezeit, durch doppelte Schlagleisten verdeckte; gebrochen nennt man einen Th., der aus 2 durch Scharniere verbundenen Theilen besteht; c) sehr häufig war die Thüre mit quer getheilten Flügeln, so daß man den oberen Theil für sich öffnen kann, bes. für Hausthüren an Bauerhäusern und Bürgerhäusern angewendet. 2. Was die Konstruktion anlangt, so waren die Thürflügel des M.-A. a) volle Bretthüre, gespündet oder stumpf gefügt mit dahinter genagelten Quersteifen, frz. porte pleine à emboitures clouées, engl. ledged door; b) verdoppelte Thüre, frz. porte doublée, engl. rebated and beaded door, besteht aus einer Blendthüre (meist als gewöhnliche Bretthüre gearbeitet) und außen aufgenagelter Verdoppelung aus schmalen, dünnen, gefehlten Bretchen, oft in Zacken, Sternen zc. geordnet; diese sind am häufigsten aus dem M.-A. erhalten; c) eingefasste oder gestemmte Thüre, franz. porte encadrée, engl. framed door, panel-door, besteht aus Füllungen, die in die Ruthen von Rahmen oder Friesen eingelassen sind. Diese Füllungensthüren waren bei den Römern in Gebrauch, erhielten sich bis in die spätromanische Zeit, wichen dann den verdoppelten Thüren und tauchten in der Renaissancezeit wieder auf. [—s.]

Thürgerüst, **Thürgestell**, n., **Thürstock**, m., frz. huisserie, jambage, engl. door-case, hölzerne oder steinerne Einfassung oder Umrahmung einer

Müller-Mothes, Arch. Wörterb.

Thüröffnung. Sie besteht aus a) der unteren, horizontalen **Thürsohle**, von Stein (Sohlbank, frz. seuil, banquette, engl. sill, sole, lat. solium, limen) od. von Holz, **Thürschwelle**, **Schwellstück**, **Dürpel**, **Drüffel**, franz. seuil, solive, engl. sill, threshold, lat. solea, durpillum, s. auch step-stone; b) den gewöhnlich völlig vertikalen Seitenstücken; jedes einzelne dieses natürlich stets paarweise auftretenden Theils heißt entweder, wenn es von Holz ist, **Thürsäule**, **Thürpfosten**, frz. poteau d'huissérie, engl. door-post, wooden jamb, lat. postis, oder, wenn es aus einem Stück Stein gearbeitet ist, **Thürgewände**, frz. dossier, lancis, jambe, engl. door-jamb, lat. tibiae, scopus, oder endlich, wenn es gemauert ist, **Thürpfeiler**, **Thürschaft**, frz. pied-droit, trumeau, engl. door-wall

bay-shaft, wobei noch zu bemerken, daß diese **Thüreinfassung** entweder mit der Außenfläche d. Mauer bündig ist od. gegen dieselbe (nur in d. Renaissance) vorsteht, oder endlich zurückgerückt, eingesetzt ist, in letzterem Falle oft abgetreppt, frz. redents de porte, oder durch Stabwerk, Säulen, Nischen u. dgl. gegliedert; c) dem **Thürschluß**, engl. door-head; dieser besteht entweder in einem horizontalen od. gebogenen steinernen od. hölzernen **Thürsturz** (s. Sturz), in Fachwand aus einem **Thürriegel**, frz. linteau en cloison, engl. headrail, auch in massiver Wand häufig aus einem starken Holz, Sturzbalken,

Drischübel, **Drischemel**, frz. poitrail, od. aus einem Bogen irgendwelcher Art. Über dem horizontalen Sturz befindet sich häufig ein Entlastungsbogen, wo man dann den Sturz **Thürkämpfer**, frz. dormant, engl. sleeper, transom, nennt oder auch d) eine **Thürverdachung**, frz. corniche de porte, innerlich entablement de porte, englisch hood-moulding, äußerlich larmier de porte, engl. head-moulding, d. h. ein bekrönendes Gesims, im M.-A. meist als Überflaggsims (s. d.), bisweilen auch giebelförmig als Spitzverdachung, frz. placard, gestaltet ist. Über die Thüre wird auch wol

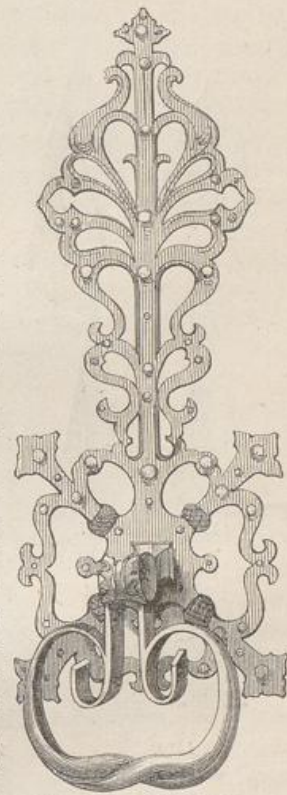


Fig. 1401. Thürbeschlag.

e) ein **Thürstück**, frz. dessus de porte, engl. hyperthyrum, angebracht, s. d. Art. Superporte. Hölzerne Thürgerüste werden häufig noch, wenn sie nicht gehobelt sind, mit f) einer **Thürverkleidung**, franz. garniture, revêtement d'huissierie, engl. dressing, versehen, die meist aus gehobelten Bretern besteht. Man unterscheidet dabei das **Thürfutter**, frz. doublure, fourrure, engl. lining, welches in die **Thürlaibung**, frz. tableau, engl. reveal, flanning, d. h. in die nach dem Lichten zu gekehrte Fläche, eingenagelt wird und meist glatt ist, und in die eigentliche **Verkleidung**, frz. chambranle, engl. outer-dressing, an der Fluchtseite der Gewände u. des Sturzes, welche oft reich gegliedert, in der Renaissance meist architravirt, engl. wooden-architrave, erscheint. [—s.]

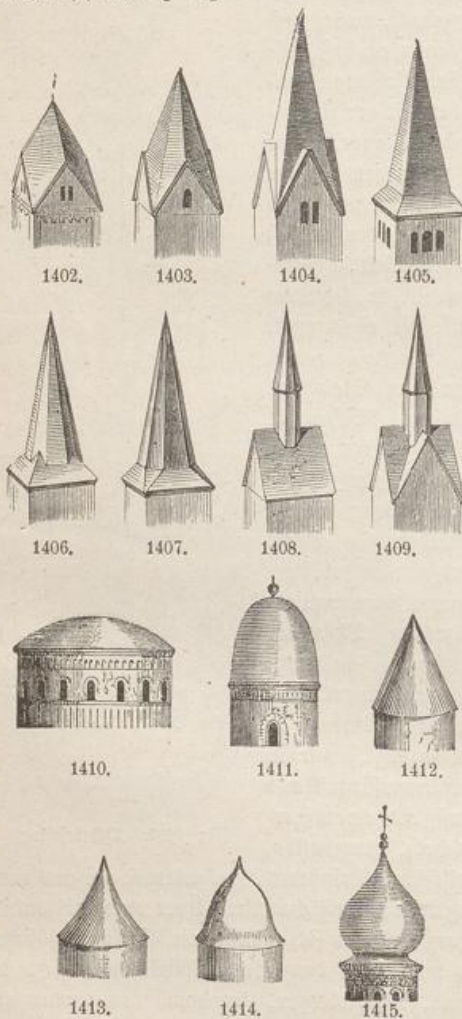


Fig. 1402—1415. Thurmbachformen.

Thürhalle, f., s. Porch.

Thürhüterhalle, f.; in Klöstern und Burgen war meist unmittelbar in der Thorhalle od. dicht daneben eine solche angebracht.

Thurible, s., engl., lat. thuribulum, thuri-

bolorum, thuricremium, n., Rauchfaß, Räucherbecken.

Thüringen. Patrone sind Bonifacius und Elisabeth 2.

Thürklinke, f., s. Klinke u. Schloß.

Thürlaibung, f., **Thürlichtes**, n., zc., s. Art. Laibung, Lichtes zc.

Thurm, **Thurn**, m., frz. tour, f., engl. tower, lat. turris, pyrgus, toratium, hieß je nach seiner Bestimmung: Bergfried, Donjon, Burgth., Kirchth., Glockenth., Leuchth., Festungsth., Thorth., Treppenth., Wachtth., Wartth.; nach seiner Stellung: Eckthürmchen, Giebelth., Dachreiter, Centralth., Chorth., Vierungsth.; nach seiner Gestalt: Dichtth. oder Migalet, Dünnth. oder Minaret, Hochth., Plattth., Spitzth. zc. Über die meisten dieser Arten handeln bes. Artikel. Bes. aber unterscheidet man nach der Gestalt des **Thurmdaches**. Dieses ist im M.-A. an Kirchthürmen meist ein **Thurmhelm**, auch **Thurmspiße** gen., frz. épier, fleche, aiguille, engl. spire, broach, lat. apex, s. Fig. 1402—1409; Fig. 1402 u. 1403 kommen namentlich an romanischen Thürmen vor u. heißen auch wol Rautendach; 1404 ist ein vierseitiger Helm mit 4 Giebeln, 1405 ein dgl. mit Aufschieblingen, 1406 ein achtsseitiger Helm auf vierseitigem Unterdach, 1407 ein dergl. mit Fäsen statt der Grate, 1408 ein Quersatteldach mit Dachreiter, 1409 ein Kreuzdach mit Dachreiter. Bei Burgthürmen ist das Dach meist niedriger u. heißt dann nach Fig. 1410 eine Flachkuppel, nach Fig. 1411 Hochkuppel oder auch **Thurmhaube**, nach Fig. 1412 ein Kegel, Fig. 1413 ein Hut, Fig. 1414 eine welsche Haube oder Krone, nach Fig. 1415 ein Zwiebeldach. — Ein Th. ist Attribut der Hh. Barbara, Ezechiel, Leocadia, Maximianus 2., Petronius. — Der babylonische **Thurm**, s. Babel. [—s.]

Thurmgerüst, n., s. Gerüst 3.

Thurmkapelle, f. Ursprünglich, als die Thürme noch isolirt gebaut wurden, befand sich in jedem eine Kapelle, gewöhnlich dem Erzengel Michael geweiht, und als Todtenkapelle dienend; meist war dann unter der Kapelle ein Weinkeller oder eine Gruft; dies wurde auch bei den mit der Kirche vereinten Thürmen beibehalten. Wo die Thürme paarweise auftreten, z. B. auf dem Bauriß von St. Gallen, ist einer dem Gabriel, der andere dem Michael geweiht. Ob jedoch die auf diesem Riß angegebene Lage der Kapelle in summitate Anwendung fand, dafür finden sich keine Beweise. Kapellen im Erdgeschoß z. B. in den Ostthürmen zu Gelnhausen; eine Kapelle über einer Gruft im Kloster Göttingen bei Sondershausen, ähnlich im Anselmthurm der Kathedrale v. Canterbury. Im nordwestlichen Thurm des Doms zu Meissen liegt eine Dreikönigskapelle über einer Andreaskapelle.

Die Ostthürme des Doms zu Raumburg enthalten doppelte Kapellen. Die Ostthürme in Altenstadt bei Schongau haben Kapellen mit Apsiden, ebenso die meisten irischen Rundthürme. [—s.]

Thurmknopf, m., frz. boule, pomme d'une tour, engl. steeple-knob, pomel, ball, lat. lebes, melum, eine den oberen Abschluß eines Thurmdaches, zugleich den Fuß der Wetterfahne oder des Thurmkreuzes bildende, gewöhnlich kupferne Kugel, in welche man im spätern M.-A. Urkunden über den Bau des Thurmes, Gebete, Münzen, Reliquien zc. zu legen pflegte.

Thürnische, f., Thürausschnitt, m., frz. baie de porte, escoinçon, engl. bay, Nische, welche bei starken Mauern um eine Thür herum entsteht, wenn die Gewände schwächer sind als die Mauer.

Thurnum, n., lat. = culcitra.

Thürschild, n., f. Thürbeschlag u. Schloß.

Thursen (nord. Myth.), d. h. die Durstigen, die Trinker, andere Benennung für die Riesen oder Jöten.

Thürvorhang, m., frz. portière, lat. ostiarium, in Kirchen im M.-A. u. d. Renaissancezeit fast stets in der Thüröffnung aufgehängter Vorhang, s. d. Art. Teppich.

Thymiaterium, thymiamaterium, n., lat., stabiles Rauchgefäß neben dem Altar.

Thyr (nord. Myth.) = Thr.

Thyroma, n., lat., Thürgestell, doch auch Thürnische.

Thysiastrum, n., lat., griech. θυσιαστήριον, Opfertisch.



Fig. 1416—1419. Tiaren.

Tiara, f., lat. Ursprünglich 1. f. v. w. mitra; jetzt gewöhnlich 2. frz. tiare, f., engl. tiara, lat. auch regnum, phrygium, die hohe päpstliche Kopfbedeckung, Anfangs weiß ohne Kronenrand, dann gestreift mit einem Stirnreif u. titulus u. geradlinig kegelförmig, zu Ende des 12. Jahrh. nach Fig. 1416, zu Anfang des 13. Jahrh. nach Fig. 1417; Bonifacius VIII. (1294—1303) gab dem Stirnreif die Gestalt einer Krone u. setzte darüber noch einen zweiten goldenen Kronenreife, trug auch unter der T. eine Perizoma, Fig. 1418; dazu fügte Urban V.

(1362—1370) einen dritten, und machte sie so zur dreifachen Krone, frz. trirègne, engl. triple crown, papal crown, lat. triregnum, Fig. 1419, ohne titulus, an den Seiten mit zwei herabhängenden Bändern u. oben darauf mit dem Reichsapfel. Seit Papst Paul II. († 1471) besteht sie aus purpurnen, blauen u. grünen Streifen mit dreifachem Reif darum; — 3. = amictus. [—s.]

Tibia, f., lat., Thürgewände.

Tibialia, n. pl., lat., Strümpfe (des Bischofs).

Tibicen, m., lat., Stütze, Steife, bes. gabelförmige Stütze.

Tibraca, f., lat. = d. frz. gamache.

Tiburtius, St., Ritter u. Märtyrer in Rom, ging auf glühenden Kohlen, die ihn nicht verbrannten, dann enthauptet im J. 286. Tag 11. Aug.

Tichodifrus, m., lat., griech. τεχόδιφος, eine Maschine zum Besteigen der Mauer einer belagerten Stadt, etwa = Ebenhoch, s. Art. Belagerung.

Tidina, f., lat., wahrscheinl. Schiff der Kirche.

Tie, s., engl., Band (aus Holz oder Metall) im Sinn des Art. Band 3., Gurtholz; tie-band, Hängereifen; tie-beam, Vindebalken, Ankerbalken, Zugbalken.

Tiefe, f., 1. frz. enfoncement, profondeur, engl. depth, T. einer Grube zc., lothrechtes Ausmaß vom Erdboden hinab; — 2. T. eines Gebäudes, Ausmaß desselben rechtwinklig gegen die Frontlinie.

tiefschäftige Tapete, f., = basse-lisse.

Tier, s., engl., 1. Reihe, Schicht; 2. Stockwerk. **tiercé**, adj., frz., engl. tierced (Her.), in drei gleiche Theile von verschiedenen Tinkturen getheilt, z. B. tiercé en pal, zweimal gespalten; t. en fasce, zweimal gequert; t. en giron, Schneidenschnitt.

Tierce-feuilles, f., frz., Dreiblatt.

Tiercellus, m., lat., ein aus dreifachem Material gewebter Stoff.

Tierceret, m., frz., 1. Bogenstück; — 2. auch tierceron, Streberippe.

Tierces, tierches, f. pl., frz. (Her.), Drillingsbalken.

Tiers-point, m., frz., engl. tiers-point, Spitzbogen aus gleichseitigem Dreieck, s. Bogen 24.

Tiffany, s., engl., dünner, halbdurchsichtiger Seidenstoff.

Tige, f., frz., engl. tige, Schaft (der Säule, des Kelches), Stiel des Laubwerks; t. de Jessé, Stammbaum Christi. **tigettes**, f. pl., — caulicoles.

tigé, adj., frz. (Her.), gestielt, gestengelt.

Tignum, Dimin. **tigillum**, n., lat., Balken, Sparren.

Tigris, m., lat. = spatha.

Tigronus, m., lat., Kesselkrahn, d. h. drehbares, galgenartiges Holzgestell, woran der Kessel mittels des Kesselhafens hing, und also durch Drehung des Krahns vom Feuer entfernt werden

konnte; in Wirthshausküchen sowie bei Apengetern u. Grapengetern in Gebrauch.

Tile, s., engl., Flachziegel, daher sowol Dachziegel als Fliese; dutsch t., Rachel, Fliese; encaustic t., Fußbodenfliese mit eingebranntem Muster; flat t., Biberschwanz, gemeiner Dachziegel; flemish t., Dachpfanne; convex t., Firstziegel, Mönch; glazed t., glasierter Ziegel, Rachel; paving t., Pflasterziegel; pan-tile, f. pan; t.-kilo, Ziegelfofen; t.-creasing, t.-crest, Mauerhut aus Ziegeln; tiler, Ziegelei; tiling, Ziegelbedeckung; tile-roof, Ziegeldach.

Tilla, f., lat., Schindel.

Tillo, St., zuerst Goldschmied, bis ihm ein Engel erschien, der ihm befahl, ins Kloster zu gehen; dann Abt. Tag 7. Jan.

Tilt, s., engl., 1. Lanzenbrechen, Turnier; — 2. ausgespanntes Zelt.

Tilting-helmet, s., engl., Stechhelm; tilting-lance, tilting-spear, Turnierlanze.

Timaniadaris, f., lat. = thymiatarium,

Timber, s., engl., 1. Bauholz, Zimmerholz; t.-brick, Schindel; t.-work, Zimmerwerk, Holzbau; t.-yard, Bauhof, Holzlager; — 2. eigentl. timbre, a) Helm, b) Stempel; timbers of ermine (Her.), Reihen der Hermelintüpfelchen.

Timbre, m., frz., engl. timbre, s., 1. Glocke ohne Klöppel; engl. t. auch = tambourin; — 2. Stempel, Marke, Merkzeichen; — 3. engl. (Her.) Helm.

timbré, adj., frz. (Her.), mit einem Nebenstück, vorzugsweise mit einem Helm verziert.

Timbre-crest, s., engl., 1. Helmkleinod, Helmszier; — 2. Eßkopf, f. Schornstein.

Timbrum, n., lat., Wappenschild.

Timon, St., einer der ersten 7 Diakonen; in Korinth in ein Feuer gestürzt u. als er darin unverfehrt blieb, gekreuzigt. Tag 19. April.

Timotheus, St., 1. Schüler des Ap. Paulus, Bischof von Ephesus, mit Keulen geschlagen und dann gesteinigt. Tag 24. Jan. — 2. Bischof in Bithynien, vertrieben durch sein Gebet Schlangen; unter Julian enthauptet. Tag 10. Juni. — 3. T. u. Maura, christliche Ehegatten in Theben (Agypten), wurden um 285 gekreuzigt und lebten noch mehrere Tage am Kreuz. Tag 3. Mai.

Timpa, f., lat. = limbus 3.

Tina, f., lat., 1. oder tinale, n., Faß; — 2. = bonnet carré; f. im Art. boneta.

Tinctio, f., lat., Taufe; tinetorium, n., Taufbrunnen, doch auch für baptisterium.

Tinellus, m., tinellum, n., lat. = tenellus 1.

Tingula, f., lat., wahrscheinlich ein Kopfschmuck der Pferde.

Tingulum, n., lat. = Handtuch, Tischtuch.

Tinktur, f., engl. tincture, lat. tinctura, f., heraldische Farbe, f. Farbe 5.

Tinning, s., engl., Verzinnen des Metalls.

Tinsel, s., engl., Flachbraht, Platsch, daher der aus solchen zum Theil bestehende Brocatstoff.

Tinseller, s., engl., Faßmaler, Staffirmaler.

Tinten, f. pl., frz. teintes, engl. tints, Abstufungen einer Farbe nach Weiß zu, die in der Ölmalerei durch Zusatz von Weiß, in der Temperamalerei auch durch Zusatz von Wasser hervorgebracht werden.

Tintinnabularium, n., lat., Chorglockenthürmchen.

Tintinnabulum, n., lat., oder t. campanae, tinniolum, tintinellum, Glöckchen, Schelle, Klapper, Cresselle, tinnibile opus, Glockenspiel, auch Glockenrad.

Tintinum, n., lat., Glocke, bes. am Hals der Thiere.

Tip, tippet, s., engl., lat. tippetum, n., auch niederländisch **Tippe**, m., 1. spitzes Ende, z. B. der Kapuze, daher **Tip-Heute**, **Tip-Goite**, f., niederländische Frauentracht vom Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrh., ein gewöhnlich schwarzer Mantel (f. Heute), dessen Kapuze durch Einlegen von Fischbein

od. von Pappe über der Stirn zu einer krummen, hornartigen Spitze gezogen ist (Fig. 1420). Vergl. tippet; — 2. ein vom Ellbogen bis auf



Fig. 1420. Tip-Heuten.

die Kniee herabhängender Wimpel (14. Jahrh.); — 3. frz. palatine, Pelzschultertragen, f. pellerine.

Tiralla, f., lat., fälschlich für toacula.

Tirant, m., frz., lat. tirannus, m., Ankerbalken, auch Rehlbalken; faux t., Stiehbalken; t. d'arbalète, Spannriegel; t. en fer, Zuganker, Schlander; tirant de croisée, engl. tiraunt, f. Fenstereisen.

Tire, f., frz., engl. tier, Reihe, z. B. (Her.) Reihe von Fehlstücken.

Tiroir, m., frz., 1. lat. tiretum, n., Schublade; — 2. kleiner Riemen an der Klausur der Bücher.

tironien, adj., frz., f. écriture.

Tirtifeu, m., frz., Feuerhaken, Ofenhaken im 14. Jahrh., f. Kamingerath.

Tisch, m., frz. table, engl. table, lat. tabula, mensa, cibilla. Paul. Silentarius berichtet, daß den heiligen Tisch (τράπεζα, τραπέζιον) goldne Säulen stützten, u. daß er mit edlen Steinen eingeleget sei; die profanen Tische der Byzantiner hatten theils ebenfalls Säulen-, theils Löwenfüße; oder

waren kleine Rundtischchen auf einem einzigen, unten dreifach sich theilenden Fuß. Die Speisetische waren sehr niedrig. Die Germanen u. Skandinavier hatten sehr massive Speisetische mit vier starken Pfosten und kleinere Schenktischchen (Trapezur) mit Sägebockbeinen. Nach Roderich von Toledo fanden die Araber in dem Schatz der Westgothen bei der Eroberung Spaniens einen großen T. aus Smaragd oder dem ähnlichen Glasfluß, rings mit 3 Reihen Perlen besetzt u. von 365 (?) goldnen Füßen gestützt. Die Franken hatten ebenfalls größere, sehr schwere viereckige, u. kleine, leichte, runde T.e u. bedeckten erstere beim Speisen mit einem Tischtuch. Karl. d. Gr. hinterließ u. A. drei silberne und einen goldenen T., auf deren einem der Stadtplan von Constantinopel eingegraben war, auf einem zweiten, runden, eine Ansicht v. Rom, auf dem dritten eine Welt(Himmels)karte. Im 10. Jahrh. waren die Speisetische viereckig oder halbrund und ruhten theils auf lothrechten Pfosten, theils auf Sägebockständern, die zum Zusammenklappen eingerichtet waren. Die Platte war oft mit erhöhtem Rand umgeben (bei Schenktischchen). Daß Otto III. an einer halbkreisförmigen Tafel allein speiste, wurde als Entfremdung von deutschem Gebrauch getadelt. Von 1150 an kamen runde und ovale T.platten vor, s. Fig. 1393. Im 13. Jahrh. nahmen die viereckigen T.e u. Tafeln wieder überhand. Große Speisetischen wurden häufig von Stein, auch mit Steinfüßen, hergestellt. Hölzerne T.e bekamen Borden, auch wol Schubladen, schräggehende Beine u. Fußstangen. In der frühen Renaissancezeit waren die Tischbeine theils (aber selten) ebenfalls schräg gestellt, theils als lothrechte gewundene Säulen, oft mit sehr dickem Knauf, gestaltet u. durch einen Kreuzsteg nahe dem Fußboden verbunden. [—s.]

Tissu, m., frz., engl. tissue, Gewebe; cloth of tissue wurde besonders für gold- oder silberdurchwirktes seidenes Gewand gebraucht.

Tistol, n., lat., korrumpirt aus epistolarium.

Titel, m., frz. titre, m., engl. title, lat. titulus, m., 1. Tafel mit Inschrift, daher t. crucis, frz. titre de la croix, Schrifttafel des Kreuzes Christi, auch für Kreuz schlechthin. — 2. Titel einer Kirche, Name des Heiligen (Titelheiliger) dem sie geweiht ist; daher titulatorium altare, n., lat., Altar (des Kirchenheiligen); t. cardinalis, Pfarrkirche; t. baptismalis, Taufkirche. — 3. Altarraum, Presbyterium, Grab eines Märtyrers. — 4. An eine Kirche angebaute Kapelle. — 5. t. mitrae, der senkrechte Mittelstreif der Mitra.

Titian, St., angeblich Bischof von Brixen im 6. Jahrh. (das aber erst im 10. Jahrh. Bisthum wurde); als Bischof dargestellt von Palma Vecchio. Tag 3. März.

Titus, St., 1. Schüler des Ap. Paulus, Bischof von Kreta, † um 105, darzustellen mit strahlendem Antlitz; auf sein Geheiß stürzen heidnische Tempel ein; Tag 4. Jan.; — 2. s. Dismas.

Toacula, toaillia, toalha, tobalea, touaillia, f., u. a. Nebenformen, lat. = d. frz. touaille, s. auch Altartuch.

Tobias, s. d. Art. Erzengel (Raphael) u. Fisch.

Toblatum, n., lat., kommt für trabeatum u. tabulatum vor.

Toca, f., lat. = d. frz. toque.

Tochterkirche, f. = Filialkirche.

Tockelzug, n., s. v. w. Hausgeräth, bes. als Brauthausrath u. bei Wohnungswechsel.

tokiren, intr. 3., frz. heurter, engl. to paint with bold touches, mit scharfen, fest hingeworfenen Strichen zeichnen od. mit unvertieben neben einander gesetzten Farben malen.

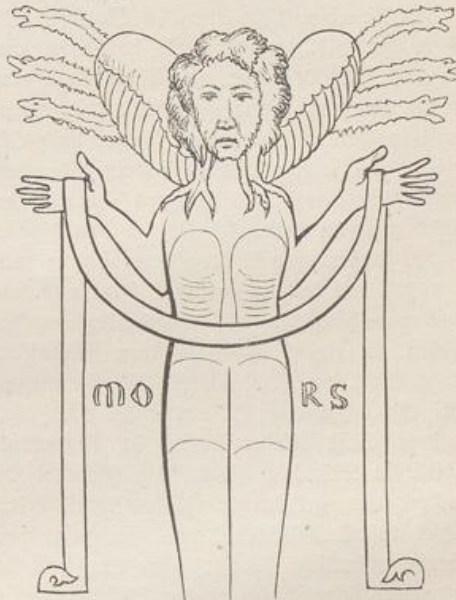


Fig. 1421. Tod (nach einem angelsächsl. Manusk. ums J. 1000).

Tod, m., frz. mort, engl. death, lat. mors, kommt in der älteren Kunst persönlich dargestellt höchst selten vor, z. B. als Pluto in den Kataomben des S. Prætextat, als guter Hirt, der das Schäflein zur ewigen Heimat trägt, öfter mehr angedeutet durch die Belebung der Todten, die Auferweckung des Lazarus zc. od. durch ein Ei, einen Fußstapfen zc., s. d. betr. Art. Im M.-A. tritt der Tod personifizirt ebenfalls sehr selten auf, da das Scheiden der Seele aus dem Körper bekanntlich durch ein aus dem Mund des Sterbenden hervorgehendes Rind ausgedrückt wird, um das sich bisweilen ein Engel und ein Teufel streiten (s. Seele). Die apokryphe Apostelgesch. des Heil. Bartholomäus schildert ihn als Weib, als Gattin des Teufels od. Hades, ähnlich Andreas v. Kreta. Dieses, nebst dem einen der apokalyptischen Reiter,

waren die Anhaltspunkte für Darstellungen des Todes im frühen M.-A. Wo in dieser Zeit Gerippe od. Totenköpfe vorkommen, deuten sie nicht direkt auf den Tod, sondern auf die Sünde od. dgl. Nur die Gnostiker u. nach ihnen die Asketen stellten den Tod, der auch Blicero genannt wurde, in einer mehr oder weniger einem Todten ähnlichen, den lebenden Menschen entstellenden Gestalt dar, so bes. die Stadinghier (1226 von Gregor IX. in den Bann gethan) und der im 13. Jahrh. entstandene (1633 aufgehobene) Orden des S. Paulus Eremita oder der Brüder des Todes, die auf ihrem Kleid einen Totenkopf und Gebeine trugen (ein memento mori). Solche Darstellungen waren die Folge der Lehre, daß der Tod die Frucht und der Sold der Sünde und Christus der Überwinder des Todes ist, mithin der Tod, wie die Sünde, häßlich erscheinen müsse. So z. B. in einer Miniatur des Wormser Missales in der Bibl. des Arsenal in Paris, vielleicht ums J. 1000, wo er, von Christus an einer Kette gehalten, als schmutziger Greis mit zottigen Haaren in Bettlerkleidern halb Leiche, halb Skelett ist; aus seinem Munde fahren Flammen, während die Lanze des Siegers ihm in den Schlund gestoßen wird. Ähnlich im Grundgedanken, aber sonderbarer in der Körperbildung (nach Fig. 1421), mit langem wolligen Haar und zwei (gebundenen) Flügeln, aus denen 6 Skorpione hervorgehen, in einem angelsächsischen Manuskript im Brit. Mus., darüber die Gestalt Christi mit dem Worte vita. In einer Miniatur des 12. Jahrh. aus dem Stift Niedermünster in Regensburg (Hofbibl. in München) stehen am Fußende des Crucifixes eine gekrönte weibliche Gestalt (vita), getröstet aufwärts blickend, und eine zusammenbrechende männliche (mors); seine Lanze in der Rechten und seine Sichel in der Linken gehen in Stücke, nachdem ihn ein Splitter des Kreuzes getroffen, der sogleich eine fragenhafte Gestalt angenommen hat; denn das Kreuz ist die „destructio mortis“ u. die „reparatio vitae“. Der vom 13. Jahrh. an vorkommende Totenkopf unten am Kreuzesfuß ist der Schädel Adams u. nebenbei allerdings auch Anspielung auf den Tod, aber auf den Tod der Seele in der Sünde, den Christus als zweiter Adam durch seinen Erlösungstod aufhob. Ähnlich im Hortus deliciarum. Je mehr das Mönchsthum und die Lehre von der Abtödtung des Fleisches überhand nahm, desto mehr bildete sich die Vorstellung eines verwesten Leichnams u. eines Skeletts aus, das nach der Offenb. Joh. (6, 8) auf einem fahlen Pferd reitet, oder auch, wie auf einem ruthenischen Holzgemälde des 14. Jahrh., auf einem Löwen (entlehnt von dem des Simson), der als das stärkste Thier dem Alles

befiegenden Tode gleicht. Dabei gab man ihm einen Köcher mit Beilen, und in die Hand eine Sense oder Sichel (Offenb. Joh. 14, 14). Auf einem Fresko in Subiaco aus dem 14. Jahrh. erscheint er als Skelett mit Schwert, anderwärts vielfach nach Dante's dichterischer Beschreibung. In dem berühmten „Triumph des Todes“ im Camposanto zu Pisa von dem Sieneesen Lorenzetti erscheint er zugleich in Anlehnung an die Kirchenväter als Weib, und zwar als dämonische Megäre (ital. la morte) in harpyienartiger Gestalt mit Fledermausflügeln, aufgelöstem Haar, Krallenfüßen und hochgeschwungener Sense, auch wol umgeben von Dämonen. Auch Petrarca beschreibt den Tod als wüthendes Weib in schwarzem Kleid; Tizian stellte ihn bei Wiedergebung dieser Scene um 1480 als Skelett mit Sense auf einem Triumphwagen dar. Corcie in der Kaiserkrone auf einem Triumphwagen, als Vorreiter und Rutscher Saturn; die Räder zermalmen die Sterblichen. — Michel Angelo gestaltete ihn als Charon, Perino da Vinci nochmals als altes Weib, ebenso, mit Pfeilen und Lanze, ein Glasgemälde in S. Patric zu Rouen. — Das Skelett erscheint durch seine Attribute bald als Jäger oder Kriegermann, als Mäher oder Schnitter, als Holzmeier, d. h. Baumfäller, oder er ist der bleiche Streifein, od. „zudek das Stullein“, od. bläst das Lebenslicht aus, oder thront als Kaiser mit Spaten und Harke statt Schwert u. Scepter, vor dessen Thron Könige die Krone niederlegen. Auch erhält er einen Raben und auch wol eine Sanduhr, als Sinnbild des schnell vergehenden Lebens, wie bei Dürer in seinem Kupferstich „Ritter, Tod und Teufel“, wo der auf lahmer Mähre reitende Tod auf härtigem Kopf eine mit Schlangen durchflochtene Krone als Herr der Welt trägt und dem Ritter das Stundenglas grinsend entgegenhält. Als Schachspieler erscheint er schon im Straßburger Kreuzgang 1480, sowie in einem etwa gleichzeitigen Kupferstich. S. auch d. Art. Baum u. Todtentanz. [—r., —s.]

Todsünden, f. pl., die sieben, frz. les sept péchés mortels, engl. the seven mortal sins, lat. septem peccata mortifera. Es sind: die Hoffahrt, superbia, Dame mit Spiegel u. Pfau, hinter ihr ein nacktes Mädchen, vom Teufel fortgeschleppt; der Neid, invidia, Dame mit Truthahn; der Zorn, ira, als bewaffnetes Weib, von einem Bären begleitet, ein Messer über nackte Menschen schwingend; die Unkeuschheit, venus, nacktes Weib, welches ein Teufel mit dem Schweinsrüssel liebkost; der Geiz, avaritia, mit Geldkiste, Goldwaage u., auch als Bucher aufgefaßt; die Böllerei, gula, als dickes, auf einem Schwein reitendes Weib; die Trägheit, pigritia, als Weib auf einem schla-

senden Esel (so von Breughel dargestellt). Im M.-A. erschienen diese 7 T. z. B. gegenübergestellt den 7 Werken der Barmherzigkeit (s. d.), oft auch mit Ersetzung einer oder der andern durch Unglauben, infidelitas, idolatria, Thorheit, insipientia, Ungerechtigkeit, Schwelgerei, luxuries, Wankelmuth, inconstantia, Frechheit, Zwietracht, discordia etc., als Gegensätze der Kardinaltugenden (s. d.). Dergl. Abweichungen z. B. bei Giotto in der Arena in Padua u. anderswo. Auf einem gestickten Teppich aus dem Anfang des 15. Jahrh. im Rathhaus zu Regensburg, wo sogar ein Kampf von 14 Tugenden gegen 14 Laster durch Frauengestalten veranschaulicht wird, reitet der Hochmuth oder Stolz auf einem Roß, der Zorn auf einem Eber, die Unkeuschheit auf einem Bären, die Unbeständigkeit auf einem Esel, die Gefräßigkeit auf einem Fuchs, der Geiz auf einem Wolf, der Haß auf einem Drachen, doch kommen anderwärts auch andere Thiere vor oder erscheinen selbst als Gestalten der Laster (vgl. Symbolik). [—r. —s.]

Todtenacker, m., **Todtenstadt**, f. v. w. Friedhof, Begräbnißplatz.

Todtenamt, n. = Seelenmesse.

Todtenbahre, f., f. Bahre.

Todtenbaum, m., 1. f. Sarg; — 2. symb. Darstellung im Gegensatz zum Lebensbaum, z. B. aus dem Ende des 13. Jahrh. in Trier als Baum, dessen Früchte Todtenköpfe sind; f. Tod u. Baum.

Todtenbuch, n., necrologium, f. Ritualbücher.

Todtengerüst, n. = Katafalk.

Todtenhemd, n., frz. chemise mortuaire, engl. winding sheet, Sterbehemd, langes, weißes Leinwandkleid, das dem Verstorbenen angezogen wird. Im frühen M.-A. wurden die Leichen meist in ihrem Prunkgewand bestattet, so Siegfried in „reichem Pfeffel“, Bernward v. Hildesheim (1023) nur auf eigene Anordnung im Bußkleid. — Später überredeten geistliche Orden vielfach durch in Aussicht gestellte Verkürzung des Jegeseuers zc. Sterbende, sich in dem betreffenden Ordenskleid begraben zu lassen. Daraus bildete sich allmählich die Sitte des T., welches ursprünglich ein Bußkleid vorstellte u. im späteren M.-A. meist mit schwarzem Besatz versehen war, in der Renaissancezeit wieder in Abnahme, nach dem 30jähr. Krieg aber nochmals in allgemeineren Gebrauch kam. [—s.]

Todtenkapelle, f. = Grabkapelle 1. u. 3., lat. auch calvarium, häufig als Nachahmung der heil. Grabkirche zu Jerusalem geschildert.

Todtenkeller, m., f. Kerner.

Todtenkirche, f., f. Grabkirche.

Todtenkopf, m., 1. f. d. Art. Tod. Über den Schädel Adams f. d. Art. Crucifix, Kreuzigung zc. Als Attribut vieler Heiligen bedeutet ein T. mit Knochen (memento mori) die Betrachtung

des Todes und die Vorbereitung auf denselben. — 2. S. d. Art. Helm S. 515.

Todtenlade, f., **Todtenkasten**, m. = Sarg.

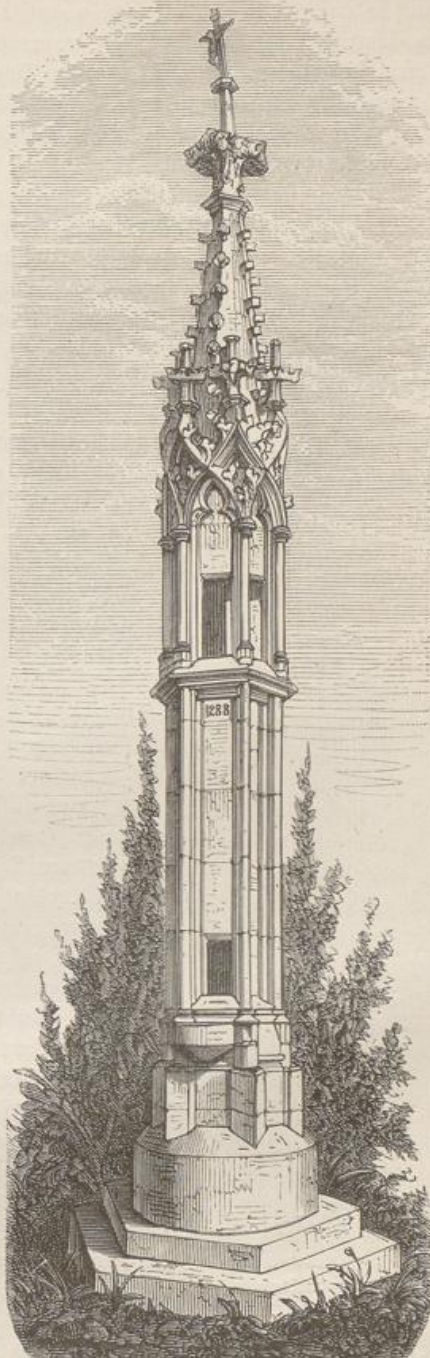


Fig. 1422. Todtenleuchte zu Freistadt (Oberösterreich.) um 1488.

Todtenleuchte, f., **Kirchhofslaterne**, **Lichtsäule**, **Lichthäuschen**, frz. fanal od. faneau de cimetière, lanterne des morts, lampier, polléne, engl. phare, fanal, lat. pharus ignea. Es war schon früh Sitte, die Gräber mit Lichtern zu schmücken, an den Gräbern der Heiligen aber ewige Lampen zu unterhalten. Daraus entstand sehr natürlich die Sitte, auf

den Friedhöfen eine ewige Lampe zu brennen. Schon Petrus Venerabilis († 1156) sagt: *Obtinet medium cimeterii locum structura quaedam lapidea, habens in summitate sua quantitatem unius lampadis copiarum quae ob reverentiam fidelium ibi quiescentium totis noctibus fulgore suo locum illum sacratum illustrat.* Im Volksglauben aber diente das Licht dazu, die bösen Geister zu verjagen. In jener Zeit brannte das Licht vielfach in der Kuppellaterne des Karners (s. d.), oder in einem Fenster der Friedhofskapelle,



Fig. 1423. Todtenleuchte von St. Stephan in Wien vom J. 1502.

doch sind in Frankreich auch einzeln stehende T.n. *lanaux*, des 12. Jahrh. erhalten; in Deutschland jedoch nur aus dem 13.-16. Jahrh., wo sie außer Gebrauch kamen. Meist ist es eine in der Mitte des Kirchhofes stehende Säule, mit laternenartigem Aufsatz zu Aufnahme des sog.

Armeeseelenlichtes, welches eigentliche Lichthäuschen oft durch eine essenartige Höhlung mit dem unteren Thürlein in Verbindung steht, hinter dem ein Heerd liegt, auf welchem als Armeeseelenlicht mit Weidholz (am Palmsonntag geweihte Weiden u. Wachholderzweige) Feuer angemacht ward, wobei unklar ist, ob nur für diesen Tag, od. ob eben dieses Feuer die ewige Lampe darstellte. In

Frankreich haben

einige T.n. unten Thüren, v. welchen man durch eine Wendeltreppe hinauf zum Lichthäuschen gelangte. In Deutschland giebt es keine solche, wol aber einige, in die man unten eintreten kann, z. B. in Schulpforta aus dem 13. Jahrh. Dem 14. Jahrh. gehört die T. hinter dem Dom zu Regensburg an. Unter den späteren ist wol eine der schönsten die zu Klosterneuburg vom Jahr 1381, die 9 m. hoch und mit Reliefs aus der Passionsgeschichte geschmückt ist;

andere in österreichischen Landen u. in Westfalen. S. auch Fig. 1422. Anderwärts standen die T.n. nicht frei, sondern waren an der Kirche angebracht, wie Fig. 1423, od. es war das Lichthäuschen auf einem Kragstein an der Kirchmauer angebracht. [—s.]

Todtenmessenkapelle, s. Grabkapelle 4. u. Kapelle 6.

Todtenorgel, f. = Orgelgeschütz; s. Feuerwaffen S. 407.

Todtentanz, m., frz. *danse macabre*, *macabré*, *machabrey*, *maratre*, *marcade*, *danse des morts*, engl. *dance of death*, lat. *chorea Machabaeorum*. Schon Vergil u. Tibull sprechen von dem Tanzen der Todten, u. in Pompeji's Gräberstraße finden sich derartige Darstellungen; auch Anakreon erwähnt den Reigentanz der Todten zc. Die ältesten Christen aber kannten diese Vorstellung nicht, wol aber Tänze bei kirchlichen Festen, die in Frankreich noch im Anfang des 17. Jahrh., in Sevilla noch 1855 in Gebrauch waren und in den Springprocessionen noch jetzt fortleben. Bei anderen kirchlichen Ceremonien trat der Tod agierend auf. Es waren dies theils Pantomimen (*Ballet*), theils Processionen, die stets den Sinn hatten: Vor dem Tod sind alle Stände gleich, werden alle seine Beute. — Eine solche Pantomime, 1424 und 1453 in der Minoritenkirche zu Paris aufgeführt, wird *danse macabre* gen.; auch im „Don Quixote“ ist eine solche Aufführung erwähnt. Unter den vielen, gleiche Gedanken ausdrückenden Gedichten zc. des 12. u. 13. Jahrh. berechtigt der Titel des einen, „*Danza general de la muerte*“, direkt zu der Vermuthung, daß diese Gedichte die Texte zu solchen Pantomimen gewesen seien. Der Tod wird von je als Bote Gottes gedacht; als Boten wurden im M.-A. Fiedler u. Spielleute benützt. Gemalt wurden T.e nicht erst nach der großen Pest (Mitte d. 14. Jahrh.), sondern schon früher an den Mauern der Kirchhöfe und Kreuzgänge, sowie in den Miniaturen der Handschriften. Vielleicht der älteste, jetzt nur noch aus Kopien bekannte T. war der des Klosters Klingenthal in Klein-Basel, mit 1312 datirt, dann die von mehreren für einen T. gehaltene, 1866 in der kleinen Thurmhalle der Kirche zu Badenweiler aufgefundenen Malerei, die vielleicht älter ist, vielmehr die Sage von den drei Lebenden und den drei Todten behandelt. Berühmter ist der zwischen 1436 und 1441 gemalte, 1480, 1568, 1616 erneuerte, 1805 auf Rathsbefehl nächtlicherweile zerstörte und nur in einzelnen Bruchstücken erhaltene des Predigerklosters in Basel, aus welchem Vieles in den T. von Hans Holbein übergegangen ist, sowie in dessen T.alphabet, welches wir in den Buchstabenvignetten unseres Buches benützt. — Die Namen *macabre* etc.

werden sehr verschieden erklärt. So soll ein deutscher Dichter Macabre den Text zu einem nun verschwundenen T. in Paris gemacht haben, n. A. ein Pariser Dichter Marcade, oder ein provençalischer Marcabrus — od. der Name soll von macheria, Mauer, herkommen —, weil es Wandgemälde seien, oder chorea macrorum, danse des maigres; od. gar chorea Machabaeorum; Andere denken an den Einsiedler Macharius, der bei Dracagna's Bild von den drei Lebenden und drei Todten in Pisa vorkommt; n. A. an das arabische Wort magboruh oder magubir, Begräbnißplatz. Unter den als Wandgemälden ausgeführten T.en sind zu nennen der in der Dominicanerkirche zu Straßburg (1450), der in der Thurmhalle der Marienkirche, zu Berlin (1470—1490), ein dritter in der Todtentapelle d. Marienkirche zu Lübeck, welcher, vielfach erneuert (mit Ölfarbe auf Leinwand übertragen), aus dem Jahr 1463 stammt u. in der älteren, einfacheren Weise die wichtigeren Stände u. Ämter in 24 Personen vorführt, deren jede, wie in Berlin, Hand in Hand mit je einer Todesgestalt, die aber nicht als entfleischtes Gerippe, sondern nur als zusammengechrumpfte Leiche erscheint, in den Rundtanz (Reigen) eintritt. Ebenso der aus 42 Personen bestehende, nur noch in Kopien vorhandne, des Niklaus Manuel, gen.

Deutsch, an d. Kirchhofsmauer d. Dominicanerklosters in Bern (1514). Von den in Skulptur ausgeführten der in Cherbourg Ende des 15. Jahrh. gearbeitete, von dem nur ein Tod mit Trommel erhalten ist, bei St. Maclou in Rouen (1526 ff.), sowie der von Schickelanz (1534 ff.) in Sandstein ausgeführte auf dem Neustädter Kirchhof in Dresden. Vgl. Theodor Peiser, „Der Todtentanz“. Berlin 1876. Wessely, „Tod und Teufel in der darstellenden Kunst“. Leipzig 1876. [—s.]

Todtenurne, f., s. Urne.

todtlaufen, intr. B., frz. s'aboutir, engl. to run at (a buttress etc.), to dead, von einem Gefäss ges., das gegen einen Vorsprung stumpf anstoßend aufhört, ohne sich zu verkröpfen.

To-fall, too-fall, s., engl., Schirmdach, Schuttdach.

Toga, f., frz. toge, f., lat. toga, f., das Müller-Mothes, Arch. Wörterb.

älteste, in einem umgeworfenen Tuch bestehende Oberkleid der römischen Männer, schon zur Zeit des Augustus als veraltet angesehen, wurde trotzdem noch bis zum 5. Jahrh. vielfach in der dem Chimation ähnlichen Form der toga graecanica getragen. Im M.-A. gar nicht gekannt, kommt sie erst in der Renaissancezeit auf Bildern wieder vor als das gewöhnliche Kostüm Christi und der Apostel. Lat. toga monachorum bisweilen für Kloster.

Togilla, togula, toillia, f., lat. = d. frz. touaille.

Togua, f., lat. = toca, frz. toque.

Toile, f., frz., 1. Leinwand, daher auch Gemälde auf Leinwand; — 2. Gußnaht.

Toilette, f., frz., ursprünglich ein leinenes Tuch, im 16. Jahrhundert das auf den Fußtisch gebreitete Tuch, endlich alle Geräthe des Pußtisches.



Fig. 1424. Grab der Philippine Welfer. Zu Art. tombeau arcué.

Toiling to Calvary, s., engl., Kreuztragung (Christi).

Toit, m., frz., Dach; t. adossé, en appentis, Pultdach; t. en batière, Satteldach; t. en pointe, altdenisches, hohes Dach; t. en croupe, Walm-dach; s. auch comble.

Toiture, f., frz., s. Bedachung, Dachdeckung, s. Abdachung 1.

Tôle, f., frz., Eisenblech.

Toledo. Patrone der Stadt sind St. Delphinus, Honoratus, Isidorus, Justus u. Pastor, Leocadia, Raymundus 1.

Toledo, toledo-blade, s., engl., Toledoeflinge eines Degens, so genannt von der Stadt, die im 15. u. 16. Jahrh. wegen ihrer Degenflingen berühmt war.

tolosanisches Kreuz, n., s. Kreuz.

Tomaira, f., lat., Oberleder der Fußbekleidung.

Tomassus, St., Patron von Urbino und Parma; abzubilden im Ordenskleid der Camaldulenser, Wassergefäße tragend. Tag 25. März.

Tomb, s., engl., franz. tombe, f., Grabmal, Tumba; tombstone, frz. pierre tombale, Grabstein; lat. tomba, f. = tumba, f. Grabdenkmal 4.

Tombak, n., frz. tombac, m., engl. tombac, red brass, s., Rothguss, eig. Legirung aus Kupfer u. Gold, meist aber aus Kupfer u. Messing, selten eine dem Messing ähnliche, aber mehr Kupfer enthaltende Legirung.

tombal, adj., frz., f. pierre.

Tombe, f., frz., Tumba, Grabstein, Grabplatte; t. émaillée, Grabplatte in Limousinarbeit.

Tombeau, m., frz., lat. tombellum, n., Grab, Grabstätte; t. arqué, f. Grabdenkmal 7. u. Fig. 1424; t. en autel, f. Grabdenkmal 6.

Tomus, m., lat., Pergament-Codex, Band od. Theil eines mehrtheiligen Buchs.

Ton, m., frz.; ton, m., engl. tone, Farberton, f. Farbe.

Tonabulum, n., lat. = tintinnabulum.

Tonacella, tunicella, f., lat. = tunicella.

Tonaille, f., frz., gestifter Rundhut, f. Hut.

Tondin, m., frz., engl. tondin, s., Rundstäbchen, Atragal.

Tongern, Abtei; Patron ist St. Servatius.

Tongue, s., engl., Zunge, bes. 1. der Schnalle; — 2. Schlängenzunge, f. Eierstab, egg and tongue; — 3. Angel einer Klinge; — 4. auch Zange, bes. Adlerzange.

Tonica, f., lat. = tunica.

tonnant, adj., frz. (Her.), v. einer Kanone ges., aus deren Lauf Feuer hervorgeht, also abgefeuert.

Tonne, f., mit spitzen Nägeln durchstochen, Attribut des S. Nicephorus.

Tonnelet, m., frz., 1. (verastet) Trinkgefäß in Form eines Fäßchens; — 2. tonnelets, pl., Rollhosen, f. Beinkleid S. 177.

Tonnengewölbe, n., frz. voûte en berceau, v. cylindrique, v. en wagon, engl. barrel-vault, waggon-vault, cylindrical v., Gewölbe in Form eines liegenden Cylinders, dessen Querschnitt ein Halbkreis (dann engl. cradle-vault), f. Fig. 566, ein Spitzbogen oder auch nur ein Kreissegment ist, das also an den kurzen Wänden einen halbkreisförmigen, spitzen oder flacheren Schilfbogen hat. Ist das T. lang, so pflegt es mehrmals durch einen Gurtbogen verstärkt zu sein u. heißt **Gurtgewölbe**, frz. berceau à ogives, engl. cellar-vault, f. Fig. 144. — Ein T. mit Ohren od. Kappen, frz. v. à lunettes, engl. welsh-vault (Fig. 567 u. 569) heißt auch Kappengewölbe, Ohrgewölbe. Wenn sich der Durchmesser des T.s allmählich verjüngt, so heißt es **Regelgewölbe**, liegendes **Trichtergewölbe**, ein im Kreis herumgeführtes heißt

Ringgewölbe, engl. annular vault, f. d. u. Gewölbe I. 4.

Tonnerre, m., frz., Zündkammer des Feuer- gewehrs.

Tonsur, f., franz. tonsure, f., engl. crown, tonsure, lat. tonsura, f. t. Petri, corona clericalis, caratheria clericalis, platta, 1. Kopfschur der Geistlichkeit, nach unverbürgter Nachricht schon von Anicetus I. um 165 verordnet, nach Mosaiken in Ravenna im 6. Jahrh. schon in vollem Gebrauch. Anfänglich wurde ohne bestimmte Regel das Haar um den Scheitel abgeschoren; um 664 entschied man sich in Whitby für die Rundscher, kürzte aber das übrige Haar bis über die Ohren, so daß nur ein gleichmäßiger Haarring stehen blieb; später wurde die Vorschrift hier und da geändert nach dem Grad erlangter Weihe zc. N. E. soll die T. ein Sinnbild der Dornenkrone sein. — 2. Eigentl. **Tonsirkapelle**, lat. tonsorium, Kapelle an der Westseite der Kreuzgänge, wo dem Geistlichen bei Ertheilung der Weihe Bart und Haar geschoren zu werden pflegte; der Umstand, daß in dieser Tonsur eine PISCINA, ein Waschtrog od. dergl. nicht fehlen konnte (den man wol auch Scheerbrunnen nannte), verleitete Manche, z. B. Otte, Tonsirkapelle u. Brunnenhaus für identisch zu halten. [—s.]

Tool, s., engl., Werkzeug; to tool, tr. v., mit einem Werkzeug bearbeiten, daher z. B. behauen.

Tool-mark, s., engl., Steinmetzzeichen.

Tooth, s., pl. teeth, engl., Zahn; toothed, adj., gezahnt; tothing, Verzahnung; t.-stone, Zahnstein; t.-ornament, oder toothed ornament, auch dog-teeth, pl., Hundszahnornament; toothed rack, Kesselhaken.

Top, s., engl., oberstes Ende, daher auch First, Giebel, Bekrönung, Aufsatz; t.-beam, Hahnballen; t.-rail, oberer Quersriegel eines Rahmenwerks, einer Täfelfung zc.

Topaz, s., altengl. (Her.) = or, Gold.

Topazium, n., lat. = tyrium.

Copf, m., Attribut der H. Felix 5, Goar u. Johannes a Deo.

Copfgewölbe, n., ein Kuppel- oder Tonnengewölbe aus hohlen, topfähnlichen thönernen Gefäßen, f. Gewölbe V. 5.

Copfhelm, m., f. Helm S. 514 u. 516.

Topia, f., lat., 1. baufälliges, halb verfallenes Haus; — 2. Landschaftsgemälde; **topiarium**, n., Bierwert in Gärten, auch Biergarten.

Toque, f., frz., 1. Faltenmütze, gehörte zu einer besonderen Frisur „en bichons“, mit der es um 1530 aufkam u. um 1570 bereits wieder verschwand; — 2. bei manchen Heraldikern f. v. w. Helmwulst; richtiger torque, f. torques; — 3. haufen eines Skapuliers der Nonnen vom h. Sakrament.

Torale, n., lat., die Bettkissen u. Bettdecken.

Toratum, n., lat. = turris, Thurm.

Torce, s., engl. (Her.) = wreath.

Torche, f., frz., engl. torch, lat. torchia, f., Fackel.

torchier, v. tr., franz., verkleben, mit Lehm-
mörtel ausfügen oder putzen.

Torchère, f., torchier, torsier, m., franz., großer Leuchter, Kandelaber, auch in der Renaissance Aufsatz, z. B. auf den Giebelstufen in Form einer Flamme.

Torchis, m., frz., Strohschmi zu Wellerwand.

Tore, m., frz., engl. tore, lat. torus, Rundstab, Pfahl; t. corrompu, mou, engl. quirked torus, gedrückter Pfahl; t. rompu, gebrochener Stab, doch auch Bistzack; t. en soufflet, birnenförmiger Stab (in der Gotik); t. tordu, torsade, gewundener Stab.

Torentik, f., frz. toreutique, f., engl. tor-
entic, lat., Kunst der Skulptur in Metall allein, sowie in Metall mit anderen Stoffen, z. B. mit Holz, Eisenblech, verbunden. Lat. toreuma, n., das Produkt dieser Kunst.

Tormentum, n., lat., 1. auch tournamentum, torneamentum, tornerium, torneta, Turnier; — 2. Geschütz; t. murale, Bombe.

Tormovela, f., lat., abschließender Niegel, abschließender Zaun.

Tornafollis, tornea, f., lat. = batifolium.

Tornella, f., lat., Thürmchen.

Tornielum, n., lat. = cote d'armes.

Tornus, m., lat., 1. Dreher am Hebel der Baliste; — 2. oder tornetum, Glockenbalgen, f. Glocke; — 3. Drehlade im Kloster.

Corpes, St., Patron von Pisa vor dem h. Rainerius, vornehmer Römer, der unter Nero diente; soll, vom Ap. Paulus bekehrt, 70 J. alt auf ein Rad über Feuer befestigt u. enthauptet worden sein. In Frankreich auch St. Tropez genannt. Sein Bild als römischer Krieger mit weißer Fahne, auf der ein rothes Kreuz, im Dom zu Pisa. Vgl. St. Eustachius. Tag 17. Mai.

Torqua, torsa, tortitia, f., tortissius, tortiscius, m., lat. = torche, Fackel.

torqued, adj., engl., od. tarjant (Her.), vom Delphin gesagt, S-förmig gebogen.

Torques, torquis, m., lat., frz. torque, f., engl. torques, 1. Halsjoch, Krummet; — 2. Halskette, gewundenes metallenes Armband bei Römern u. Galliern, daher auch (Her.) Helmknopf, sowie eine Form des Pallium, f. d. 1.

Corribia, St., Gattin des Iffidorus 3, mit demselben heilig gesprochen.

Torsade, f., franz., gewundener Rundstab; tors, tordu, adj., gewunden, z. B. Säule u.

Torse, s., engl. (Her.), Kranz, Blumengewinde.

Torsellus, m., lat. = poignon 2.

Torso, m., frz. torse, m., engl. torso, ital. torso, Rumpf, Stumpf, z. B. verstümmelte Bildsäule, der Kopf, Arme u. Beine fehlen.

Torteau, s., engl. (Her.), rother Ballen.

Torticius, tortissus, m., lat. = mur de torchis.

Tortil, m., frz. (Her.), Kronenwulst, Kronenband, auch Mohnbinde u. Helmknopf; tortillant, adj., sich windend, geschlungen; tortillé, a) adj., bebindet; b) subst. m., Schneidmesser.

Tortillis, m., frz., Wurmmuster auf Blossenwerk.

Tortirella, f., lat. = mangana, Mangel.

Tortis, m., frz., 1. Blumengewinde, Laubgewinde; — 2. (Her.) Perlenkette um die Krone der französischen Barone.

Tortosa, Patronin ist St. Marciana.

tortuosa, seil. machua, f., lat., f. machua.

Torturwerkzeuge, n. pl., frz. instruments de torture, appareil de t., engl. instruments of torture, lat. tormenta, pl. Die zum Theil schon von den Römern überlieferten Werkzeuge, welche durch körperliche Schmerzen einem Angeklagten ein Geständnis zu erzwingen suchten, waren zwar schon in frühester Zeit in Gebrauch, aber, so lange die Gottesurtheile herrschten, bis ins 15. Jahrh. nur vereinzelt. Erst als an Stelle der Gottesurtheile ein geregeltes Gerichtsverfahren trat, wurden die Straf- und Folterwerkzeuge bes. durch die Inquisition (1479) vermehrt u. verallgemeinert, gestalteten sich aber je nach den Ländern meist nach gesetzlicher Vorschrift verschieden u. bildeten mehrere Grade. Die gebräuchlichsten waren:

1. Die **Daumenschrauben** od. Daumeneisen, f. d.
2. der spanische od. polnische **Bock**, der die Daumen und großen Fußzehen, anderwärts die Fuß- u. Handgelenke kreuzweise fest einpreßte, worauf dem Inquisiten Stäbe zwischen den Armen durchgesteckt wurden u.
3. Mehrere Arten von **Beinfoltern**, als Beinschrauben, Beinstöcke, spanische Stiefel, frz. brodequin, lat. crurum compressio, caliga hispanica, pedica ferrea, den Daumenschrauben ähnlich, nämlich zwei Eisenplatten mit Schrauben zum Einquetschen des Schienbeins u. der Waden, wobei durch Lücken u. Wiederzusammenschrauben u. durch Klopfen an den Schrauben mit einem Schlüssel oder Folterhammer die Schmerzen noch erhöht wurden.
4. Die **Schnüre** oder Leinen, lat. fidiculae, funiculi, feste dünne Hanfschnüre, die über beide Handgelenke fest angelegt u. auch zur Verschärfung vom Gelenk bis zum Ellenbogen um den Arm gewunden u. wie eine Säge hin- u. hergezogen wurden.
5. Die **Leiter**, lat. expansio in scala, die am Kopfende eine Winde oder einen Flaschenzug hatte, wodurch der darauf ausgestreckte

u. festgebundene Inquisit gewaltsam ausgeredet wurde. Zur Verschärfung dieser Folter dienten auch zugleich zwei spanische Stiefel od. auch der gespitzte Hase, eine an den Leiterbäumen angebrachte Rolle mit scharfen Backen. 6. Die **Feuermarter**, wozu spitzige Kienpflocke, Schwefelsäden, Pechpflaster u. dgl. dienten, die dem Angeklagten auf den Leib gelegt u. angezündet wurden. Dazu kommen, vereinzelt angewendet, das **Marterholz** oder Folterpferd, lat. *lignum tortorium*, *equuleus*, *stipes noxalis*, ein scharfkantiges Gestell, worauf der mit den *fidiculae* festgebundene Angeklagte ausgedehnt und mit Klauenzangen gezwängt wurde; der **eiserne Handschuh**, eine Handklemme mit Stacheln; die **pommersche Mütze**, bestehend aus mehreren scharfkantigen Ketten, die um die Stirn gelegt u. scharf angezogen wurden; der **Lüneburger Stuhl** oder die stachelige Wiege, ein Stuhl, überall mit spitzen Stacheln versehen, auf den der Inquisit aufgedrückt wurde; die **Strickfolter**, lat. *tortura funis*, *regina tormentorum*, durch welche der Inquisit mit auf den Rücken gebundenen Händen in die Höhe gezogen wurde, wobei die Füße mit Gewichten beschwert waren; die **spanische Kappe**, der **dänische Mantel**, die **eiserne Jungfrau**, alle drei eiserne Gehäuse in Gestalt einer bekleideten Frau, im Innern mit Stacheln besetzt. Endlich noch die hin u. wieder angewendeten Instrumente für einzelne Körperteile, z. B. die sog. **Birne**, ein in den Mund gestecktes Instrument, das durch den Druck einer Feder auseinander sprang und die ganze Mundhöhle ausfüllte; s. auch *cippus*, *lignum*. T. sind Attr. des St. Ludolfs. [-r.]

Tortus, m., lat., 1. = torques; — 2. = torche, Fackel.

Torulus, m., latein., 1. kleiner Rundstab; — 2. (Her.) Helmwulst.

Torus, m., frz. *tore*, engl. u. latein. *torus*, = Rundstab, Pfahl; lat. *torus*, m., auch Kissen, Polster.

Torizzium, n., lat., Fackel.

toscanische Säulenordnung, f., frz. *ordre toscan*, engl. *tuscan order*, die zuerst von Vitruv

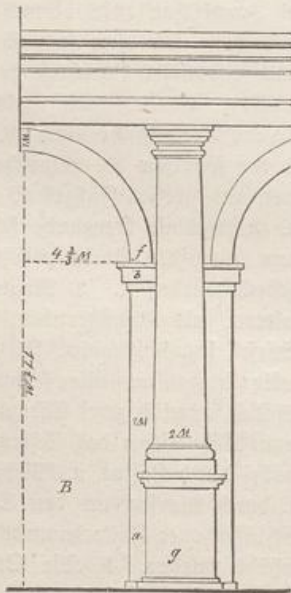


Fig. 1425.
Toscanische Säulenordnung.

den Estruskern beigelegte, also tuskanische Säulenordnung, von den Römern unter nicht sehr vorteilhafter Veränderung nachgebildet, von den Meistern der Renaissance umgemodelt, etwa nach Fig. 1425.

Tota, f., lat., vielleicht ein Oberkleid, oder korumpirt für toga.

Touaille, f., frz., lat. *toubaillia*, *toacula*, f., u. viele Nebenformen, engl. *towel*, deutsch **Twele**, f., ursprünglich = *tela* u. *toile*, Leinwand, bes. leinenes Tuch als Tischtuch od. Handtuch; t. d'autel, Altartuch, s. d.

Touch of light, s., engl. (Mal.), Blick; **touch-box**, s., = *match-box*; t. - *hole*, Zündloch (des Feuergewehrs); **touch-stone**, lat. *touchus*, m., auch *lapis Lydius*, Klingstein, fester, dunkler Stein, häufig angewandt für feinere Arbeiten der gotischen Periode.

Touche, f., frz., Züge, Striche, Pinselstriche; t. d'arbres, Baumschlag.

Toul, Bisthum. Patrone sind Ap. Petrus u. St. Deodatus.

Toulouse. Patrone sind St. Agidius, Germanus I, Stephanus.

Toulouser Kreuz, n., s. Kreuz.

Tour, m., frz., 1. Drehlade in einem Kloster; — 2. t. de lit, Bettumhang; — 3. t. de puits, Brunneneinfassung; s. auch *tableau*.

Tour, f., frz., 1. Thurm; t. centrale, Mittelthurm, Vierungsturm; t. d'église, Kirchsturm; t. d'escalier, Treppenth.; t. de guerre, Festungsturm; t. d'horloge, Uhrthurm; t. penchée, schiefer Thurm (z. B. der bekannte in Pisa); t. à signaux, Signalthurm, vereinzelter Wachtthurm; en t. creuse, rund eingebogen, z. B. von Courten im Festungsbau; en t. ronde, rund herausgebogen, z. B. v. großen Bastionen; t. tourellée, Thurm mit Ecktürmchen; *tour chaperonnée*, Thurm mit niedrigem Dach; t. de chat, Brandgasse; T. de Londres, der Tower in London. — 2. Thurmformiges Gefäß zum Aufbewahren der Hostie u., s. *turris*.

Tourelle, f., frz., Thürmchen, Treppenthurm, auch Ziale.

tourellé, adj., frz. (Her.), bethurmet.

Touret, m., frz., ein diadem od. auch barettartiger Kopfschmuck der Frauen im 14. u. 15. Jahrh.

Tourillon, m., frz., 1. Zapfen (einer Thürangel, einer Glocke, eines Kanonenlaufs); — 2. gewöhnlich pl., die Thürmchen, womit ein größerer Thurm besetzt ist.

Tournament, s., engl., Turnier.

tourné, adj., frz., 1. (Her.) vom Mond ges., rechts gewendet; — 2. mal t., von einer Kirche gesagt, falsch orientirt.

Tournelle, f., frz., engl. *tournet*, Thürmchen.

tourner, v. intr., frz., sich hervorheben, sich abheben (in der Malerei); t., v. tr., orientiren.

tourneur, adj., frz., s. lettre.

Tourniquet, m., frz., 1. Drehkreuz, Drehbaum; — 2. auch *tournoir*, m., Fensterwirbel, überhaupt Drehling.

Tournisse, f., frz., Füllposten, Zwischenständer.

Tournoi, m., frz., Turnier.

Cours. Patron ist St. Martinus.

Tourt, m., altfrz. = tronc, Opferstock.

Tourteau, m., frz. (Her.), farbiger Ballen, farbiges Rund; t.-besant, s. besant-tourteau; **tourtelé**, adj., mit farbigen Ballen versehen.

Tout, m., frz.; sur le t. (Her.), auf das Ganze gelegt, d. h. der Mittelschild; sur le t. du t., der auf dem Mittelschild liegende Herzschild.

Towel, s., engl., lat. towella, f., = d. frz. *touaille*.

Tower, s., engl., Thurm, bes. der Tower in London; turretted od. castellated tower, Thurm mit bartizans.

Town-hall, s., engl., Rathhaus, Stadthaus; **town-gate**, Stadthor.

towny, adj., engl., lohbraun, s. tanné.

Toxa, f., lat., wollene Bettdecke.

Toxica, f., lat. = archière 2.

Toya, f., lat., Überzug eines Kissens.

Toycum, n., lat., forrumpirt für *ptochium*, Armenhaus.

Trabaca, f., lat., Zelt.

Trabe, f., franz. (Her.), 1. Fahnenstock; — 2. Ankerstock, Ankerfrüde.

Trabea, f., lat., 1. bedeckte Säulenhalle; — 2. Prunk toga der Triumphatoren, Priester u. bei den Römern, daher im M.-A. = königl. Mantel.

Trabeatio, f., lat., 1. engl. *trabeation*, Gehäß, Balkenlage; — 2. Incarnation, Menschwerdung Christi.

Trabeatum, n., lat., Schenke.

Trabetus, m., *trabecula*, f., lat., Dimin. v. *trabs*, *trabes*, Balken.

Crabharnisch, m., halbe Rüstung, bestehend aus Helm, Halsberge, Panzer u. Beintaschen.

Trabs, *trabes*, *trabba*, f., *trabus*, m., lat., 1. Balken, besonders Architrav, auch = *pergula*; engl. *trabs* bes. s. v. w. *wall-plate*; — 2. (Her.) Balken.

Trabucus, *trabuchus*, m., *trabucha*, f., lat., 1. (vielleicht) eine Art Fußbekleidung; — 2. frz. *trabuc*, *trabucco*, *tromblon*, Wallbüchse, s. Feuerwaffen; — 3. frz. *trabuchet*, *trabuquet*, große Steinschleuder, Dreißack (s. d.).

Trace, f., frz., engl. *trace*, s., abgesteckter Umriß eines Bauwerks, Vorzeichnung auf dem Werkstück.

to trace, engl., frz. *tracer*, v. tr., vorzeichnen, abstecken; frz. *tracé*, adj. (Her.) = *ombré*.

Tracé, m., frz., 1. Bauriß; — 2. engl. *tracery*, s., Maßwerk; *bar-t.*, frz. t. *prismatique*, nur aus Stäben bestehendes Maßwerk; *geometrical t.*, das aus geometrischen Linien bestehende M.; *flowing t.*, frz. t. *flamboyant*, M., dessen Linien sich willkürlich in einander verschlingen; *intersecting t.*, das sich durchkreuzende M.; *perpendicular t.*, die *bar-t.* des *perpendicular style*; *plate-t.*, ungegliedertes, nur aus einer glatten Platte gearbeitetes M.; *through-carved t.*, durchbrochenes M.; *rose-shaped t.*, Maßwerkrose; *t.-rib*, Maßwerkstrippe.

Trachelium, s., engl. = Säulenhals.

Tracht, f., 1. engl. *adjustment*, Kostüm; — 2. = Spannung, Tragweite eines Balkens od. dgl.

Tragoir, m., frz., Grabstichel.

Tractarolium, n., lat., Wurfmaschine.

tracticium aurum, n., lat., gezogene Goldfäden.

Tractus, m., lat., 1. s. Ritualbücher; — 2. Geschöß, Pfeil; — 3. (Her.) d. frz. *trait* 5.

Tradellus, m., lat. = Gerüstbock.

Tradition f. des clefs, frz., Übergabe der Schlüssel (s. d.).

Traffen, n., lat., (familiär) = *garde-feu*.

Traga, *tragua*, *tragula*, f., lat., 1. Trage oder Schieflarren, n. A. Schlitten; — 2. Egge.

Tragaltar, m., frz. *autel portatif*, *oratoire*, *pierre d'autel*, engl. *portable altar*, lat. *altare portatile*, *ad viam*, a. *mobile*, a. *gestatorium*, a. *viaticum*, *tabula itineraria*, *lapis portatilis*, *propitiatorium*, od. Reisealtar, tragbarer Altar für Reisen, Krankencommunion, Feldgottesdienst u., kleiner, in Holz oder Metall gefaßter Stein, der nur Raum für die Hostie und einen kleinen Kelch hat. Er enthält entweder unter der Steinplatte oder in den Ecken der Umrahmung Reliquien, hat manchmal auch einen Aufsatz. War schon während der Christenverfolgungen nöthig und gebraucht, wie aus verschiedenen Stellen geschlossen werden kann, und jedenfalls mindestens als Antimensien (s. d.) zur Zeit des Trullanischen Konzils bekannt; auch von Felix III. 526 als *mensa Domino sacrata* etc. erwähnt. Karl d. Gr. führte auf seinen Feldzügen einen hölzernen T. mit. 829 u. 888 wurde eingeschärft, daß sie von Stein sein sollen. Einzelne hatten Schildform, die meisten waren Diptychen, oder ruhten auf kleinen Füßen oder auf einem Gitter. Später ließen sich unterscheiden: Tafelportatile, d. h. Stein mit Rahmen (eins in Regensburg v. 1180), eins in München, ein sehr schönes in Öttingen; der Rahmen ist meist v. Metall; Sargportatile, kastenförmig; hier ist der Stein meist sehr klein, aber ein edler Stein (s. Fig. 1426). Im 15. Jahrh. kommt der Name Beistein vor u. wurden allerlei Maßregeln

ergriffen, um die zu große Zahl der L.e zu vermindern. Gothische L.e haben alle Tafelform; doch kommen auch tragbare Altarschreine dabei

Tragband, n., f. Band 2.

Tragbogen, m., frz. arc-doubleau, engl. subarch, f. Gurtbogen.

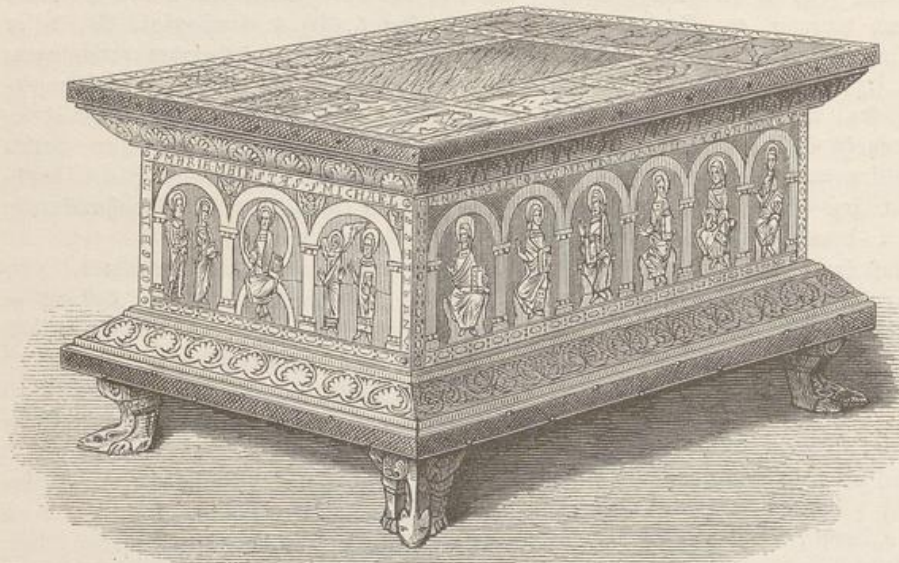


Fig. 1426. Tragaltar aus München-Glabbech.

vor, Fig. 1427. Es sind sehr viele erhalten, aus der Renaissancezeit aber, infolge immer wiederholter Einschränkung ihres Gebrauchs, sehr wenige.

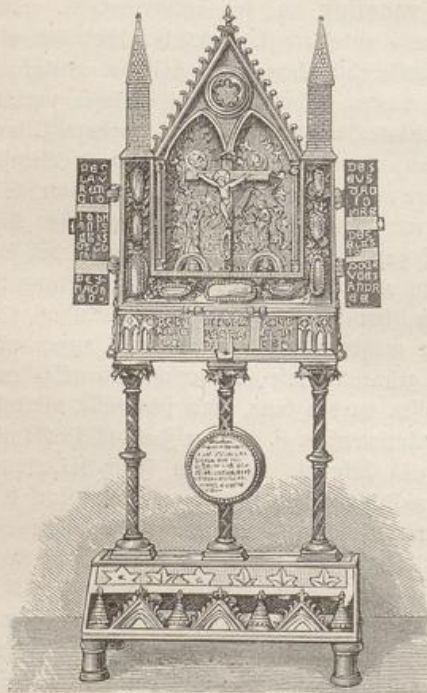


Fig. 1427. Tragaltarschrein aus d. 13. Jahrh. Flandrische Arbeit, jetzt bei den Dames du sacré coeur in Mons.

Jetzt sind sie nur zu Ertheilung des viaticum an Sterbende, ferner den Bischöfen bei Weihe von Kirchen zc. gestattet. [—s.]

Tragbahre, f., f. Bahre u. Sänfte.

Tragelaphus, m., lat., franz. tragélaphé, m., Bodhirsch, f. d.

Träger, m., 1. auch Tragbalten, m., frz. maitresse-pontre, support, engl. girder, support-beam, starker Balken, der zu Unter-

eigentlichen Balken oder zum Tragen einer Last diente, also z. B. der Architrav. S. auch travon. — 2. S. v. w. Tragstein.

Trageria, f., lat., frz. drageoir, Confectbüchse.

Tragesims, n., Gesims an einem Strebeböfeler u. dgl., da, wo der betreffende Bantheil sich überträgt.

Traghimmel, m., frz. ciel, poêle, engl. canopy, f. Valdachin 2. sowie Fig. 1116.

Tragloth, n., Tragleiste, f., frz. mouchette, tringle, engl. drop-ledge, ein bei Weglassung des Architravs an dessen Stelle unter die Kranzleiste gesetztes Halsglied, meist aus Ablauf, Plättchen u. Stäbchen bestehend.

Tragorgel, f., f. Orgel.

Tragsäule, f., besser Wandsäule; f. Dachstuhl, sowie 5 in Fig. 352 u. 6 in Fig. 353.

Tragstein, m., frz. coussinet, ancone, console, trousse, engl. truss, console, altengl. souse, source, souste, ein Etwas tragender Stein; wenn er eine Figur trägt, heißt er frz. tasseau, engl. perch, bracket; trägt er einen vortragenden Gebäudetheil, so heißt er Kragstein; trägt er einen Unterzug oder eine Mauerlatte, so heißt er Kraftstein.

Traha, f., trahale, n., lat. = traga.

trahere, v. intr., lat., frz. tirer, in der Malerei: einer Farbe sich nähern, z. B. tire sur le bleu, fällt ins Blaue.

Trail, s., engl., altengl. trayler, sich rankendes Laubwerk, Rankenwerk.

Traille, f., frz., lat. tralia, f., hölzerne oder eiserne dünne Dede; traliae, pl., Chorschranken.

Trait, m., franz., 1. Pfeil, Wurfgeschöß; — 2. Strich, Zug (mit der Feder), Pinselstrich; des-
sin au t., Contourzeichnung; couper du t., ein
Modell im Kleinen aus Holz oder Gips machen;
t. de repère, Verreißung an der Mauer behufs
Versehung eines Werkstücks; — 3. Schnitt, das
Durchschneiden, bes. Steinschnitt, Fugenschnitt; —
4. t. d'argent, Silberdraht; or t., Golddraht; —
5. (Her.) senkrechte oder waagrechte Theilungs-
linie, z. B. parti de deux traits, zweimal ge-
spalten; coupé de deux traits, zweimal gequert.

Trajectorium, n., lat., Schleudermaschine.

Tram, **Trahm**, **Tramen**, **Tramm**, **Thram**, m.
= Balken.

Trames, f., lat., gestickter ornament. Streifen.

Tramoserica, f., latein., ein Gewebe, dessen
Einschlag Seide u. dessen Kette Leinwand ist.

Tranche, f., frz., 1. Schnitt (eines Buches); —
2. schmale Seite, Kante, Rand (einer Münze, eines
Bretes etc.); — 3. geschnittene Steinplatte; t.
d'autel, Altarplatte.

tranché, adj., frz., rechts geschrägt; t.-ma-
çonné (Her.), rechts geschrägt u. halb gemauert.

Tranchée f. de mur, frz., Mauerloch, um
ein Balkenende einzulassen.

trancher, v. intr., frz., (in der Mal.) gegen
einander abstechen.

Tranchetus, m., lat., kleines, krummes Messer.

Tranchoir, m., tranchoire, f., frz., 1. Schüssel
zum Vorschneiden des Fleisches; — 2. Schenk-
tisch, Credenzstisch.

Trangles, f. pl., frz. (Her.), mehrere Strich-
balken ungerader Zahl.

Tranquillinus, St., unter dem Kaiser Dio-
cletian gesteinigt. Tag 6. Juli.

Transenna, f., lat., 1. Vogelnetz, Fenstergitter,
f. Fenster 2.; — 2. Gitterschranke, z. B. die ma-
mornen Schranken in den Kapellen der Katakom-
ben zum Schutz für die Reliquien der Märtyrer,
daher auch = transeptum.

Transeptum, **transseptum**, n., lat., frz. trans-
sept, m., engl. transept, eigentl. durch Schranken
abgetheilter Kreuzarm, Kreuzflügel, z. B. northern
transept, nördlicher Kreuzarm, oft aber (fälschlich
im sing., richtig im plur.) für das ganze Quer-
haus gebraucht.

Transfiguration, f., frz. u. engl. transfigu-
ration, f., lat. transfiguratio, f., Darstellung
der Verklärung Christi nach Matth. 17, Marc. 9,
Luc. 9, 28 ff. Christus in Wolken stehend, ihm
zur Seite Moses u. Elias, unten die drei Jünger
am Boden liegend. Schon in der frühen christ-
lichen Kunst dargestellt, z. B. noch in symbolischer
Weise in der Apsis von S. Apollinare in Classe
bei Ravenna, wo unter der Hand Gottes das
Haupt des Heilandes auf einem großen latein.

Kreuz erscheint, neben demselben Moses u. Elias,
und unten die drei durch Lämmer ange deuteten
Jünger. Schon vollkommener in byzantinischen
und anderen Miniaturen, wo Christus selbst er-
scheint mit Strahlen um das Haupt; sehr aus-
drucksvoll von Fiesole (S. Marco in Florenz),
wo Christus mit waagrecht ausgestreckten Armen,
als Hinweisung auf die Kreuzigung, steht, neben
ihm nur die Brustbilder des Moses und Elias,
unter diesen Maria u. der heil. Dominicus u. am
Fuß des Hügels die drei erstaunten Jünger. Zu
den übrigen bedeutenderen Darstellungen gehören
die von Taddeo Gaddi (Akad. in Florenz), die
durch Lichteffect ausgezeichnete von Giov. Bellini
(Mus. in Neapel), die von Perugino im Cambio
zu Perugia und die Reduktion derselben in der
dortigen Pinakothek, sowie die weltbekannte von
Rafael (Gall. des Vatikans), verbunden mit der
von den Evangelisten gleich darauf erzählten Hei-
lung des Mondsüchtigen. Endlich von Hans Hol-
bein d. Ä. aus dem J. 1512 in der Gall. zu
Augsburg. Tag der T. der 6. Aug. [—r.]

transfixed, **transpierced**, adj., engl. (Her.)
= pierced.

transfluent, adj., engl. (Her.), vom Wasser
gesagt: hindurchfließend, z. B. unter einer Brücke.

Transition, f., frz. u. engl., Übergangsstil,
f. style, Baustil S. 169, Gothik etc.

Translation of Elijah, s., engl., f. Elias.

Transletum, n., lat., Bettdecke aus grobem
Wollenstoff.

Transom, s., engl., überhaupt Querbalken,
bes. Fenstergrenz, steinerner Weistab in einem Fen-
ster, Kämpfer in einer Thür oder einem Bogen-
fenster; t.-window, Kreuzfenster.

Transparency, s., engl. (Her.) = adumbra-
tion 2.

transparent, adj., frz. u. engl., durchsichtig,
daher couleur transparente, engl. t. pigment,
Basirfarbe.

transposed, adj., engl. (Her.), von Wappen-
bildern gesagt, die eine ihrer gewöhnlichen Stel-
lung entgegengesetzt haben, z. B. pile t., ein
mit der Spitze nach unten gehender Keil, also =
reversed.

Transtrum, n., lat. u. engl., Bindebalken,
Spannriegel.

transversal, adj., franz., engl. transverse,
Quer-; **Transversalgurt**, m. = Quergurt; trans-
verse sectum, n., adj., lat. (Her.), gequert; trans-
versia trabs, f., Querbalken, Querholz; trans-
versia, f., Querschranke, f. coupe, nervure, rib etc.

Transvolutio, f., lat., Überwölbung; trans-
volutus, adj., gewölbt.

Trapan, m., frz., Treppende, Austritt (der
Treppe).

Trapezcapitäl, n., ein in dem byzantinischen Stil (s. Fig. 283), dann auch in dem deutschen Backsteinbau der spätrömischen Zeit vorkom-



Fig. 1428. Trapezcapitäl a. Jerichow.

mendes Capitäl, das die Vermittelung des runden Säulenschaftes u. der rechteckigen Deckplatte durch Regelabschnitte zwischen trapezförmigen (auch manchmal dreieckigen) Seitenflächen her-

vorbringt, F. 1428.

Trappe, f., frz., engl. trap-door, Fallthür, Klappe.

Trappers, trappings, pl., lat. trappatura, f., Prunkgeschirr der Pferde.

Trappert, Trapphart, m., s. Tappert.

Trappist, m., frz. trappiste, ein zuerst 1140 in der Abtei La Trappe bei Montagne (Dép. Orne) durch Rotrou, Graf v. Perche, nach der Regel d. heil. Bernhard gestifteter Orden, als Zweig der Benedictiner 1662 nach Art der Cisterzienser reformirt, Tracht ganz weiß, auch bei den Trappistinnen; Disposition der Klöster ähnlich den Karthäusern, s. Fig. 799.

Trasellum, n., lat., Stoßenspiel.

Trasileium, n., lat. = transletum.

Trastrum, n., lat. = transtrum.

Trambe, die große, 4. Mos. 13; s. Moses, der Patriarch 19.

Trauergerüst, n. = Katafalk.

Trauerkleidung, f. Die alte Trauerfarbe war violett. Die T. der Wittwen um 1350 bestand in nonnenmäßiger Verhüllung des Kopfes, dunklem Gewand, einem weißen Skapulier mit gestickten oder gemalten schwarzen Thränen und Strick als Gürtel. Um 1500 kam ganz schwarze Tracht auf, wenigstens in Deutschland und Spanien, während in Frankreich zwar in der Hauptsache das Violett u. Blau beibehalten, aber schon von Franz I. auch Grau, Weiß, Schwarz u. Braun gestattet wurde; in Deutschland fügten die Wittwen zu der schwarzen Tracht weiße Umhänge in Form von Schleiern oder Trauerbinden, frz. litre pastorale, engl. black girdle, welche auch an Kirchmauern zc. gemalt wurden; s. d. frz. litre. 1507 wurden zuerst in Augsburg die schwarzen Binden oder Kappen um Hals und Mund durch eine Trauerbinde am Hut und einen Trauermantel ersetzt. Der meißnische Adel führte eine weiße Trauerbinde um den Kopf, welche die Stirn völlig verdeckte und deren Enden vorn bis zu den Füßen herabhingen. Sonsthin trugen die Frauen einen

langen schwarzen od. weißen Schleier, die Männer aber einen schwarzen Mantel mit Schleppe, ohne Ärmel, und eine schwarze Gugelfappe; von 1550 an hatte der Mantel keine Schleppe mehr, die Gugelfappe wich der Rundkappe, der bisher übliche Sammtgürtel dem Ledergürtel, während, wie früher, statt der Schuhe Sandalen getragen wurden. Statt der Rundkappe pflegte man auch den Hut od. das Barett mit Flor zu umwinden. [-s.]

Trauerteppich, m., Teppich zum Behängen des Katafalks, schwarz, mit Gold u. Silber bestickt.

Traufe, f., frz. égout, gouttière, engl. drip-ping eaves, pl., lat. agotum, Dachtraufe; die Breite der Traufe, d. h. die Entfernung der Traufspur vom Hause ist natürlich abhängig von der Ausladung des Hauptsimms, **Traufweite**, frz. séveronde, und war von je Gegenstand von Prozessen. Im eigentlichen Bauwesen nennt man Dachtraufe den Dachfuß unter der Rinne, frz. avant-toit, lat. augerea, die entweder mit einer Schicht Dachsteinen, **Traufschicht**, **Traufschaar**, eingedeckt wird, welche dann flacher liegen muß als das übrige Dach, u. demnach Traufhaken od. Tripphaken, d. h. Aufschieblinge (s. d.), zu Unterstützung bedarf, od. mit einer **Traufplatte**, frz. bavette, engl. eaves, oder von Blei eingedeckt wurde.

Traufsimms, m. = Hauptsims.

Traufleiste, f., 1. = Wassernase; — 2. = überschlagims.

Traufrinne, f. = Dachrinne.

Traufschicht, f., 1. = Traufschaar, s. unter Traufe; — 2. frz. battellement, lat. subgrunda, oberste Schicht einer Mauer unter dem Traufsimms.

Traufstein, **Traufziegel**, m., die die Traufschaar (s. Traufe) bildenden Ziegel oder Schiefer.

Travacha, f., lat., Zelt.

Travata, **traveyso**, **traveya**, f., lat., frz. travée, f., Joch, Fach, also Gewölbejoch, Brückenjoch; travée de plancher, Balkenfach; travée contigüe au mur, Ortfach, das Balkenfach an der Mauer entlang.

Traverse, f., frz., 1. Querstange, Querbalken, z. B. Nebriegel bei Gerüsten; trau de tr., Rüstloch; — 2. (Her.) linker Strichbalken; — 3. Querschranke, mit Vorhängen bedeckt; — 4. engl. tr. auch Gallerie, Loge, u. 5. (Her.) querliegender Keil.

traversé, adj., frz. (Her.), durchgesteckt.

traversed, adj., engl. (Her.) = contourné 1.

Traves, f., lat. = trabs, trabes.

Travon, m., frz., Brückenbalken, Brückenbaum.

Tread of a step, **tread-board**, s., engl., Trittsstufe, s. Treppe.

Treasury, s., engl., Schatzkammer.

Treb, oder **treu**, altfrz., in der Bretagne s. v. ecclesia succursalis.

Trebniß, Patronin ist St. Hedwig.

Trebucatio, f., lat., Abgang 2.

Trébuchet, m., frz. u. engl., lat. trebuchetum, n., tribuccum, tribuchetum, trebucus u. andere Nebenformen, f. trabucus.

Crecentisten, m. pl., d. Künstler d. 14. Jahrh., f. Cinquecentisten, Quattrocentisten.

Trécheur, m., frz. (Her.), Strichinbord.

Trecia, f., lat., 1. frz. tresse, f., Haarslechte; — 2. (Bauf.) Flechtwerk.

Tree, s., engl., Baum, f. Baum der Erkenntnis; tree-nail, Holznagel, in der Holzarchitektur oft mit zierlich geschnitztem Kopf versehen.

Tref, m., altfrz., Zeltdede, bes. das Zelt über den Tribünen der Preisrichter bei den Turnieren.

Treffond, s., altfrz., Beinkleid.

Treffus, m., lat., Dreifuß, dreifüßiger Schemel.

Trèfle, m., frz., engl. trefoil, lat. tressa, f., Kleeblatt, daher t. schlechthin, od. trilobe, engl. round trefoil, Dreipaß; t. lancéolé, engl. trefoil schlechthin, Dreiblatt, f. auch raie; tréflé, frz., engl. trefoiled, kleeblattförmig, mit einem Kleeblatt verziert, f. auch Bogen 17 u. 19, sowie Kleeblattkreuz, Art. Kreuz.

Treille, f., treillage, treillis, m., frz., engl. trellis, altengl. trellice, trillise, latein. trela, trelia, trelia, f., u. a. Nebenformen, Gitter, Flechtwerk; lat. trela chori, Chorranken; treillage, lat. trichila, auch grüne Laube; treillis auch Trillisch, Sackwillig; treillis auch Netz (einer Zeichnung); frz. treillissé, engl. trellised, adj. (Her.), gegittert.

Tremaculum, n., lat., f. v. w. cremaillère, f. d.

Tremia, f., lat., Vorhalle einer Kirche.

Trémie, f., frz., 1. t. de cheminée, Essenwechsel; — 2. t. à mortier, Kaltrutsche; — 3. Mühlrumpf.

Trémion, n., frz., Mantelisen eines Rauchfanges.

Trempel, m., 1. = Spreize; — 2. = niedres Säulchen im Dachstuhl.

Trepedia, f., lat., trépiéd, m., frz., Dreifuß, dreibeiniger Schemel.

Treppe, f., Stiege, Steige, f., Aufstieg, m., frz. escalier, engl. stairs, pl., lat. scalera, f., scalae, pl. Die Tr.n der Römer waren bekanntlich ziemlich steil. Obgleich dies im Allgemeinen im M.-A. beibehalten wurde, scheint man doch schon ziemlich früh in Palästen zc. auch flach aufsteigende Prunktr.n, sog. Rampentr.n, gekannt zu haben (Reichspalast in Goslar zc.). Es kamen im M.-A. bes. folgende Arten vor: 1. nach dem Material, a) **hölzerne Tr.n.** Im Anfang bestanden diese, wie es scheint stets, später häufig, aus lauter Blockstufen, also als Blocktreppe, frz. escalier à marches pleines, engl. stairs with block-steps; Thurmtr.n, Bodentr.n, Stalltr.n und andere Nebentr.n oder Lauftr.n, frz. couloir, engl. backstairs, sowie die

Müller-Mothes, Arch. Wörterb.

geheimen Tr.n, frz. escalier dérobé, engl. private stairs, haben schon im 12. Jahrh. hier u. da, dann bis zum 16. Jahrh. fast allgemein die Form der **Leitertr., Tr. mit eingeschobenen Stufen**, franz. escalier en échelier, engl. ladderstairs, in denen bloße Trittstufen, frz. marches, von Holz, selten von schwachen Steinplatten, in Nuthen der Wände oder auch direkt in die Wände eingeschoben sind, Stufen aber fehlen; im 14. Jahrh. kamen diese hinzu; eine solche Tr. heißt dann **Tr. mit eingesetzten Stufen, Wangentr., abgebackte Tr.**, frz. escalier monté dans les limons, escalier à emboitement, engl. carriaged stairs. Die Trittbreter, Trittstufen, frz. ais de marche, engl. treadboards, sitzen dabei ebenso wie die meist schwächeren Stufen, Futterborde, frz. contre-marches, engl. risers, in der gewöhnlich aus Pfosten oder Halbhölzern bestehenden Wange, frz. limon, engl. bridge-board, string-piece, mittels eingearbeiteter Nuthen, der sogen. Einquartierung, frz. emmanchement, engl. step-grooves. Bei der im M.-A. in roher Form, aber erst in der Renaissancezeit in feiner Ausführung vorkommenden **aufgesattelten Tr.**, frz. escalier à cheval, monté sur des limons, engl. saddled stairs, stairs set-up upon the carriages, ist die Wange meist viel stärker, im M.-A. gewöhnlich aus Ganzholz gemacht und nach den Stufen zackig zugeschnitten, auf welche Backen die Trittbreter und Stufen aufgenagelt werden. Die Wange heißt hier **Quartierbaum, Laufbaum, Treppenbaum, Steigebaum**, frz. limon, engl. stringer. Bei Wendeltr.n tritt an Stelle der inneren Wange oft eine **Tr.nspindel, Spille, Tr.nsäule**, frz. noyau, engl. noel, newel, f. Art. scapus. b) **Steinerne Tr.n.** Die Stufen sind hier im M.-A. stets massiv und liegen auf Wangenmauern (untermauerte Tr., frz. escalier en échiffre, échiffre), Wangenstein (Architravstiege), oder steigenden Bogen (Schwanhalsstiege), oder man mauert sie mit einem Ende ein, während sie mit dem anderen bloß sich gegenseitig stützen, wobei die Tr. dann eine freitragende gewundene oder gerade, eine Spindelstiege mit voller oder hohler Spindel, eine Pfeilerstiege zc. sein kann. Die Stufen finden sich auf der Unterseite entweder roh gelassen, oder schräg abgearbeitet (f. d. Art. délardement), oder auch mit Gliederung u. Ornamenten versehen, z. B. im Torgauer Schloß. Oft sind sie auch auf steigende Gewölbe gelegt. c) **Gemauerte oder gewölbte Tr.n.** In Gegenden des Backsteinbaues, z. B. in Holland, Friesland, Niedersachsen, Brandenburg u. Plesnerland, finden sich viele sehr zierliche Tr.n in Backstein ausgeführt in den mannichfaltigsten Formen. Eine Art dieser gemauerten Tr.n ist die sogen. romanische Tr., frz. escalier vis à St. Gilles, d. h. die

stufenlose Tr., die man hier u. da in Kirchtürmen trifft, welche dann Giebelstürme heißen, z. B. im Dom zu Regensburg. 2. Nach dem Ort, a) außer-

halb des Gebäudes, frz. hors d'oeuvre, auch Freitr. od. Greden, gradus, gen., kann offen od. überbaut sein; letztere war bes. häufig in Burgen, Bauernhäusern,

an städtischen Wohnhäusern auf der Hofseite etc. b) Innerhalb des Gebäudes, franz. dans oeuvre, engl. innerstairs, u. hier bei größeren stattlichen Gebäuden meist in besonderem Tr.nhaus, Stiegenmantel, franz. cage d'escalier, engl. stair-case, u. zwar sehr oft in ausgebautem thurmähnlichen Tr.nhaus, engl. wellstairs, stairs in a stair-turret. 3. Nach der Disposition der Stufen, a) gerade Tr.n, frz. escalier droit, montée, engl. straight-stairs, bei niederen Geschossen einarmig, frz. escalier à rampe, commun, tout d'une vue, engl. stairs-flight, also mit nur einem Tr.nast, Tr.narm, Tr.nlauf, Tr.nzweig, Treppensflucht, franz. branche, volée, rampe, engl. flight of steps, bei höheren Geschossen od. beabsichtigter Eleganz mit Podest, Tr.nabsatz, Tr.nstöß, Tr.nprieße, franz. escalier droit à repos, engl. straight-stairs with landing-places. Beide kommen häufig in den Mauern der Burgen etc. ausgespart vor, auch hier u. da in Wohnhäusern. Da sie aber sehr viel Platz rauben, findet man sie auch in sehr alten Wohnhäusern befestigter Städte selten. b) Gebrochene Tr.n, Podesttr., Flögentr., franz. escalier rompu en paliers, engl. stairs with landing-places, kamen ziemlich früh vor u. erhielten sich lange bes. als Haupttr.n; in der einfachsten Form als zweiarmige Tr.n ohne Hohlraum, engl. dog-legged stairs; im späteren M.-A. seltener, wurden sie in der Renaissancezeit vorherrschend. c) Halbge- wendelte Tr.n, frz. escalier à quartiers tournants, engl. stairs with winding quarters, od. gemischte Tr., ist eine gebrochene Tr., welche an den Biegungen statt der Podeste Wendestücke hat. d) Wendeltreppe, Schneckenstiege, frz. escalier à vis, engl. winding-stairs, lat. cochlea, vis, waren vom 6. bis 9. Jahrh. noch ziemlich selten, vom 10.—12. etwas häufiger, v. 13.—15. unge-

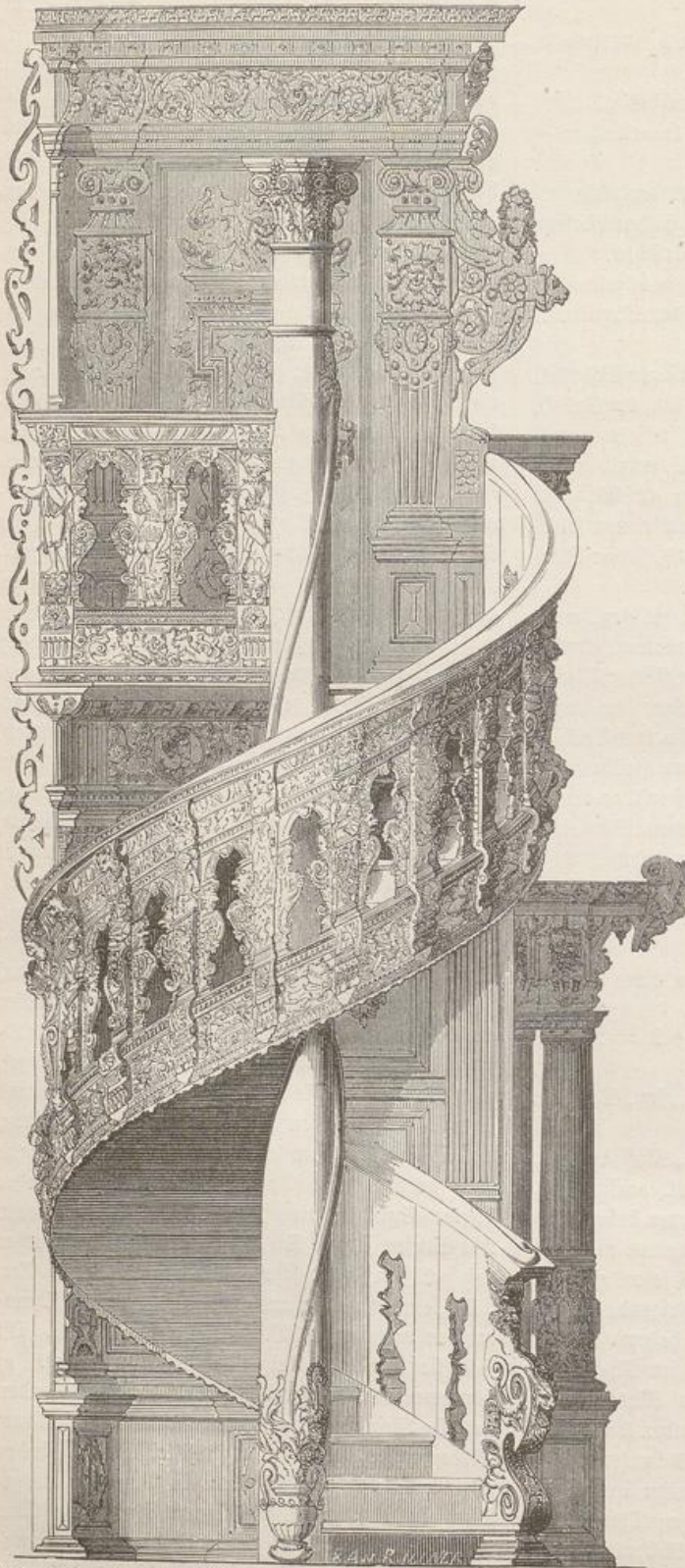


Fig. 1429. Treppe der Gildenkammer im Rathhaus zu Bremen, gefertigt 1616.

mein beliebt u. zwar in der mannichfachen Form, als eigentliche Wendeltr. od. Spindelstiege, frz. escalier vis à noyau, engl. newelled winding stairs, d. h. mit voller Spindel, welche bei Holztr. n durch eine Säule, bei Steintr. n durch an das schmale Stufenende, frz. collet, der Wendelstufen angearbeitete Spissenstücke erzeugt wird; als Hohltr., Wendeltr. mit hohler Spindel, frz. escalier à noyau vide, escalier vis suspendu, engl. open newelled stairs, oder mit gewundener Spindel, frz. à noyau écreusé, à collet rampant, engl. with channeled twist newel, besonders im späteren Mittelalter mit ungemeiner Zierlichkeit ausgeführt; seltener war im M.-A., häufiger in der Zeit der Frührenaissance, die Wendeltreppe mit ringförmiger Spindelmauer, franz. escalier en limacon, engl. cocklestairs, u. die ringförmige Wendeltreppe ohne Spindel, frz. escalier en fer à cheval, engl. winding stairs without newel, sowie die eigentliche freitragende Wendeltr., frz. escalier suspendu dit vis à jour, engl. geometrical winding stairs, die fast nur als Kuriosität vorkommen; ebenso die aus zwei aneinander geschobenen Wendeltreppen bestehende Doppeltr., z. B. in der Marienkirche zu Zwickau. Eine der schönsten Spindeltr. n der deutschen Renaissance s. Fig. 1429. Eine Tr. als Attribut erhält der H. Alexius. [—s.]

Treppengeländer, n., frz. rampe, garde-fou, appui d'escalier, engl. railing, bestand im frühen M.-A. bei Steintreppen meist aus Säulchen mit steigenden Bogen, selten aus vollen Platten, in der Zeit der Gotik meist aus Maßwerkplatten, selten aus Pfeilerchen mit steigenden Bogen, bei Holztreppen aus ziemlich schwachen Lättchen oder aus einfach geschnitzten Brettleisen, in der Frührenaissancezeit aus starken, runden od. quadratischen Döcken, gewundenen Säulchen, od. aus (etwa nach Schweizerart) in döckenähnlichen Contouren geschweiften Brettleisen, in späterer Renaissance aus Döcken mit sehr starken Mittelknäusen oder in sonstiger phantastischer Form, sehr häufig aber aus Schmiedeeisen. An der Mauerseite hatten die Treppen im M.-A. meist eine steinerne, gleich in die Mauer mit verbundene **Treppenschne** oder Handleiste (s. d.), in der Renaissancezeit meist eine eiserne Laufstange, frz. main coulante, appui-main, engl. stair-rod, hand-rail. Hölzerne Laufstangen kamen im M.-A. nur in hölzernen Treppenhäusern vor. [—s.]

Treppengiebel, m., s. abgestuft 1.

Treppenleiter, f., frz. échelle de meunier, engl. step-ladder, steil stehende Leitertreppe, s. Art. Treppe 1. a.

Treppenschnecke, f., s. v. w. Wendeltreppe, s. Treppe.

Treppenschnitt, m. (Her.), eine Teilungs-

linie, die auf u. abwärts, oder ab u. aufwärts gehende Stufen bildet, vgl. Mauer giebel (wo zu lesen ist abgetreppte Spitze) u. Fig. 974.

Treppenspindel, f., s. Treppe.

Treppenthurm, m., frz. tourelle, tourillon, tour d'escalier, lanterne d'escalier, engl. staircase-turret, stair-well, lat. turricula, Treppenhäuser in Gestalt eines runden oder polygonen Thürmchens, das bei Kirchen häufig außen am Thurm angebaut, sonst aber an Kirchen sowie in Wohnhäusern gewöhnlich in einen Winkel gesetzt ist; berühmt sind die Treppenthürme des Straßburger Münsters. In Wohnhäusern sind viele Treppenthürme erhalten.

Trèque, f., frz., eine nicht näher bekannte Mützenform der Renaissancezeit.

Tresantia, trisantia, f., lat., altengl. tresante, tresaun, transyte, Flügel eines Kreuzganges, Corridor, Lausgang.

Tresammer, f., frz. trésor, trésoir, m., trésorerie, f., Schatzkammer, Sakristei, Archiv; trésoir auch fälschlich für dressoir, Wandfach, Regal u. für tressoir, s. tressatorium.

Trespes, m., lat. = trepedia.

Tresque, f., frz. = torque, Helmwulst.

Tressatorium, tressorium, n., lat., altfrz. tressoir, m., Haarkamm; n. A. = trezebia, f., ein Bandschmuck der geflochtenen Haare, Zopfband.

Tressetus, m., lat., Feuerbock.

Tresson, m., frz., Haarnetz.

Tressure, s., engl. (Her.), Strichinbord.

Tréteau, m., frz., engl. tressel, trestle, lat. trestellus, tretellus, m., Gestell, Bod.

Trenbund, m., Trenhand, f., frz. foi (Her.), zwei von entgegengesetzten Seiten kommende Hände in einander geschlagen.

Trene, f., s. fides u. Hund.

Treviso, Patrone sind St. Marcus Ev., u. Michael.

trezale, adj., frz., von Elbildern gesagt, aufgerissen, rissig.

Triacontasimus, m., lat., ein mit 30 Gold- oder Purpurstreifen geschmücktes Gewand.

Trialemellum, n., lat., Dolch mit dreifacher Klinge.

trian aspect, in, engl. (Her.), weder schreitend noch zugewendet, sondern in einer Stellung, die die Mitte hält zwischen beiden (Halbprofil).

Triangelkrenz, n., s. Krenz.

Triangle, m., frz., 1. Dreieck; — 2. dreieckige Schanze; t. de voûte, Gewölbekappe.

triangulaire, adj., frz., u. triangular, engl., s. arc u. arch.

Triangulatur, f., die Baumeister des späten M.-A. bestimmten häufig, ähnlich wie mittels der

Quadratur, auch mittels der Triangulatur (Fig. 1430) die Grundrisse d. Thürme, Pfeiler, Nischen u.

triarchiee, tribl arched, adj., engl. (Her.), dreibogig, drei Bogen bildend.

Tribilium, n., lat., große, flache Schüssel.

Triblatton, n., lat., ein dreimal in Purpur gefärbter Mantel.

Tribock, m., f. Dreibock u. trébuchet.

Tribonion, n., altgriech. Mantelüberwurf, von der byzantinischen Geistlichkeit lange beibehalten.

Tribule, f., frz., lat. tribulus, m., Fuchangel.

Tribüne, f., 1. frz. tribune, f., engl. tribune, lat. tribuna, f., erhöhte Bühne, z. B. Rednerbühne, Ambo, Zuschauerbühne; — 2. auch **Tribunalsische**, f., frz. tribunal, m., lat. tribunal, n., 1. Apfis der Basilika (s. d.), dann auch Chor, Sanctuarium; t. confessarium, Beichtstuhl; frz. fenêtre en tribune, Erker, Chörlein; lat. tribuna auch Lesepult, Ambo.



Fig. 1430.
Triangulatur.

rata aedes, dreischiffiger gewölbter Raum; — 3. auch = tricladium.

Trichtergerölbe, n., frz. voûte conique, engl. conical vault, 1. stehendes, f. Kuppel S. 608; — 2. liegendes, Trompe, f. Gewölbe II. 4.

Tricker, trigger, s., engl., Drücker (der Handfeuerwaffe).

Triclinium, n., lat., 1. Speisetisch der Römer mit Lagern auf drei Seiten für je ein oder für je drei Personen; daher auch Speisesaal, Speisezimmer, z. B. in Rom das t. Leonianum u. das t. pauperum neben S. Gregorio Magno.

Tricodonum, n., lat., Glockenspiel.

tricorporated, adj., engl. (Her.), drei steigende, unter einem Kopf verbundene Löwen auf der Herzstelle.

Tricot, m., franz., gestricke Beinkleider, f. Strickerei u. Strumpf.

Trien, s., engl. (Her.), f. v. w. three 3.

Trier. Patrone sind St. Eucharis, Helena, Johannes d. T., Justus, Maria, Materius, Mathias, Maximinus, Ap. Petrus.

Triefst. Patron ist St. Justus.

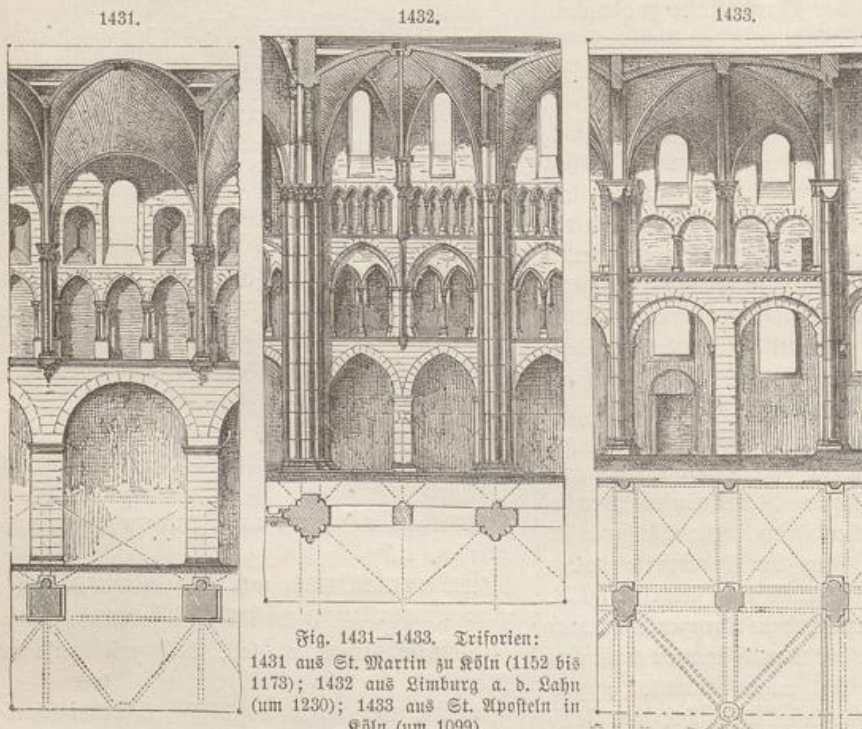


Fig. 1431–1433. Triforien:

1431 aus St. Martin zu Köln (1152 bis 1173); 1432 aus Limburg a. d. Lahn (um 1230); 1433 aus St. Aposteln in Köln (um 1099).

Tribunarium, n., tribon. m., lat., griech. τριβών, abgetragener Mantel.

Tribus, f., lat. = ecclesia succursalis, vgl. treb.

Tribute-money, s., engl., Zinsgroßchen, f. d.

Trica, f., lat., Haarflechte; vgl. trecia.

triché, adj., frz., f. voûte.

Trichorum, n., trichorus, tricorus, m., lat., 1. Chor mit drei Apfiden; — 2. auch tricame-

Burgen als Wehrgang od. Laufgang, als namentlich ein theils u. zunächst für den Gebrauch der Mönche u. Nonnen z. B. für den Verkehr zwischen Thurm und Chorumgang u. angebrachter, auch zu Belegung der Scheidewandern einer Kirche dienender, in der Mauer fortlaufender Gang, franz. auch écran, engl. nunnery, der sich nach dem Innern des Hauptschiffes vermittels kleiner Arkaden öffnet.

Trifolium, trifolium, n., lat., Kleeblatt, Dreiblatt, Kleeblattmuster.

trifoliated, trifoliate, adj., engl. = trefoiled.

Trifonius, St. = Tryphon.

Trisorium, n., frz. trifoire, m., engl. u. lat. triforium, 1. eigentl. = Dreilingsbogen, frz. arc tiercé, trigémeau, engl. trifored arch, Arkade mit dreifacher Öffnung, besonders aber 2. Mauergang mit solchen Öffnungen sowohl in

Wenn er hinter sich das Dach des Seitenschiffes hat, ist er durch eine schwache Rückwand geschlossen, frz. trifoire à mur d'adossement; wenn die Seitenschiffe flache Dachung od. Ausluchten haben, hat er auch hinten Fenster, frz. trifoire à claire voie. Nicht immer sind es drei Bogen, wie in Fig. 1431, sondern oft auch zwei, s. Fig. 1432, od. vier, wie in St. Sebald zu Nürnberg. Zuweilen fehlt auch der Gang, so daß die Arkaden nur angeblendet sind, engl. blind-story, s. Fig. 1433; so auch im Dom zu Köln u. anderwärts. — 3. Lat. triforium od. triphorium, frz. triphoire, oeuvre trifoire od. triphoire, auch a) eine dreitheilig durchbrochene gewebte oder gestickte Borte; b) Goldarbeit mit à jour eingesetzten Edelsteinen. [—s.]

trigeminé, adj., frz., dreifach gepaart, von Fenstern gesagt, deren 3 Hauptlichter jedes in 2 Abtheilungen zerfallen.

Triglyph, Trityp, m., frz. triglyphe, m., engl. triglyph, three-cut, lat. triglyphus, m., die im Fries der dorischen Ordnung über jeder Säule u. jedem Säulenzwischenraum angebrachte, die Balkenköpfe andeutende Verzierung, welche, in gleicher Höhe wie der Fries u. gewöhnlich in der Breite eines Modells, drei vertikale, dreieckige, oben im Bogen, eckig oder sonstwie geschlossene **Schlitz** oder Einschnitte, frz. glyphes, canaux, engl. glyphs, channels, lat. canaliculi, hat, nämlich zwei ganze und an jeder Ecke einen halben, frz. hémi-glyphe, zwischen je zwei Schlitz ein **Steg**, frz. cuisse, engl. leg, shank, meros, lat. femur. S. auch d. Art. Dorisch, monotriglyphe, ditriglyphe. Halbe Triglyphen, frz. hémi-triglyphes, gelten als Fehler.

Trila, trillia, trillia, f., lat. = trela.

trilex lorica, f., lat., gegittertes, geflochtenes Panzerhemd.

Trilithe, m., frz., s. keltische Denkmale 4.

Trilobe, m., frz., Dreipaß; **trilobé**, adj., dreilappig, kleeblattförmig, s. arc. **Trilobure**, f., kleeblattartige Form.

triloris vestis, f., lat., Gewand mit dreifacher Borte.

Triluminare, n., lat., dreiarmiger Leuchter.

to trim, tr. v., engl., zurechten, bes. von Länge schneiden; **to trim a joist**, einen Balken abtrumpfen, auswechseln; **to trim in**, einlassen, einfügen; **trimmed joist**, Trumbalken. **Trimmer**, Trumm, Wechsel; **trimming-joist**, Wechselbalken; **trimming-rafter**, Wechselsparren; **trimmed rafter**, Sparrentrumm, Trummsparren.

Trimma f. auri, lat., geschlagenes Gold.

Tringle, f., frz., Dimin. tringlette, 1. Leiste, bes. Fugenleiste, Richtscheit 2c.; t. à courtine, Vorhangstange; — 2. t. vitrière, Windeisen; — 3. Tragloth, auch Plättchen über dem Architrav.

Trinion, m., lat., Glockenspiel.

Trinitarier, m., frz. Trinitaire, m., engl. Trinitarian, Mathurine, friar of the holy Trinity, Mönch vom Orden der h. Dreieinigkeit, auch Mathuriner, Eßelsbrüder genannt, ein 1198 von Felix von Valois (s. d.) u. Johannes de Matha zum Zweck der Loskaufung der Christen aus der Gefangenschaft der Sarazenen gestifteter, jetzt verschwundener Orden. Tracht: ursprünglich weißes Kleid mit halb blauem, halb rothem Kreuz auf weißem Mantel, aber in verschiedenen Ländern abweichend im Schnitt. Die Stiftung des Ordens dargestellt auf einem Mosaik am Eingang zur Villa Mattei in Rom durch den Cosmaten Jacobus und seinen Sohn.

Trinität, f., s. Dreieinigkeit.

Trinkhorn, n., franz. corne à boire, engl. drinking-horn, lat. cornu potatorium; schon in der sogenannten vorhistorischen Zeit wurden Büffelhörner von den Deutschen als Trinkgefäße gebraucht, ja in der Sammlung des Vereins für die Geschichte Leipzigs befindet sich ein solches aus gebranntem Thon aus der Bronzezeit. Sie blieben durch das ganze M.-A. sowie in der Renaissancezeit in Gebrauch und bestanden selten aus Elfenbein, Glas oder Metall; meist waren es Hörner von Büffeln, bei Benutzung als Tafelaufsatz gewöhnlich mit Fußgestell u. Deckel versehen, in der Form aber durchaus nicht ähnlich den Jagd- u. Blashörnern, sondern viel mehr gekrümmt. Viele sind erhalten in Dresden, Linz, Graz, Wien 2c. Manche wurden später als Reliquienbehälter benutzt, s. d. Art. Greifenklau. Vgl. Jagdhorn.

trionphal, adj., frz., arc t., s. Triumphbogen.

triparted, tripartite, adj., engl. (Ger.), dreimal getheilt.

Tripes, m., tripetia, f., lat., s. tripedia.

Tripet, m., frz., Art Trinkbecher.

Triphenes od. **Triphäna**, St., Märtyrin in Byzizos, in einen glühenden Ofen geworfen u. als sie unverseht blieb, von einem wilden Ochsen zerissen (Ofen u. Stier sind wol auch hier, wie so oft, identisch). An der Stelle entsprang ein Quell, welcher bei Weibern u. melkenden Thieren die Milch vermehren soll. N. E. war Tr. identisch mit der von Paulus (Röm. 16, 12) erwähnten. Tag 31. Jan.

Triphoire, oeuvre t., f., frz., s. Triforium.

triple crown, s., engl., dreifache Krone, Tiara.

Triplet, triple lancet, s., engl., frz. triplet, m., Dreieinigkeitsfenster.

Tripodium, n., lat., dreibeiniges Gefepult.

Triporticus, f., lat., Säulenhalle von drei Flügeln.

Trippen, f. pl., s. Fußbekleidung u. Fig. 518.

Tripphaken, m., s. Aufschiebfling.

tripping, trippant, adj., engl. (Her.), vom Hirsch gesagt, gehend, schreitend; counter-tripping = counter-passant.

Triptychon, n., franz. triptyque, m., engl. triptych, lat. triptychon, n., Flügelaltar oder Altarschrein der aus einem Mittelbild und zwei beweglichen Seitenbildern oder Flügeln besteht, die, zusammengeschlagen, das Mittelbild bedecken. Vgl. Altarschrein u. Flügelaltar.

Tripus, Gen. tripodis, m., lat., Dreifuß.

Triquetra, f. = Dreibein 1. u. 2.

Trirègne, m., frz., lat. triregnum, n., Tiara.

Trisantia, f., lat., f. tresantia.

Trislidium, n., lat. = transletum.

Trisomum, n., lat., frz. trisomie, m., Grab für drei Leichname.

Trisorium, trissadorium, n., lat. = dresorium.

Tristega, f., tristegum, n., lat., 1. dreistöckiges Haus, dreistöckiger Belagerungsturm; — 2. Kaufladen; — 3. = latrina; — 4. Glockenhaus, Glockenstube.

Tristellum, n., lat. = tréteau.

Tritt, m., 1. = d. franz. monitoir; — 2. = Schemel, Fußschemel.

Trittsstufe, f., **Trittbret**, n., f. Treppe u. Auftrittsstufe; **Trittsfläche**, f., f. Austritt.

triumphal crown, s., engl. (Her.), Lorberkranz mit Beeren.

Triumphbogen, m., frz. arc triumphal, m., engl. triumphal arch, chancel-arch, rood-arch, lat. arcus triumphalis, m., der hohe Querbogen, welcher den Chor von der Vierung oder vom Langhause trennt, so benannt in Erinnerung an den Triumph Christi über den Tod, der uns das Allerheiligste des Himmels eröffnet; deshalb erschien auch auf seiner Übermauerung meist der thronende Herr, umgeben von den anbetenden Ältesten; später, wo diese Übermauerung bei Einwölbung des Schiffs kleiner ward, findet sich in der Laibung dieses Bogens der triumphirende Heiland dargestellt, od. es hängt von dem Bogen herab in Ketten ein Crucifix, meist in, oft über Lebensgröße, das **Triumphkreuz**, engl. rood, f. Art. Kreuz III. 13. Die Anbringung dieses Kreuzes, welches auch wol auf einem Querbalken, **Triumphbalken**, engl. candle-beam, rood-beam, stand, der mit Kerzen besetzt war (f. herse), blieb in allgemeinem Gebrauch, bis die Lettner (f. d.) überhand nahmen; nun fand es seinen Platz auf dem Lettner. Später, als keine neuen Lettner mehr gebaut wurden, wurde sehr häufig wiederum ein Triumphkreuz am Triumphbogen aufgehängt. Die vielen großen Crucifixe, welche sich, oft über u. über bluttriefend, mit Perrücken u. wirklichen Haaren versehen etc., häufig auch in kleinen Kirchen auf den Böden finden, sind meist solche Triumphkreuze. [—s.]

Troa, f., lat., Bloß.

Trocca, f., lat., wol forrump. für roccus 2.

Troche, f., altfrz., lat. trocha, trochia, f., mehrere zu einer Blume vereinigte Edelsteine.

Trochilus, m., frz. trochile, m., engl. trochilus, f. Einziehung u. Glied B. 2.

Trodde, f. = Quast, Quaste.

Trogulus, m., lat., eine Art v. cilicium, f. d.

Troia, f., lat., auch sus genannt, eine Kriegsmaschine zum Unterminiren der Mauern.

Troillum, n., lat. = tornus, tornetum.

Tromblon, mousquet-tonnere, m., frz., engl. blunderbuss, Musketonner, Donnerbüchse oder Streubüchse, eine Handfeuerwaffe mit kurzem, aber weitem Lauf, auch wol mit erweiterter Mündung, streut 10—12 Kugeln auf einmal.

Trommel, f., frz. tambour, engl. tambour, 1. lat. tympanum, taborellus, taborum, nacaria etc., das bekannte Musikinstrument, schon den Kriechern und Arabern und im 7. Jahrhundert den Franken bekannt, vom 10. Jahrh. an in verschiedenen Arten üblich; — 2. (Bauk.) frz. tronçon, Säulentrommel; so heißen die cylindrischen oder polygonen Blöcke, die, aufeinander gesetzt, durch Dobel mit einander verbunden, eine Säule bilden, dafern solche nicht monolith ist.

Trompe, f., frz. trompe, f., engl. trompe-vault, vorgefragte Wölbung, die eine Fläche doppelter

1434. 1435.
Krümmung bildet, angewendet beim Übergang aus einer Grundform in eine andere, größere, oder doch mit einzelnen Theilen vor jener vorstehende, in Fällen, wo ein einzelner Kragstein

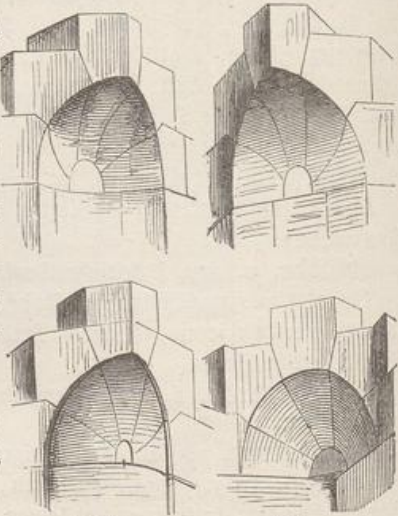


Fig. 1434—1437. Trompen: 1434 trompe en tour creuse; 1435 trompe réglée; 1436 tr. en tour ronde; 1437 tr. dans l'angle.

nicht ausreicht, z. B. äußerlich als t. sur le coin, bei einem unten achteckigen oder runden, oben viereckigen Thurm, f. Fig. 1434—1436; innerlich, frz. trompe dans l'angle, in Form eines liegenden Trichtergewölbes an Stelle der Pendentifs, f. d. u. Fig. 1437; Nischentrompe, frz. t. en niche, ist eine nach unten zu einer Nische verlängerte Tr.; **Trompenkern**, frz. trompillon, engl. trompe-healf,

heißt der als Wölblehre dienende halbkreisförmige Stein in der Mitte, der auch weggelassen werden kann. Ist der Oberbau rund, der Unterbau eckig, so heißt die Tr. t. de Montpellier.

Trompetergang, m., engl. trompeter's round, eigentlich der äußere Wallgang auf Thürmen u., dann überhaupt lang hingeführter Balkon.

Trompillon, m., frz., 1. Dimin. von trompe; — 2. Trompenfern, f. Trompe; t. de voûte, Kernstein einer Nische.

Tronatura, f., lat., Gewölbe; tronare, v. tr., wölben.

Tronc, m., franz., 1. Baumstumpf, doch auch kurzer Schaft (einer Säule); — 2. Opferstock.

Troncha, f., lat., frz. tronche, f., Block, Klotz, auch Bret.

Tronchetus, m., lat. = truncus 3.

Tronçon, m., frz., lat. tronso, m., Trommel, f. d. 2.

tronçonné, adj., frz., f. Kreuz u. Fig. 843; engl. heraldisch = dismembered.

Troneus, m., lat. = truncus.

Trône, m., frz., Thron; t. épiscopal, Bischofsstuhl; trônes, pl., f. Engelschöre.

tronqué, adj., frz. (Her.), abgestutzt; f. auch arc.

Tropfen, m., frz. goutte, clochette, larme, engl. gutta, drop, lat. gutta, campana, als kleiner stehender Cylinder oder als umgekehrter abgestutzter Kegels gebildeter Zahnschnitt, z. B. die unter

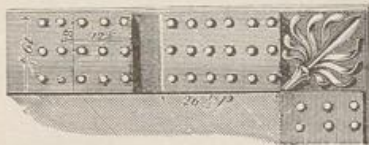


Fig. 1438. Tropfen.

den Tri-
glyphen u.
an den Die-
lenköpfen
oder Tro-
pfsentafeln
des dori-
schen Gebälks befindlichen kleinen Zapfen oder Nagelköpfe (Fig. 1438).

Trophäe, **Tropäe**, f., **Tropäon**, n., frz. trophée, f., engl. trophy, griech. τρόπαιον, Ornamente, die, aus Kriegsgeräthen bestehend, den antiken Erinnerungsmalen an eine gewonnene Schlacht gleichen und in der Renaissancezeit an manchen Gebäuden vorkommen; vgl. armures.

— **Trophimus**, St., 1. Märtyrer in Nikomedien, tötete mit Eucarpus als Soldat im Heere des Diocletian die Christen, denen der Kaiser den Brand seines Palastes zur Last legte; dann wurden Beide befehrt u. enthauptet. Tag 18. März. — 2. T. kam mit Sabbatius unter dem Kaiser Probus um 277 nach Antiochia. Letzterer ward zunächst mit eisernen Haken zerfleischt, bis er starb; dann wurden Ersterem mit glühenden Eisen die Augen ausgebrannt, u. er, nachdem der Heide Dorimedon seine Wunden mit Öl gesalbt hatte, nebst diesem enthauptet (es giebt Darstellungen, wo er seine

Augen in der Hand hält). Tag 19. Sept. — 3. Frz. St. Trophime, Schüler des Ap. Paulus (2. Tim. 4, 20), soll von diesem zum ersten Bischof von Arles in Frankreich ernannt sein; darzustellen am Meeresufer sitzend. Tag 29. Dez. — 4. f. Thaluz.

Trophonarium, **troparium**, **troponarium**, n., liber troponarius, lat., frz. trophonaire, m., f. Ritualbücher.

Trossouère, **troussaire**, f., altfrz., Agramme mit oder ohne Kette zum Aufheben der Kleider, 15. Jahrh.

Trostkammer, f., korumpirt für Treskammer, = Sakristei, f. d.

Trottoir, m., frz., Bürgersteig, Fußweg entlang einer Fahrstraße.

Trou, m., frz., Loch; t. de boulin, Rüstloch, f. auch Taubenschlag; t. de lumière, Zündloch (des Feuergewehrs).

Trousse, f., frz., Bündel Pfeile, Köcher voller Pfeile; trousses, pl., engl. trowsers, trousers, Pluderhosen, f. Beinkleid.

Trowel-point-moulding, s., engl. = Spitzzahnverzierung.

Troyes. Patrone sind: St. Lupus 1., Ap. Petrus.

Trua, **trulla**, **truella**, f., lat., frz. truella, engl. trowel, Maurerkelle.

Trubuculus, m., lat. = tribulus, Fußangel.

Truca, f., lat., Truhe.

Truck, s., engl., Blockwagen.

Trudbertus, St., Märtyrer in Irland, um die Mitte des 7. Jahrh. mit einer Hacke todtgeschlagen. Tag 26. April.

Trudheim (nord. Myth.), f. Thrudheim.

Trudo, St., Priester in den Niederlanden, baute schon als Knabe eine Kapelle, die von einem bösen Weib zerstört wurde, welche deshalb mit Blindheit geschlagen ward. Tr. heilte sie u. baute nachher viele Gotteshäuser. † 693. Tag 23. Novbr.

Truhe, f., frz. huche, arche, engl. hutch, trunk, lat. arca, huchia, uchia, truca, f., ein Kasten, gewöhnlich in Form eines Rechtecks mit flachem oder gewölbtem Deckel (dann frz. bahut), meist an der Vorderseite mit Holzschnitzerei, bes. im 16. Jahrh. mit figurativen Darstellungen versehen, bestimmt zum Aufbewahren der Kleider oder der kostbaren Hausgeräthe, bes. aber zum Transport der Brautausstattung.

Trullisatio, f., lat., frz. trullisation, f., 1. Spritzwurf u. Krausputz, f. Putz 1. b. u. c.; — 2. Aufhauen des Unterputzes mit der Kelle, damit die Tünche besser haften.

Trullus, m., trullum, n. (selten trulla, f.), lat., Rundbau, Kuppelbau, Kuppel.

Trulus, m., lat., eine Wurfmaschine.

Trumeau, m., franz., 1. Fensterpfeiler, bes. breiter Fensterschaft; — 2. Belegung desselben mit Spiegel.

Trumelière, trumalière, f., frz., Schenkelstück, s. Plattenrüstung S. 756.

Trumm, n., **Trumpf**, m., überhaupt kurzes, abgerissenes Stück von Etwas, daher Trumm = Wechsel (s. d.); **Trummbalken**, s. v. w. ausgewechselter Balken; abtrummen, abtrumpfen = abschneiden (s. to trim), bes. aber **Trummholz** = Sattelholz; s. Fig. 1181.

truncated, adj., engl. = trunked.

Truncheon, s., engl. = baston.

Truncus, trunchus, m., lat., 1. Opferstock; — 2. Stock, Pfahl, an welchen der Verbrecher gebunden wurde; — 3. hölzerner Schemel.

Trunk, s., engl., 1. Baumstumpf, daher kurzer Schaft (einer Säule); — 2. Koffer, Truhe; tr.-beam, Stammbalken; tr.-hose, Pumphosen; tr.-light, hohes Seifenlicht, wie in Kerkeren; tr.-lock, Klinkenschloß, s. Schloß S. 838.

trunked, adj., engl. (Her.), 1. bestimmt, stammig; — 2. abgekappt, entästet, abgestutzt.

Trunnion, s., engl., Drehzapfen der Kanone, s. Feuerwaffen.

Tronus, m., lat. = thronus, Thron.

Trusale, trusorium, n., lat., Dolch.

Truss, s., engl., 1. Boß, Gebinde, Dachzimmerwerk; principal tr., Dachbinder; tr.-frame, Sprengewerk; truss-post, Hängesäule; trussed roof, abgesprengtes Dach; trussed rafter roof, Dach ohne Bundsparren, od. richtiger ohne Bundbalken, Stichtalkendach mit Sprengstreben; — 2. Kragstück, Console.

trussed, adj., engl. (Her.) = close 3.

Trussel, s., engl., Knagge.

Trussing, s., engl., Eisengebinde, Armirung eines Balkens oder dergl.; **trussing**, adj. (Her.) = preying upon.

Truwaffen, f. pl., franz. armes offensives, engl. offensive arms, lat. arma, armi, invasiva a., offensilia a., die zum Angriff dienenden Waffen, also die Hieb-, Stich-, Stoß- u. Feuerwaffen.

Tryphon, St., Märtyrer in Alexandria um Mitte des 3. Jahrh., dargestellt mit den Füßen an der Erde festgenagelt. Tag 3. Juli.

Tualeum, n., lat. = toacula, s. Altartuch.

Tuber, n., lat., die Buckel.

tuberated, adj., engl. (Her.), durch einen Knoten herausgebogen, angeschwollen.

Tubruai, tubrici, m. pl., **tribuees, tibraeae**, f. pl., Gamaſchen.

tubulé, adj., frz., röhrenförmig (vom Faltenwurf gesagt).

Tubuli, m. pl., lat. = tibialia.

Tudwalkerſtange, f., Attribut des Jacobus minor, s. Apostel.

Tuck, s., engl., 1. Stoßdegen (16. Jahrh.); — 2. Fugkelle; tuck-pointing, faconnierte Ausfugung.

Tucufa, f., lat. = cuphia.

Tudorblatt, n., franz. feuille d'ache, engl. strawberry-leaf, ein dem Ephen entfernt ähnelndes, für die englische Spätgothik charakteristisches Blatt; kommt in Friesen sowie in Dachkämmen als **Tudorkamm**, engl. Tudor-crest, zusammengestellt vor, s. Fig. 1439 u. 1442; in Friesen auch nach Fig. 1440 u. 1443; wenn als einzelnes Vierblatt gebildet, heißt es **Tudorblume**, engl. tudor-flower, Fig. 1441, 1444 u. 1445.

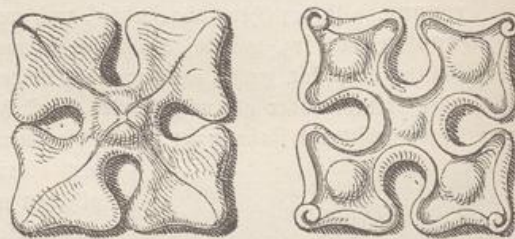


Fig. 1439–1445. Tudorblätter.

Tudorbogen, m., frz. arc Tudor, engl. Tudor-arch, fourcentred arch, der gedrückte Spitzbogen, aus vier Mittelpunkten konstruiert, in England in Gebrauch von Mitte des 14. bis Ende des 15. Jahrh. Seine Konstruktion und die Lage der 4 Mittelpunkte erhellt deutlich aus Fig. 1446.



Fig. 1447. Tudorroſe.

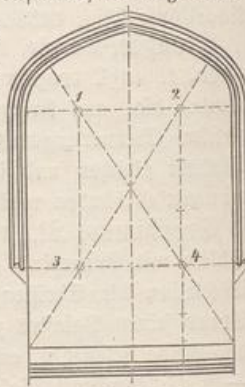


Fig. 1446. Tudorbogen.

Tudorroſe, f., s. Fig. 1447.

Tudorſtil, m., frz. style Tudor, engl. Tudor-style, florid gothic style, s. englische Gothik 4.

Tuella, f., lat. = toacula.

Tuellus, m., lat. = d. frz. tuyau, Raminröhre.

Tueria, f., lat., Schießkarte.

Tufa, f., lat., Helmbusch, Federbusch.

Tuff, **Tuf**, **Tuffstein**, m., frz. tuf, tufeau, m., engl. tuff, tufa, lat. tufus, tofus, tophus, m., die bekannte sehr lockere und leichte vulkanische Steinart; wurde im M.-A. hier und da zu Herstellung leichter Wölbungen benutzt.

Tugenden, f. pl., f. Kardinaltugenden.

Tugurium, Dimin. tuguriolum, tuguriunculum, n., lat., 1. Hütte aus Zweigen mit Strohdach; — 2. Kellerröhrchen.

Tuile, f., frz., altfrz. teule, vom lat. tegula, f. Dachziegel; t. arêtière, t. de croupe, Gratziegel; t. cornière, Kehlziegel; t. courbe, Krummziegel; t. de crête, Kammziegel; t. creuse, t. imbriquée, Hohlziegel; t. émaillée, glasirter Ziegel, Mosaikziegel, Wechselziegel; t. faitière, Firstziegel; t. flamande, Dachpfanne, Breitziegel; t. gironnée, Ortziegel; t. gouttière, Rinnenziegel; t. plate, t. à crochet, gemeiner Dachziegel, Blattstein; t. plate recourbée, Krummziegel; t. romaine, römische Dachpfanne; t. en oreille de chat, Raffziegel; f. d. Art. Baustein II. 2. — 2. Tuiles, pl., auch tuilles, tuillettes, dachziegelförmiges Hüftgehänge der Plattenrüstung.

Tuileau, m., frz., Ziegelbrocken, Ziegelstück; **tuilerie**, f., Dachziegelei.

Tuisko od. **Tuisto**, nach Tacitus Stammvater der Germanen, Vater des Mannus, f. d.

Tulipa, f., tulipantus, m., lat., Turban.

Tülle, f. = Dille.

Tumba, f., tumbus, m., tomba, f., Dim. tumbula, f., lat., frz. tombe, engl. tomb, high-tomb, altar-tomb, f. Grabdenkmal 4. — Lat. tumba auch 1. Reliquienschein; — 2. Reliquiengrab im Altar; — 3. = area 1.

Tumelières, f. pl., franz., Weinschienen der Plattenrüstung.

Tumna, f., lat., Klöppel der Glode.

tumularia sepultura, f., lat., Hügelgrab.

Tumulus, m., lat. u. engl., Grabhügel, Grab.

Tun, s., engl., 1. Tonne, Tonnengewölbe; — 2. (provinziell) runder Schornsteinkopf od. louvre.

tünchen, trj. 3., 1. frz. badigeonner, engl. to parget, lat. dealbare, eine Wand mit dünnem, weißem Kalk (**Tünchfalk**, anstreichen, engl. paint) war im M.-A. die Arbeit des **Tünchers**, Weißbinders oder Anjudlers, frz. barbouilleur, engl. white-washer, lat. albanarius. — 2. Frz. finir à enduire, encoûter de la chemise, engl. to set a wall, den Fuß mit ganz feinem Fußmörtel, **Tünche** (**Tünchung**, frz. chemise, engl. finishing-coat, lat. arenatum opus, arenatio), f. Fuß 3., überreiben; es geschieht mittels der **Tünchscheibe** oder **Dünnscheibe**, frz. oiseau, palette du barbouilleur, engl. hawk of plastrer, white-washers pallet.

Müller-Mothes, Arch. Wörterb.

Tunica, f., frz. tunique, engl. tunic, lat. tunica, f., 1. das bei den Römern ursprünglich blos für Frauen, später auch für Männer übliche ärmellose, von Augustus an mit Ärmeln versehene wollene oder leinene Unterkleid, das auf bloßem Leibe unter der Toga getragen wurde, unter den Kaisern lang: als tunica talaris, Talar, und von Severus an bei den Senatoren mit breitem Streifen (t. laticlavica), bei den Rittern mit schmaler Borte (t. angusticlavica) besetzt, auch reich gestickt (t. palmata), wurde sie bei den römischen Christen als Frauenrock sowie als kurzes Mannsleid mit Gürtel beibehalten; bei den Byzantinern lang (t. talaris oder dalmatica), oder kurz und eng getragen, und zwar als Überziehgewand von Wolle oder Seide, als Hemd von Linnen; dabei ward erstres, je nach Stand u. Rang verschieden in Ärmel- und Leibweite, von der Geistlichkeit als stola od. t. talaris ziemlich lang getragen, auch im früheren M.-A. bei den Kaisern, bei den Geistlichen u. Vornehmen ein der Dalmatika ähnliches Gewand, bes. Amtsstracht des Diakons, später zur Mönchskutte umgebildet. Die t. talaris war Anfangs roth (color coccineus), das kurze Gewand (f. Tunicella) weiß; im 11. Jahrh. wechselte dies und nun war tunica talaris = alba, f. d.; die bischöfliche T. heißt von da an dalmatica major (f. d. 2.). — 2. Lat. tunica, t. ad armare auch = cotte d'armes, daher tunica audax, t. hardiata, hardita = cotte hardie. S. auch arganum, exomium, poderis, subucula. [—s.]

Tunicella, f., frz. tunicelle, f., engl. tunicle, lat. tunicella, f., tunicellus, m., tunicale, n., tunica stricta, eine v. der griechischen Geistlichkeit des frühen M.-A. unter der Dalmatika getragene kürzere Tunica; die Zeit ihrer Einführung in die abendländische Kirche war muthmaßlich der Anfang des 9. Jahrh. Zunächst wurde sie als Unterkleid von allen Geistlichen getragen, später, vom 11. Jahrh. an, trug der Diakon T. u. Dalmatika, d. Subdiakon nur die T., auch dalmatica minor, subtilis und subucula gen. Der Bischof legte zuerst die längere Alba, dann die kürzere und engere T. an, darüber die Dalmatika, doch die Benennung schwankte bes. zur Zeit Karls des Kahlen (f. Tunica); aber so viel steht fest, daß das längere Gewand unter dem kürzeren getragen wurde. Die T. war zu jener Zeit noch weiß, was aber schon im 11. Jahrh. wechselte (f. Tunica), als die tunica talaris durch Annehmen der weißen Farbe zur Alba wurde; nun fing man an, die T. statt wie bisher mit violetten, vielmehr mit goldenen Saumstreifen zu besetzen, auch wol, wie bei der längeren Tunica oder Alba, vorn am unteren Saum ein viereckiges Ornamentstück anzubringen, den Saum auch wol mit kleinen Schellen zu behängen.

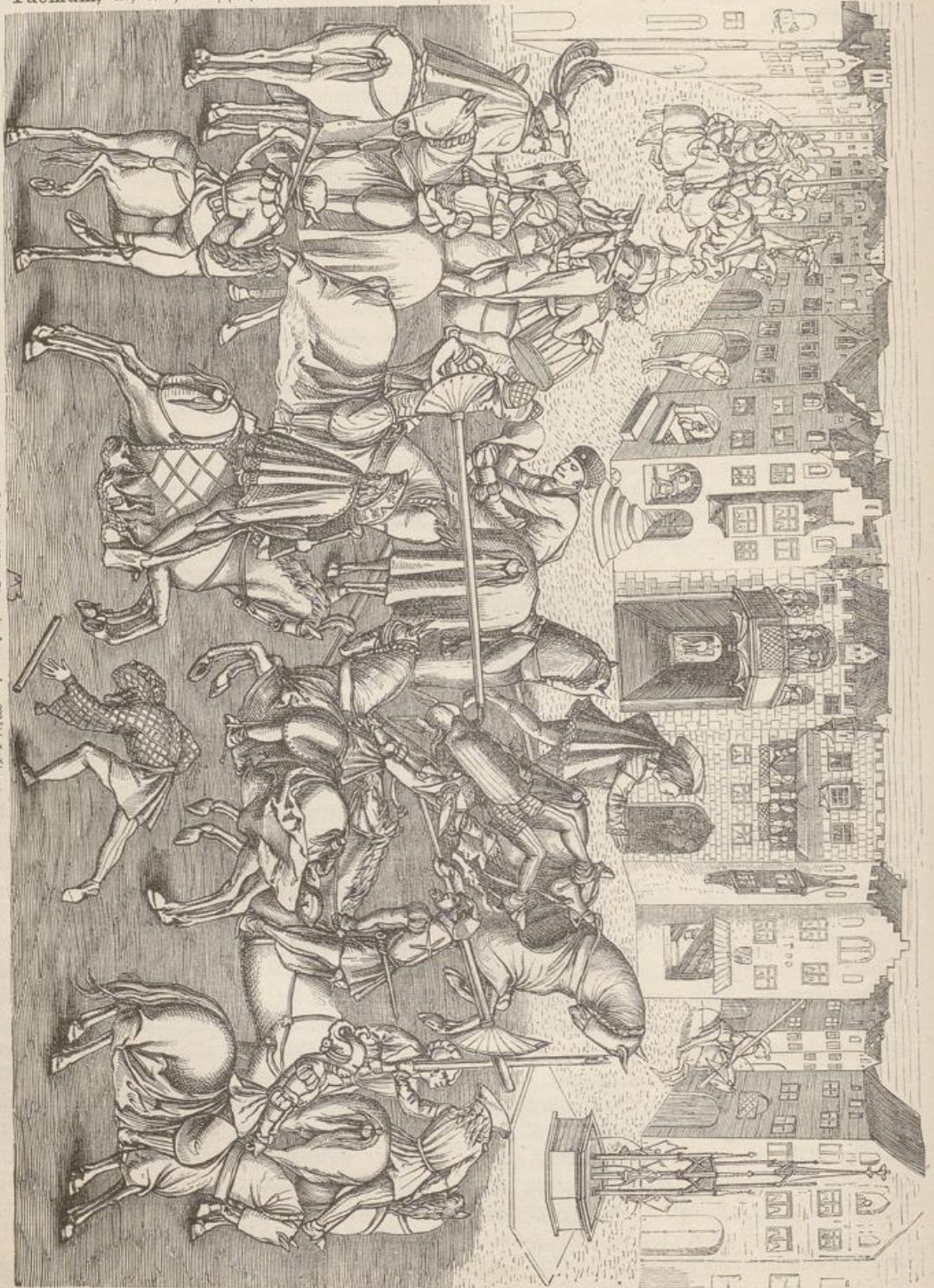
Auch zu den Ornatstücken der deutschen Kaiser gehörte eine *T.*; s. Krönungsinsignien s.

Tuomum, n., lat., Kuppel, Dom.

Tupha, f., lat. = tufa.

Turabulum, od. *turibulum*, n., lat., s. v. w. *thuribulum*.

Fig. 1448. Zusammenkunft im Mittelalter.



Tüpfelchen, n., s. Hermelin.

tüpfeln, trf. 3., frz. *pointiller*, ein Gemälde in punktirter Manier ausführen, was bes. bei kleinen Miniaturbildern geschieht.

Turban, m., frz. *turban*, m., engl. *turband*, in der Heraldik das Zeichen eines Kreuzfahrers.

Turbine, f., frz., kleiner, lettnerähnlicher Bau, in welchem die Mönche einiger Orden ungehen

von den Laien dem Gottesdienst beivohnten, dann auch auf Orgelbühne übertragen.

Turcasia, f. = d. frz. carquois, Köcher.

Turella, f., **turellus**, **turizellus**, m., **turnella**, f., lat., Thürmchen, f. turricula.

Turga, Torgustfölb, skandinavische Tartische.

Turgeolum, n., lat., bauchiges Gefäß.

Curianus, St., Bischof von Dol (Bretagne), erweckte 3 Söhne einer Wittve vom Tode und ließ bei einer Hungersnoth einen fruchtbaren Regen fallen. Tag 13. Juli.

Curibius, od. **Turribius**, St., 1. Bischof in Asturien im 5. Jahrh., reinigte sich von einem Verdacht, indem er glühende Kohlen im Gewande trug. Tag 16. April. — 2. Erzbischof v. Lima, † 1606, bekehrte Westindien.

Turncap, s., engl., drehbarer Schornsteinhut.

turned up, adj., engl. (Ger.), aufgekrämpt (vom Hut gesagt).

Turngrees, pl., **turngrece**, s., turnpike-stairs, pl., engl., Wendeltreppe.

Turniclia, f., lat. = tunica militaris, frz. cotte d'armes.

Turnier, **Turney**, n., frz. tournoi, tournoy, engl. tournament, turney, lat. torneamentum, tornamentum, aventura, facta armorum, fortunium, probitas, das seit dem 9. Jahrhundert an Höfen der Fürsten übliche Kampfspiel; war Schimpf, eigentliches T. oder Zweikampf auf Leben u. Tod, Ernst. Die Geschichte hat etwa 180 regelmäßige größere T.e verzeichnet: z. B. 811 in Barcelona bei der Krönung des Grafen Vinofre, 842 zu Straßburg unter Karl d. Kahlen, 925 zu Regensburg, 932 zu Magdeburg unter Heinrich I., 938 zu Speyer, 942 zu Rothenburg, 948 zu Konstanz, 968 zu Merseburg, 996 zu Braunschweig, 1019 u. 1029 zu Trier, 1042 zu Halle, 1080 zu Augsburg u. Dabei kamen oft bis zu 60 Personen um, weshalb schon Papst Eugen II. († 827) sie mit dem Anathema belegte. Nach den Kreuzzügen wurden die T.gebräuche gesetzlich geregelt. Man kämpfte dabei Anfangs nur zu Roß (Rennt., Stecht.), später auch zu Fuß (Fußt.), und nur T.fähige, d. h. Männer aus altem ritterbürtigem Geschlecht mit wenigstens 4 (bei den Franzosen 3) ebenbürtigen Ahnen, konnten Theil nehmen, die dabei sowohl in der eigenen Ausrüstung, der Turnierrüstung, Stechzeug, Renntzeug, als in der der Streittruppe die größte Pracht entfalteten, obwol zu den eigentlichen T.waffen nur folgende gehörten: beim Stecht. oder Rennt. die Turnierlanze, frz. lance à jouter, engl. tilting-lance, entweder mit kronenartigen Backen (s. Kröning und coronel und Fig. 338, 339), oder mit



Fig. 1449. Turnierlanzenspitze. gehörten: beim Stecht. oder Rennt. die Turnierlanze, frz. lance à jouter, engl. tilting-lance, entweder mit kronenartigen Backen (s. Kröning und coronel und Fig. 338, 339), oder mit

stumpfer, krummer Spitze (s. morne u. Fig. 1449); beim Scharfrennen (eine Form des Ernst.) aus einer zugespitzten Lanze, ferner dem T.schild, der entweder ein T.schulter Schild, frz. grande épaulière, grande-garde, garde-bras, engl. great tilting-shoulder-gard, oder eine Scharfrenntartsche, frz. manteau d'armes, engl. tilting-breast-shield, also ein T.brustschild war, der auch wol mit Kinn-schurz, Schenbart verbunden war, frz. manteau d'armes à mentonnière, und der oft beim Ernst. aus dickem Holz mit Leinwand überzogen bestand. Der deutsche Brustschild hatte sogar einen Visirtheil od. Vorhelm. Der Rennhelm od. Stechhelm (s. Helm) wurde an der Rückenplatte des Kürasses durch die Rennhutschraube, frz. crête-échelle, befestigt; die T.lendenplatte, frz. grand cuissard de joute, engl. great tilting-cuissard, verstärkte Beinschienen, der Rüsthaften, frz. faucre, engl. lance-rest, gehörten noch zur T.rüstung, die im 16. Jahrh. noch durch viele Spielereien vervollständigt wurde. Beim Fußt. brauchte man Kolben, den Kolben- od. Spangenhelm, s. Helm u. Der Kampf Einzelner zu Pferd mit der Lanze heißt das Lanzenbrechen, frz. joute, behourd, engl. joust, lat. bohordamentum, justa, jocus, hastiludium, stillicidium. In größeren Burgen gab es oft besondere T.höfe mit Gallerie; zu hervorragenden T.n wurden dergl. Schauplätze gebaut, in Städten wurden sie oft einfach auf dem Markt abgehalten, s. Fig. 1448. Als die T.e gegen das Ende des M.-A. allmählich aufhörten (das letzte öffentliche soll 1487 in Worms gewesen sein), trat bes. in Frankreich das carrousel (s. d.) an ihre Stelle. S. auch Quintane. [—s.]

Turnierhelm, m., engl. tilting-helmet, jousting-helmet, s. Helm 2. b u. c.

Turnierkragen, m., frz. lambeaux, pl., altfrz. lambels, pl., engl. file of labels, lat. lambellus, limbus, vastellum (Ger.), auch Bant, Brücke, Steg, Rechen, geferbter Balken gen. Beizeichen in Frankreich und England, bestehend aus einem schmalen abgeledigten Balken, der nach unten gefehrte zinnenartige Befäße, Lätze, Zipfel, Stellen, frz. pendants, lambeaux, engl. lambrequins, labels (s. d.),



Fig. 1450.



Fig. 1451.



Fig. 1452.

Turnierkragen.

Turnpike.

lat. segmenta, hat. über die Bedeutung u. s. label 2. Meist steht er schwebend (Fig. 1450) in des Schildes Haupt, oft aber auch dicht am Oberrand, angeschoben, frz. mouvant du chef, Fig. 1451. Der T. ist nicht an die allgemeine

Regel von Metall u. Farbe gebunden, in Frankreich als Secundoogeniturzeichen geführt.

Turnierlanze, f., j. Turnier u. Lanze.

Turniertartsche, f., j. Schild u. Turnier.

Turnpike, s., engl., 1. Fußangel; — 2. auch turnstile, Drehkreuz, Schlagbaum, auch häufig in der engl. Heraldik nach Fig. 1452.

Turnpike-stairs, pl., engl., Wendeltreppe.

Turnstile, s., engl., 1. j. turnpike 2.; — 2. Sinterhöhe eines Thürflügels.

Turnus, m., lat., 1. Drehkreuz; — 2. Drehlade; — 3. Kirchendienst der Geistlichen, daher Turnustafel, Tafel, auf welche die diensthabenden Geistlichen der Woche notirt werden.

turquine, adj., engl. (Her.) = azure.

Turrella, f., turricella, turricula, f., turriculus, turretinus, m., turrinum, n., latein., engl. turret, Thürmchen, also auch = Zug-ins-Land, bartizan, guérite etc., sowie = Fiale; ferner hießen so die thurmformigen Speisegefäße, Monstranzen u. Reliquienbehälter, sowie die Sacramentshäuschen, Tabernakel, Todtenleuchten u.

turreted, adj., engl. (Her.), bethürmt.

Turribile, turribilum, n., lat. = thuribulum, Rauchfaß.

Turrile, n., turricellus, m., lat., Thurmspitze, Thurmhelm.

Turrius, m., lat., großer, hoher Thurm.

Turris, f., lat., 1. Thurm; t. ecclesiastica, Kirchthurm; t. campanaria, Glockenthurm; t. media, Centralthurm; t. ambulatoria, beweglicher Belagerungsthurm. — 2. Castell, Burg. — 3. Kerker. — 4. Thurmformiges Tabernakel.

Turturella, f., lat. = tortirella.

tuscan order, s., engl., toscanische Ordnung.

Tusche, Tuschkfarbe, f., in weiterem Sinn jede in Täfeln geformte Wasserfarbe, in engerem Sinn nur die schwarze, frz. encre de (la) Chine, engl. indian-ink, china-ink; scheint schon im 14. Jahrh. in Deutschland bekannt gewesen zu sein. Die **Tuschmanier**, frz. dessin au lavis, trägt die leichten Schatten durch Verwaschen, frz. laver, auf und hebt dann durch tiefere Schattentinten allmählich die dunkleren Massen hervor. S. auch frz. lavure.

Tusk, s., engl., Kerbe; tusks, pl. (Her.), Waffen der Thiere; tusked, adj. (Her.), gewäffet.

Tusses, pl., engl. = toothing-stones.

Tut, s., engl., Reichsapfel.

Tutalana, f., lat., rein wollenes Gewand.

Tuto, St., Bischof von Regensburg, † 930, brachte die Reliquien des heiligen Dionysius nach Regensburg, die ihm Ludwig der Deutsche gewaltsam wegnahm. Tag 10. Okt.

Tutupia, f., lat., oben viereckiges Barett der Geistlichen.

Tulurzel (nord. Myth.), die Eule, die dem weißen Roß des Hachsbären (f. d.), aber auch dem der Holba (f. d.) voranfliegt.

Tuyau, m., frz., Röhre, z. B. Kesselröhrchen; t. de cheminée, Schornsteinrohr, Kaminrohr; t. de descente, Fallrohr; t. d'orgue, Orgelpfeife.

Twile, f., 1. Handtuch, bes. grob gewebtes; — 2. j. Altartuch, Altartwele.

Twin-arch, s., engl., Zwillingssbogen.

twining stem, s., engl., anglo-normannische Verzierung, ähnlich einem um einen Stab gewundenen Strich (Fig. 1453 u. 1454).

twisted, twist, adj., engl., gewunden, z. B. t. shaft, gewundener Säulenschaft; f. d. Art. channel, panel etc.; twist-ornament, s. = mat-work.

Two-coat-work, s., engl.,

zweischichtiger Fuß; two-edged,

adj., zweischneidig; two-handed,

zweihändig, z. B. ein Schwert.

twyfoil, adj., engl. (Her.), zweiflüchtig.

Tybruci, m. pl., lat. = tubrucci.

Tyburium, n., lat. = ciborium.

Tyger, s., engl. (Her.), Tiger.

Tymba, f., tymbus, m. (griech. τύμβος), lat. = tumba.

Tymbre, s., engl. = timbre.

Tymiaria, thymiaia, f., lat. = Weihrauch.

Tymiaterium, n., lat. = thymiaterium.

Tympa, f., lat., 1. spitzes Ende, Zipfel einer Kapuze; — 2. Wimpel der Nonnen.

Tympanaria, f., lat., Glockenhaut.

Tympanarium, tympanile, n., lat., Glockenthurm, Campanile.

Tympanum, Dimin. tympanellum, n., lat., frz. tympan, m., engl. tympanum, 1. ursprünglich Handpauke, Trommel, auch Fahrrad, dann jedes vertiefte runde od. halbrunde Feld, daher Giebel-feld (die byzantinischen Giebel waren meist halbkreisförmig), sowie Bogenfeld über einer Thür (lat. hyperthyrium) od. einer Fensteröffnung, engl. head of a window, namentlich erstere oft reich mit Skulptur ausgestattet, f. Fig. 1455 u. 56; — 2. auch tympanistrum, Dimin. tympaniolum, = timbre 1.; — 3. auch typarium, n., Siegel mit dem Bilde eines Herrschers.

Tympora n. pl. mitrae, lat., die Seitenflächen der Mitra.

Tynes, pl., engl. (Her.), Gestänge.

Type, s., engl., 1. frz. type, m., Typus, Urbild, daher auch 2. Gepräge, bes. auf dem Revers; — 3. Letter, Buchstabenmodell; — 4. engl. type, richtiger tip, Oberende, z. B. Kuppelbach, Kanzeldeckel u.; f. auch Art. tip.

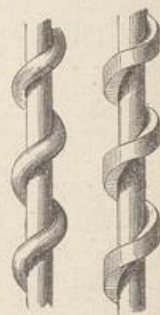


Fig. 1453 u. 1454.
Twining stem.

Typhlocomium, n., lat. (griech. τυφλοκομειον), Blindenhäus, Blindeninstitut.

Typicum, n., lat., Ritualbuch der griechischen Kirche = consuetudinarium, ordinale.

typicus, adj., lat., 1. frz. *typique*, engl. *typical*, typisch, urbildlich, s. **Typus**; — 2. oder **typifer**, **typicosus**, bildlich dargestellt.

Typographie, f., frz., engl. *typography*, **Typographie**, Buchdruckerkunst.

Micha 5, 1, Hosea 11, 1 zc., u. auf Aussprüchen des N. T., unter denen Luc. 24, 27 u. 44 wol die umfassendste ist, u. erstreckt sich nicht nur auf den Messias selbst, sondern auch auf andere Personen u. Verhältnisse, z. B. Gal. 4, 22–26, Hebräer 8–10, 1. Petr. 3, 20, 21, Matth. 24, 37, Joh. 19, 36 mit Bezug auf 2. Mos. 12, 46 u. a., sodann aber beruht sie auch auf der dem Barnabas zugeschriebenen *Ἐπιστολὴ καθολικὴ*, die nachzuweisen sucht,

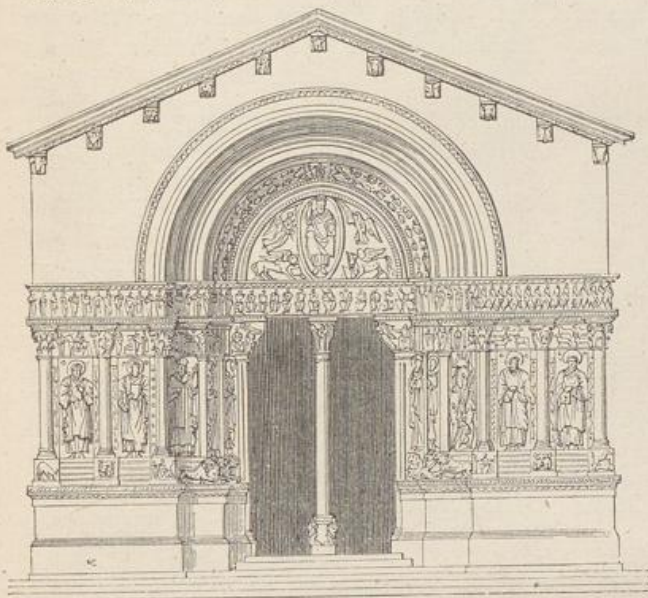


Fig. 1455. Portal der Kirche St. Trophime in Arles.



Fig. 1456.

Westportal der St. Lorenzkirche in Nürnberg.

Typus, m., frz. u. engl. *type*, m., lat. *typus*, m., forma, ideales Urbild eines Kunstwerkes, bes. die zu bestimmter traditioneller Norm gewordene Art der künstlerischen Darstellung. Über den T. einzelner hervorragenden Gestalten s. Art. Jesus, Maria, Gottvater zc. In den Bildercyklen des M.-A. finden sich meist diese Typen besonders tren befolgt. Im engeren Sinn T., richtiger Prototypus, nennt man bes. in diesen Bildercyklen, dann aber auch bei andern Kunstwerken, ein Ereigniß od. einen Ausspruch des N. T. (ja sogar der antiken Mythologie), dem als Vorbild (deshalb Prototypus) ein Ereigniß oder Ausspruch des N. T., als Antitypus, frz. *antitype*, als entsprechend, zur Erfüllung bringend zc. gegenüber gestellt wird; eine Auffassungs- u. Darstellungsweise, die, seit dem 11. Jahrh. allmählich, eng verbunden mit der symbolischen Auffassungsweise, sich entwickelnd, vom 12. bis zum Schluß des 13. Jahrh. herrschte. Sie erweiterte sich dann im Lauf des 14. Jahrh., ohne an Vertiefung zu gewinnen (s. unter Heilsspiegel u. Concordia caritatis) und machte im 15. Jahrh. der rein historischen Auffassung Platz. Diese Beziehung der Begebenheiten des N. T. auf die des A. beruht zunächst auf einer Reihe von Aussprüchen der Propheten, z. B. Jes. 7, 14,

daß schon das A. T. die Aufhebung des Judenthums und seiner religiösen Gebräuche durch das Christenthum als die geistige Erfüllung desselben verkündigt; u. weiterhin auf mehreren Schriften sowol der griechischen als der lateinischen Kirchenväter, z. B. Justinus Martyr (*Dialogus cum Tryphone*), Tertullian, Clemens Alex., Origenes, Hieronymus und Augustinus, von denen die beiden letzteren in ihrer Auslegung nach bestimmten Grundsätzen verfahren und der willkürlichen Deutung Grenzen setzten. Mit Ausnahme der Mosaiken im Mittelschiff von S. Maria maggiore (5. Jahrh.), deren alttestamentliche Darstellungen als Prototypen den neutestamentlichen des Triumphbogens gegenüberstehen, sind an den ältesten Kunstdenkmälern keine eigentlichen typologischen Zusammenstellungen erhalten; erst mit dem Anfang des 12. Jahrh. beginnt der volle Reichtum solcher Darstellungen, wie wir ihn in Kunstwerken mancherlei Art, am reichsten in den Bilderhandschriften, aber auch häufig, in weniger großer Ausdehnung, auf den Portalen, Glasfenstern und Kirchengeschäften finden. Das erste bedeutende Denkmal dieser Art ist der Altaraufsatz in Klosterneuburg, Emailwerk aus dem J. 1181, das in Befolgung einer Einteilung u. Auseinanderlegung

des Iſidorus Hiſpalenſis (Comment. in Geſenim Cap. XVIII) und des Hugo de St. Victore (de ſacramentis fidei) die Begebenheiten in dreifacher Weiſe zuſammenſtellt, ſo daß die neu- teſtamentliche (ſub gratia) zwiſchen zwei gleich- bedeutenden altteſtamentlichen ſteht, von denen die eine der Zeit ante legem, die andere der Zeit ſub lege angehört. So erſcheinen 15 Gruppen nebst 6 Bildern mit der Darſtellung der letzten Dinge ohne altteſtamentliche Vorbilder. Dem in dieſer Weiſe vereinzelt ſtehenden Werk folgt etwa ein Jahrhundert ſpäter die Armenbibel (ſ. d.), die jedem neu- teſtamentlichen Bild zwar ebenfalls 2 aus dem A. T. gegenüberſtellt, aber ohne ſtrenge Rückſicht auf ante legem und ſub lege; und in äußerer Anordnung weſentlich verſchieden von jenem Altarauffaß; im 14. Jahrhundert der ſo- genannte Heiſſſpiegel (ſ. d.), der einen mehr mo- raliſirenden Charakter hat, auch einen Theil des Lebens der Maria damit verbindet u. an Klar- heit und Ungezwungenheit der Beziehungen der Armenbibel ſehr nachſteht. Eine noch gezwunge- nere Dialektik zeigt der ſcholaſtiſche Verfaffer der ſehr umfangreichen Concordantia caritatis (ſ. d.). Abweichend von dieſen Handschriften und ihren Bildern verfährt die ſog. Bilderbibel (ſ. d.), Biblia picturata, des 14. Jahrh. Neben dieſen 4 hand- ſchriftlichen Werken finden ſich mehr oder weniger große Bilderzyklen oder einzelne Begebenheiten typologiſch zuſammengestellt in zahlreichen Denk- mälern aller Art bis gegen das Ende des M.-A.; zu den inhaltreichſten dieſer Art gehören wol die Malereien am Gewölbe des Mittelschiffes der Marienkirche in Kolberg (14. Jahrh.), beſtehend aus 32 Darſtellungen v. ziemlich handwerksmäßiger Ausführung, aber manchen geiſtvollen Motiven; u., wenn auch in etwas anderer Art, die Bilder des Cod. Grimani in d. Marcusbibl. zu Venedig. [-r.] Einige der häufigſten Zuſammenſtellungen ſolcher Prototypen mit ihren Antitypen ſind folgende: Zweiköpfiger Adler des Elias — der zweifache Geiſt des Herrn; Bundeslade — Mutterleib Ma- riä; Eva — Maria; Arche — Kirche; Simſon od. Herkules — Chriſtus; Verkündigung des Iſaak oder des Simſon — Verkündigung Mariä; Ge-

burt des Iſaak oder Simſon — Geburt Chriſti; Beſchneidung des Iſaak oder Simſon — Beſchnei- dung Chriſti; Simſon mit dem Löwen — Zer- ſtörung der Hölle; Simſon die Thore tragend — Chriſtus die Pforten der Hölle brechend; Moſes vor dem feurigen Buſch od. Gideon vor dem Bließ — Verkündigung Mariä; Erſchaffung der Eva — Geburt Jeſu; der grüne Stab Aarons — Jo- ſeph's grüner Stab; Eliſa Speiſung der Hun- dert — Chriſti Speiſung der 5000; Moſes mit dem Quell — Petri Fiſchzug; Oſterlamm, Manna- regen — das Abendmahl; Bewirthung der Engel durch Abraham — Fußwaſchung; Elias vor Ahab, Daniel vor Nebukadnezar — Chriſtus vor Pilatus; Opferung Iſaak's, eherner Schlange — Kreuzigung; Jonas ſteigt aus dem Waſſerſch — Auferſtehung; Aſitophel od. Abſalon — Selbſtmord des Judas; David — Chriſtus; David als Ehebrecher — Teufel; Orpheus — Chriſtus; pythiſcher Dreifuß — Maria; König Codrus — Selbſtopferung Chriſti. Vgl. ferner d. Art. Baum, Daniel.

Tyr, **Tius** od. **Tio** (germ. Myth.), der älteſte der germaniſchen Götter, der Gott des lichten Himmelsgewölbes, dem Lant u. Begriff nach dem Zeus entſprechend (von ihm heißt der dritte Wo- chentag Tiweſdag, engl. Tuesday). Da der Him- mel die Strahlen des Lichtes und des Blüthes aus- ſendet und dieſe mythiſch mit Schwert und Pfeil verglichen wurden, ſo machte man den T. zum Schwert- u. Kriegsgott (daher dies Martis); als ſolcher führt er den angelsächſ. Beinamen Earh, althochd. Erch, Erich, d. h. Strahl, Pfeil, iden- tiſch mit dem ſächſiſchen Gott Saznot (ſ. d.). Den größten Beweis ſeiner Kühnheit gab er in der Fefſelung des Fenriſwolves (ſ. d.).

Tyrium, n., lat., Tyraſ, m., purpurner Stoff (von der Stadt Tyraſ).

Tyrniz, od. **Tirniz**, m., Ofenhaus, Gebäude od. Gebäudetheil einer Burg, in welchem ſich ein heizbares Gemach befindet, wo ſich die Diener aufhalten, wie in der Remnate die Herrſchaft.

Tyronus, St., ſ. Theodorus v. Tiro.

Tzanea, f., lat., Halbschuh, purpurfarbig.

Tzustria, f., lat., für juſta, Lanzenbrechen, ſ. Turnier.